bifie | Bildung

*standards

Praxishandbuch
für „Deutsch, Lesen, Schreiben“
4. Schulstufe

Bildungsstandards –
für höchste Qualität
an Österreichs Schulen

Information für Lehrer/innen

überarbeitete Neuauflage 2011

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesinstitut bifie
Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung
des österreichischen Schulwesens

Praxishandbuch

für „Deutsch, Lesen, Schreiben“ 4. Schulstufe

Impressum

Herausgeber:
Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung
des österreichischen Schulwesens
Stella-Klein-Löw-Weg 15 / Rund Vier B / 2. OG / 1020 Wien

in Kooperation mit dem
Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abteilung für Volksschulen und Minderheitenschulen (Abt. I/1)
Minoritenplatz 5 / 1014 Wien

dieVolksschule

Praxishandbuch für „Deutsch, Lesen, Schreiben“ 4. Schulstufe
2., durchgesehene und erweiterte Auflage
BIFIE (Hrsg.), Graz: Leykam, 2011
ISBN 978-3-7011-7771-4

Einbandgestaltung: Die Fliegenden Fische, Salzburg
& Andreas Kamenik, BIFIE | Zentrales Management & Services
Layout & Satz: Sandra Hechenberger, BIFIE | Zentrales Management & Services
Redaktion & Lektorat: Alexander Ruprecht, Stefan Terler & Brigitte Zöchlinger
Druck: Druckerei Theiss GmbH, 9431 St. Stefan i. L.
Vertrieb an den Buchhandel: Leykam Buchverlagsgesellschaft m.b.H. Nfg. & Co.KG

© Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Abteilung für Volksschulen und Minderheitenschulen (Abt. I/1)

Der Text zu den Bildungsstandards (Kompetenzbereiche usw.) sowie die Aufgabenbeispiele können von österreichischen Schulen sowie von den Pädagogischen Hochschulen in den Bereichen der Lehrer/innenaus-, Lehrer/innenfort- und Lehrer/innenweiterbildung in dem für die jeweilige Lehrveranstaltung erforderlichen Umfang von der Website des BIFIE (http://www.bifie.at) heruntergeladen, kopiert und verbreitet werden.

Mitglieder der Arbeitsgruppe D 4 in der Pilotphase I und II
Dipl.-Päd. Claudia Dobias
HR Dipl.-Päd. Mag. Josef Freund
Dipl.-Päd. Mag. Dr. Andrea Gerber
Prof. Gabriele Herland
VD Dipl.-Päd. Gudrun Laimer, Bakk. phil.
Prof. Günter Lusser
Dipl.-Päd. Mag. Elisabeth Punz
Prof. Dipl.-Päd. Maria Rögner
Dipl.-Päd. Mag. Elke Römer
Dipl.-Päd. Ursula Stockinger

Koordination
Dr. Wilhelm Wolf
Dr. Brigitta Scheiber
Dipl.-Päd. Claudia Koch

Aktualisierung
Dipl.-Päd. Susanne Scherf
VD Dipl.-Päd. Brigitte Zöchlinger, MSc

Inhalt

3 Vorwort
4 Vorbemerkungen
5 Zur Implementierung der Bildungsstandards

7 Bildungsstandards „Deutsch, Lesen, Schreiben“

7 Der Beitrag des Unterrichtsgegenstandes „Deutsch, Lesen, Schreiben“ zur Bildung
8 Kompetenzbereiche des Unterrichtsgegenstandes „Deutsch, Lesen, Schreiben“
20 Bildungsstandards für „Deutsch, Lesen, Schreiben“ 4. Schulstufe

23 Aufgabenbeispiele

23 Vorbemerkungen
23 Erläuterungen zur Struktur der Aufgabenbeispiele

24 Aufgabenbeispiele – Hören, Sprechen und Miteinander-Reden

24 HSR 1 – Ich stelle mich vor
28 HSR 2 – Julia soll aufräumen
32 HSR 3 – Wir finden Regeln für unsere Pausen
35 HSR 4 – Ferienerinnerungen

38 Aufgabenbeispiele – Lesen – Umgang mit Texten und Medien

38 LE 1 – Der besondere Sieg
43 LE 2 – Der Affe als Schiedsrichter
48 LE 3 – Die drei Söhne
53 LE 4 – Das Eichhörnchen
59 LE 5 – Portable-Radio

63 Aufgabenbeispiele – Verfassen von Texten

63 VT 1 – Vier-Satz-Geschichte
66 VT 2 – Der fliegende Brief
69 VT 3 – Susi will einen Hund
74 VT 4 – Der besondere Sieg
79 VT 5 – Wir planen ein Klassenfest
83 VT 6 – Satzanfänge

87 Aufgabenbeispiele – Rechtschreiben

87 RS 1 – d oder t
91 RS 2 – ss oder ß
95 RS 3 – Namenwörter schreibt man groß
98 RS 4 – Schlag nach im Wörterbuch
102 RS 5 – Silbenforscher

Inhalt

106 Aufgabenbeispiele – Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung

106 SPB 1 – Wer tut etwas? Was geschieht?
109 SPB 2 – Verwandte Wörter
112 SPB 3 – Woraus zusammengesetzte Namenwörter bestehen können
117 SPB 4 – Fürwörter als Stellvertreter für Namenwörter
121 SPB 5 – Zeitformen

127 Diagnoseinstrumente zur Informellen Kompetenzmessung (IKM)

130 Anhang

130 Rechtliche Grundlagen
138 Abkürzungen

Vorwort

Die Qualität an unseren Schulen zu sichern und kontinuierlich weiterzuentwickeln, ist ein wichtiges Anliegen. Die Bildungsstandards als Konkretisierungen des Lehrplans sollen dazu beitragen, dieses Ziel zu erreichen, indem Schülerinnen und Schüler jene Kompetenzen erwerben können, die sie als Grundlage für ihren weiteren Lernprozess benötigen. Die Schaffung und Sicherung der entsprechenden Rahmenbedingungen für den Unterricht sind dafür eine wesentliche Voraussetzung.

Die Aufgabensammlungen zu den Bildungsstandards für Deutsch und Mathematik auf der vierten Schulstufe wurden von engagierten Lehrerinnen und Lehrern in der Pilotphase in ganz Österreich erprobt und auf deren Tauglichkeit für den Schulalltag überprüft. Die Rückmeldungen aus der Schulpraxis wurden von den Expertinnen und Experten, die die Bildungsstandards erstellt haben, in die nunmehr vorliegende Version eingearbeitet.

Die Aufgabenbeispiele dienen zur Veranschaulichung und praktischen Umsetzung der Bildungsstandards für Deutsch und Mathematik. Sie bieten damit Lehrerinnen und Lehrern ein Werkzeug zur Sicherung der Unterrichtsqualität und eröffnen den Schülerinnen und Schülern erfolgreiche Lernwege.

Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Vorbemerkungen

Die Entwicklung der Bildungsstandards erfolgte vor dem Hintergrund der besonderen pädagogischen Aufgaben der Grundschule mit dem Ziel, sowohl den individuellen Bildungsansprüchen der Kinder gerecht zu werden als auch tragfähige Grundlagen für das weitere Lernen zu schaffen. Diese doppelte Aufgabe wird durch Bandbreiten der Zielerreichung bewältigt. Gleichzeitig wird großer Wert darauf gelegt, dass auch die dafür nötigen Rahmenbedingungen des Unterrichts genau beschrieben werden, um den Schülerinnen und Schülern faire Chancen zu geben, diese Leistungen auch tatsächlich erbringen zu können.

Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, dass der Lehrplan die Grundlage für die Bildungsstandards darstellt und die Bedeutung der Lehrpläne für die Planung und Gestaltung des Unterrichts durch die Bildungsstandards nicht verringert wird.

Die vorliegenden Bildungsstandards dienen der Orientierung und sollen darauf Antwort geben, in welchem Ausmaß Kompetenzen bereits vorliegen bzw. in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Unter Hinweis auf die derzeitige Rechtslage ist ausdrücklich zu betonen, dass Bildungsstandards nicht zur Leistungsbeurteilung herangezogen werden dürfen.

Sie finden in diesem Praxishandbuch einleitende Hinweise, die Kompetenzbereiche und die Bildungsstandards zu Deutsch. Die jeweils angeführten Aufgabenbeispiele veranschaulichen exemplarisch einzelne Bildungsstandards, stellen jedoch keine Testitems dar. Die Aufgabenbeispiele zeigen, in welchem Zusammenhang bzw. in welchen unterrichtlichen Situationen die Kinder die entsprechenden Aufgaben erfüllen sollen. Sie erheben jedoch keineswegs den Anspruch, den gesamten Bereich des Unterrichtsgegenstandes „Deutsch, Lesen, Schreiben“ abzubilden.

Dieses Praxishandbuch soll dazu beitragen, die Unterrichtsarbeit während der gesamten Grundschulzeit zu unterstützen, die Qualität des Unterrichts zu sichern und es soll dazu anleiten, die Kompetenzen der Kinder aufzubauen, zu erweitern und nachhaltig zu sichern.

Willi Wolf
Leiter der Abteilung für Volksschulen und Minderheitenschulen, BMUKK

Zur Implementierung der Bildungsstandards

Die gesetzliche Verankerung der Bildungsstandards im § 17 des Schulunterrichtsgesetzes und die Verordnung zu den Bildungsstandards legen Ergebnisorientierung, nachhaltigen Kompetenzaufbau und gezielte individuelle Förderung als verpflichtende Unterrichtsprinzipien fest.

Das Wiener Zentrum des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) hat den gesetzlichen Auftrag, die Implementierung der Bildungsstandards zu unterstützen. Dies geschieht in vielfältiger Weise – durch Entwickeln von Konzepten und Strategien zur Umsetzung, durch Publikationen von Materialien etc.

Das vorliegende Praxishandbuch zu den Bildungsstandards auf der 4. Schulstufe stellt eine solche Unterstützungsmaßnahme für die Lehrer/innen dar und soll sie auf dem Weg zu einem kompetenzorientierten Unterricht hilfreich begleiten.

LSI Mag. Gabriele Friedl-Lucyshyn
Leiterin des **BIFIE Wien** | Zentrum für Innovation & Qualitätsentwicklung

Der Beitrag des Unterrichtsgegenstandes „Deutsch, Lesen, Schreiben“ zur Bildung

Die Grundschule ist ein pädagogischer Raum für die Grundlegung der Bildung. Sprachliche Grundbildung erfolgt dann einerseits als Persönlichkeitsbildung, andererseits weckt, erhält und fördert sie die Fähigkeit zur Kulturaneignung. Dabei leistet sie einen wesentlichen Beitrag für die Sinnperspektive des Lernens und Handelns.

Im Deutschunterricht müssen daher die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder umfassend gefördert werden.

Dazu lassen sich fünf allgemeine sprachliche Kompetenzen unterscheiden:

1. *Linguistische Kompetenz*
   (Beherrschen eines umfassenden Wortschatzes und der Regeln, wie Wörter zu Sätzen und Texten verknüpft werden)
2. *Kommunikative Kompetenz*
   (Fähigkeit zu situationsangemessenem und partnerbezogenem Sprachhandeln)
3. *Kognitive Kompetenz*
   (Fähigkeit zur Ordnung und Speicherung von Erfahrung bzw. Wissen im Gedächtnis sowie zum Abruf und zur Neuordnung dieser Erfahrungen beim Denken)
4. *Metakommunikative Kompetenz*
   (Fähigkeit zur Reflexion über sprachliche Ausdrücke und Handlungen sowie über Strukturen des Sprachsystems)
5. *Multimediale kommunikative Kompetenz*
   (Nutzung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologien)

Im Deutschunterricht der Grundschule werden die allgemeinen Kompetenzen in fachspezifischen Kompetenzbereichen für Sprechen und Zuhören, für Lesen und Schreiben und für Nachdenken über Sprache und Schrift entwickelt. Diese Kompetenzen dienen der Erschließung und Aneignung von Welt, realer und fiktiver, sowie der Auseinandersetzung mit dem Ich und den anderen (Identitätsbildung).

Der Unterrichtsgegenstand Deutsch schafft im Mündlichen und Schriftlichen wesentliche Voraussetzungen für alle anderen Unterrichtsgegenstände, für den weiterführenden Unterricht, für viele Kommunikationssituationen und für mündigen Mediengebrauch.
Er hat dadurch eine grundlegende und fächerübergreifende Bildungsaufgabe und führt die Kinder in besonderer Weise ein, am sozialen und kulturellen Leben teilzunehmen.

In den fachspezifischen Kompetenzbereichen weckt, erhellt und fördert der Deutschunterricht das Interesse und die Freude am Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben. Er entfaltet ästhetische und kreative Fähigkeiten, fördert das Denken, Nachdenken und Verstehen und erweitert die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder.

Im Umgang mit Sprache und Schrift werden Vorstellungen erzeugt, Erfahrungen vertieft und für andere zugänglich gemacht, Vorgehensweisen reflektiert sowie Sachverhalte und Bedeutungen geklärt.

Dabei vermittelt der Deutschunterricht der Grundschule die elementaren Grundlagen deutscher Sprache und Literatur, bezieht aber auch andere Sprachen, Texte und Kulturen – insbesondere die in der Klasse vertretenen – mit ein.

Im Unterrichtsgegenstand Deutsch werden die Fähigkeiten zu situationsangemessenem und normgerechtem Sprechen und Schreiben sowie grundlegende Erfahrungen mit Regelbildungsprozessen vermittelt.

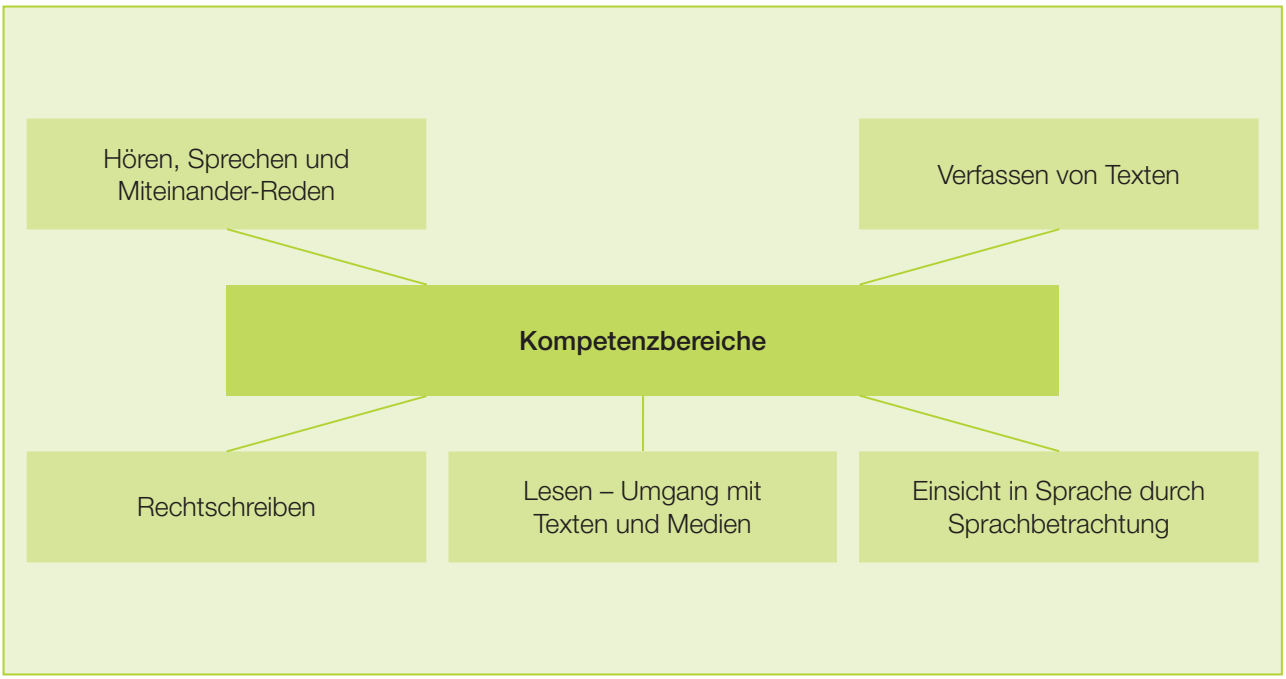
Durch das Nachdenken über Sprache und Schrift und deren Verwendung stärkt der Deutschunterricht die Kritik- und Urteilsfähigkeit der Kinder im Umgang mit Sprache, Literatur und anderen Medien.

Kompetenzbereiche des Unterrichts-gegenstandes „Deutsch, Lesen, Schreiben“

Deutschunterricht aktiviert die aktuellen sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder und regt dazu an, sie weiterzuentwickeln. Die Kinder erweitern ihre Kompetenzen zu sprachlichem Handeln in folgenden Bereichen: (siehe Abbildung).

Die isolierte Darstellung der Kompetenzbereiche erfolgt aus Gründen der didaktischen Transparenz. Grundschulgemäßer Deutschunterricht orientiert sich aber nicht nur an fachlichen Strukturen und Zielen, sondern sieht vor allem das Kind und seine sprachliche Entwicklung im Mittelpunkt.

Das bedeutet, dass die in den Kompetenzbereichen zu vermittelnden Lerninhalte so aufeinander bezogen werden müssen, dass sie sich gegenseitig befruchten können und damit sprachliche Bildung fundieren.
Die einzelnen Kompetenzbereiche werden im Folgenden kurz beschrieben und jeweils in einem Modell dargestellt.



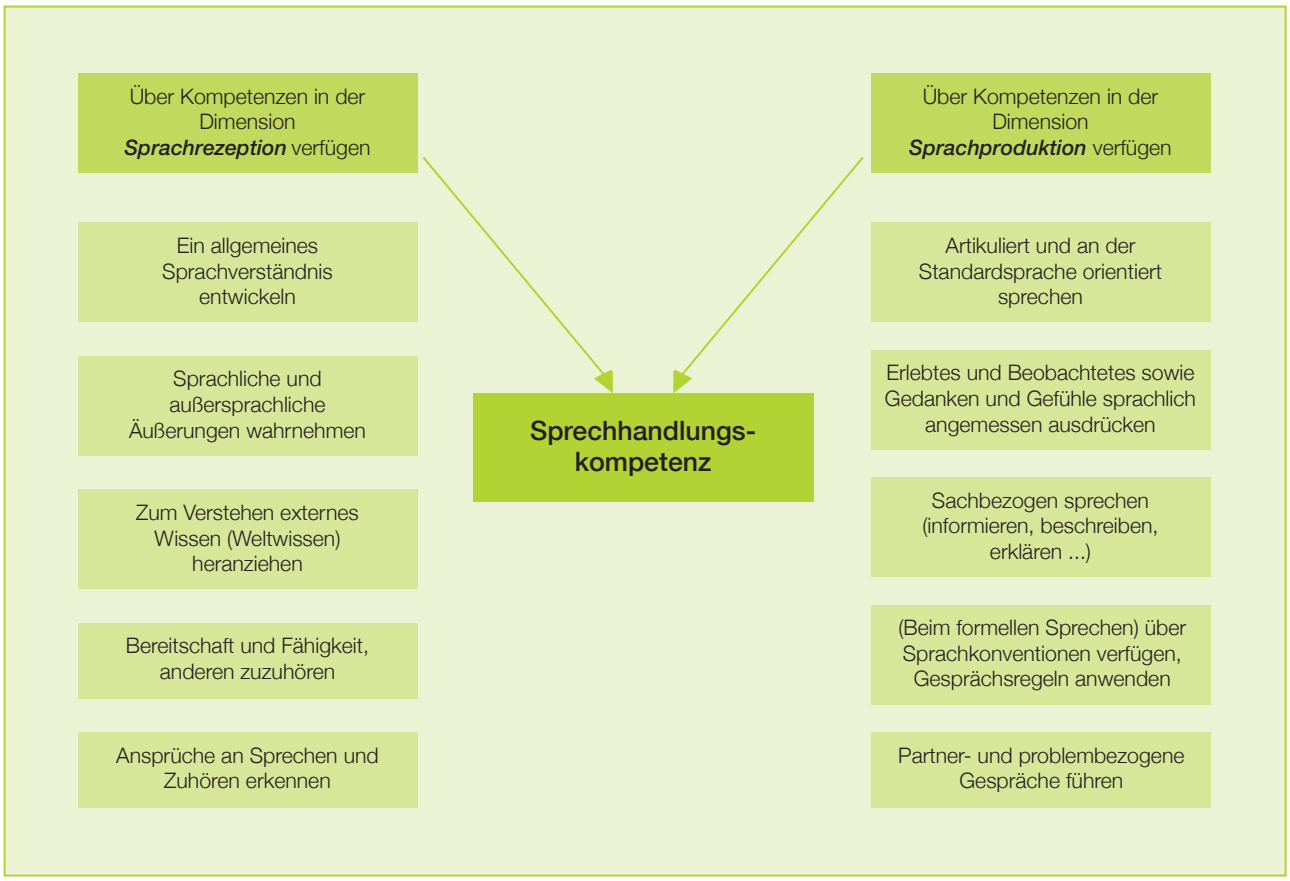
Hören, Sprechen und Miteinander-Reden (HSR)

In diesem Bereich verbindet sich ein Kompetenzbündel, in dem es gemäß der Leitidee „Kommunikative Kompetenz“ um die umfassende Entwicklung und Ausformung mündlicher Sprachhandlungsformen geht.
Angesichts der Alltagshäufigkeit, der Bedeutung für soziales Handeln, aber auch wegen seiner grundlegenden Leistung für schulisches Lernen ist diesem Kompetenzbereich im Sinne der Qualitätssteigerung des Deutschunterrichts der Grundschule ein hoher Stellenwert einzuräumen.

Im Laufe der Grundschulzeit haben die Kinder gelernt, sich verständlich und sprachlich korrekt zu äußern. Sie können eigene Gedanken und Gefühle ausdrücken und sind auch in der Lage, sich zu informieren und sich sachbezogen zu verständigen.

Sprechen und Zuhören sind dann erfolgreich, wenn man sich anderen zusammenhängend, zielangemessen sowie situations- und adressatengerecht mitteilen kann. Dazu haben die Kinder gelernt, soziale Kontakte aufzunehmen, einander zuzuhören und aufeinander einzugehen. Sie verstehen andere Meinungen, akzeptieren oder tolerieren sie. Eigene Ansichten vertreten sie mit Argumenten. In Konfliktsituationen entwickeln die Schüler/innen Lösungsmöglichkeiten.

Es werden vielfältige Gesprächsformen genutzt, dazu werden situationsgemäß Gesprächsregeln vereinbart.
Durch Reflektieren ihrer Erfahrungen beim Sprechen und Zuhören gewinnen die Kinder Einsichten, die sie für neue Sprechhandlungen nutzen.



Rahmen- und Lernbedingungen

Sinn und Bedeutung des Sprechens, Lesens und Schreibens für die Verständigung untereinander bzw. das Nachdenken und Diskutieren über Sachverhalte können den Kindern nur deutlich werden, wenn sie auch in der Schule täglich erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Erlebnisse, ihre Ideen und ihre Probleme wichtig sind und in Kommunikationssituationen ernst genommen werden. Dafür sollte im Unterricht eine **Gesprächskultur** entwickelt werden, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen auszudrücken und verstehend zuzuhören.

Durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Toleranz und Offenheit wird die Gesprächsfreude der Kinder geweckt, gefördert und erhalten.
Regelmäßige Gespräche über alltägliche Situationen des Klassen- und Schullebens sowie zu anderen bedeutsamen Inhalten bieten Raum und Zeit, eigene Meinungen, Deutungen und Sichtweisen zu äußern. Dabei lernen die Kinder, gezielt nachzufragen sowie Verständnis, Zustimmung oder Ablehnung kundzutun.

Es werden vielfältige Gesprächsformen wie Kreisgespräche, Partner- und Kleingruppengespräche gewählt sowie Unterrichtssituationen zu Planungsgesprächen, Abschlussbesprechungen, Gesprächen in Schreibkonferenzen oder zu Pro-Contra-Gesprächen genutzt. Die Schüler/innen werden zunehmend in die Leitung dieser Gespräche einbezogen. Sie erhalten Möglichkeiten, demokratische Entscheidungen zu treffen und vieles im alltäglichen Miteinander gemeinsam zu regeln.

Die Kinder sollten zahlreiche Gelegenheiten erhalten, **sachbezogen** zu **sprechen:** sich über Texte zu äußern, Sachverhalte und Beobachtungen zu beschreiben usw. Dabei lernen sie Fachbegriffe kennen und verwenden und können sich gegenseitig informieren und befragen.

Im Unterricht sollte sich die Erzählfähigkeit der Kinder aus einem spontanen, bedürfnisorientierten Sprechen zu einem gestalteten und adressatenbezogenen **Erzählen** entwickeln können.

Für die vielfältigen **Ausdrucksmöglichkeiten** der gesprochenen Sprache werden für die Kinder Sprachsituationen arrangiert, in denen sie sinngestaltendes Vorlesen, wirkungsvolles Vortragen und szenisches Gestalten erproben, üben und reflektieren können.

Zeitgemäßer Deutschunterricht, der sich Prinzipien wie Situationsbezug, Sozialbezug und Sprachbewusstheit verpflichtet weiß, wird auch **standardsprachliches Sprechen** und sorgfältiges **Artikulieren** nicht vernachlässigen dürfen.

Die Hinführung der Kinder zur Standardsprache erfolgt nicht, weil sie besser als andere Sprachvarietäten (Dialekt, Soziolekt ...) ist, sondern weil sie die Sprache der Öffentlichkeit, die überregional geregelte Sprache, ist. Diese Hinführung bedarf des sensiblen Umgangs mit den sprachlichen Primärerfahrungen der Kinder.

Lesen – Umgang mit Texten und Medien (LE)

Lesen bedeutet, Gedanken, Vorstellungen und Wissen zu erweitern. Damit trägt es wesentlich zur Identitätsentwicklung der Kinder bei.
In der breit entfalteten Lesekultur der Grundschule – mit unterschiedlichen Medienangeboten – war es den Kindern möglich, ihre Leseinteressen und ihre Lesefreude auszubilden. Verlässliche Vorlese- und Lesezeiten sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Kulturträgern boten vielfältige Gelegenheit für umfassende Leseerfahrungen.

Lesesicherheit und Leseflüssigkeit haben sich nach der Phase des Schriftspracherwerbs weiterentwickelt. Die Kinder können wichtige Lesestrategien und Arbeitstechniken bewusst anwenden, die als Basis für das gesamte Lernen notwendig sind. Dadurch werden sie fähig, selbstständig Informationen aus Texten zu ermitteln. So können sie Kerngedanken und Zusammenhänge erkennen, Schlussfolgerungen ziehen und Konsequenzen beschreiben.

Die Schüler/innen können zunehmend selbstständig mit Hilfe von Medien recherchieren, Medienangebote kriterienorientiert bewerten und selbst Medienbeiträge gestalten.

Lesekompetenz

Textverständnis entwickeln

- Handlungsorientiert und produktiv mit Texten umgehen
- Einfache Sachtexte selbstständig lesen, verstehen und anwenden
- Textinhalt mit Alltagswissen vergleichen und verbinden
- Textaufbau und Handlungsablauf erfassen
- Zentrale Aussagen und Informationen ermitteln und weitergeben
- Zusammenhänge erfassen und mit Textstellen belegen
- Schlussfolgerungen ziehen, reflektieren und begründen

Lesefertigkeiten steigern, ***über Lesestrategien und Arbeitstechniken*** verfügen

- Über die grundlegende Lesefertigkeit hinaus weiterführende Lesetechniken entwickeln
- Lesestrategien und Arbeitstechniken als Hilfe zum Textverständnis anwenden

Texte und Medien nutzen

- Ästhetisch und kreativ mit Texten umgehen
- Bücher – nach eigenen Interessen ausgewählt – lesen
- Informationen zu Texten einholen (mit Hilfe von Fachbegriffen über Texte sprechen: Titel, Autor/in, Überschrift, Märchen, Handlung, Reim ...)
- Bibliotheksangebote für persönliche und schulische Zwecke nutzen
- Medienerfahrungen reflektieren
- Merkmale und Wirkungen von Medien vergleichen
- Zu Texten und Medien begründet Stellung beziehen

Rahmen- und Lernbedingungen

Um eine angemessene Lesekompetenz der Kinder zu entwickeln, zu erhalten und zu festigen, ist es notwendig, an ihren Leseinteressen und ihren individuellen Lesevoraussetzungen anzuknüpfen und sie durch einen buchintensiven, fächerübergreifenden, individualisierenden und differenzierenden Unterricht zum schulischen und außerschulischen Lesen zu motivieren. Im Vordergrund aller Bemühungen soll dabei immer die Freude am Lesen und an der Auseinandersetzung mit Inhalten literarischer und nichtliterarischer Texte stehen, die den Kindern über Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Gebrauchstexte aller Art sowie elektronische Medien zugänglich gemacht werden und sie in die Lage versetzen, auch am literarischen Leben teilzunehmen.

Damit einhergehend muss auf die Steigerung der Lesefertigkeit sowie auf die Erarbeitung von Lesestrategien und Arbeitstechniken geachtet werden. Das geschieht am besten in entspannter Atmosphäre durch sinnvolle, interessante und erfolgversprechende Aufgaben, sodass die Kinder dazu befähigt werden, Texte sicher und flüssig zu lesen.

Insgesamt ist zu bedenken, dass Lesen Sinnerfassen und Sinnverstehen bedeutet und, wenn nötig mit Hilfe von Anregungen, möglichst selbstständig erfolgen sollte. Jedes Kind konstruiert sich, vor allem bei literarischen Texten, seinen eigenen, von zahlreichen Faktoren abhängenden Sinn. Das macht es notwendig, dass die Kinder ihr subjektives Textverständnis, auch kritisch, artikulieren und darüber miteinander kommunizieren dürfen. Daraus kann sich dann ein weiterer Umgang mit Texten durch eine handlungsorientierte, sachliche oder kreative Umsetzung bzw. Gestaltung ergeben.

Für die **Lesemotivation** und das **aktive Nutzen literarischer Angebote und Medien** sind die Verwendung von Schul- und Klassenbibliotheken sowie der Besuch von öffentlichen Bibliotheken, Lesungen, Buchausstellungen, das Mitbringen eigener Bücher, die individuelle, gruppenweise oder gemeinsame interessenorientierte Auseinandersetzung mit Büchern in angenehmer Atmosphäre, die Gestaltung von Büchertischen, Leseecken und eigenen Vorleseanlässen von großer Bedeutung.

Auch auf der 4. Schulstufe sollte man Kindern Übungen zur **Lesefertigkeit** in Verbindung mit sinnvollen Texten und Kinderbüchern anbieten. Bei allem Bemühen um Lesegenauigkeit und Leseflüssigkeit können Verlesungen, wenn sie den Sinn eines Textes nicht entstellen und nicht zu häufig auftreten, auch als konstruktive Schritte zu einem verstehenden Lesen gedeutet werden.

Mit Inhaltserschließung ist das Suchen, Vergleichen, Ordnen und Herausarbeiten der wesentlichen Informationen eines Textes gemeint. Inhaltserschließende Ordnungsübungen gelingen dann besonders gut, wenn die Kinder z. B. farbige Streifen, Folienstreifen (Minitransparente), gegebenenfalls entsprechende Gegenstände zur Verfügung haben, Textteile ausschneiden oder entsprechende Textstellen nummerieren.

Lesestrategien und Arbeitstechniken

Das Beherrschen von Arbeitstechniken und Lesestrategien ist als grundlegende und anspruchsvolle Kompetenz anzusehen. Beim Umgang mit neuen Texten sollen die Kinder diese – im Sinne nachhaltigen Lernens – eigenständig anwenden können. Sie ermöglicht es, das Leseverhalten den eigenen Leseabsichten und der jeweiligen Lesesituation anzupassen.

Gute Leserinnen und Leser können sich mit Texten aktiv und flexibel auseinandersetzen. Sie verfolgen in der Regel klare Leseziele und verfügen über angemessene Arbeitstechniken und Lesestrategien, die sie gezielt einsetzen können. Diese Fähigkeiten entwickeln sich nicht von selbst, sie können aber nachweislich gefördert werden.

Das folgende Instruktionsmodell hat sich bei der Einführung neuer Techniken bzw. Strategien bewährt:

Die jeweilige Arbeitstechnik bzw. Lesestrategie

- erklären und begründen,
- vormachen oder von Kindern vormachen lassen,
- gemeinsam anwenden,
- in Kleingruppen angeleitet üben,
- selbstständig ausführen lassen,
- bewusst machen und klären, warum sie hilfreich war.

Folgende Arbeitstechniken und Lesestrategien können in der Grundschule gut vermittelt und erlernt werden:

... vor dem Lesen

- Vermutungen über den Text anstellen,
- das Vorwissen aktivieren,
- Fragen an den Text stellen
- ...

... während des Lesens

- Stichwörter bzw. Schlüsselwörter unterstreichen bzw. aus dem Text herausschreiben,
- bestimmte Textabschnitte bewusst mehrmals lesen,
- wichtige, nicht verstandene Textstellen kennzeichnen und/oder mit Randbemerkungen versehen,
- Notizen zum Text anfertigen,
- einen Text in Abschnitte gliedern,
- für Textabschnitte Zwischenüberschriften formulieren
- ...

... nach dem Lesen

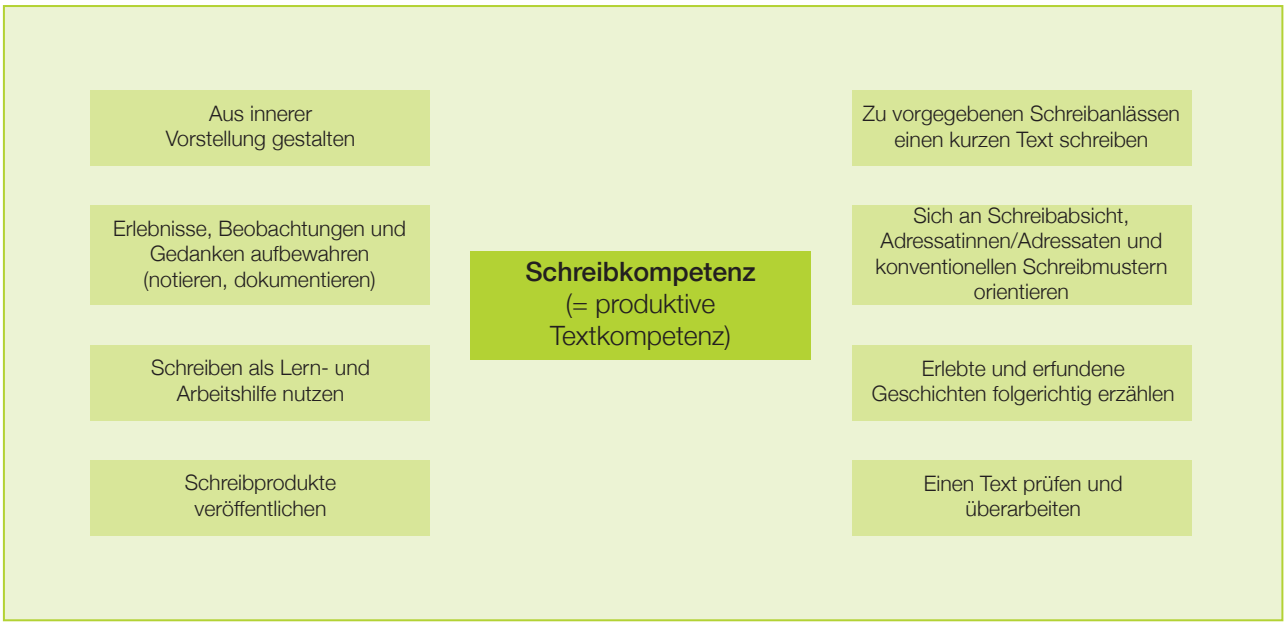
- überprüfen, inwieweit die eingangs angestellten Vermutungen eingetroffen sind,
- überprüfen, ob die an den Text gestellten Fragen geklärt sind,
- Fragen zum Text beantworten,
- den Text mündlich oder schriftlich zusammenfassen
- ...

Verfassen von Texten (VT)

Beim Verfassen eines Textes ist gegenüber dem Sprechen der sprachliche Äußerungsvorgang erheblich verlangsamt, die Unmittelbarkeit des Mitteilens ist nicht mehr vorhanden. Dies bereitet vor allem Grundschulkindern Schwierigkeiten. Es können aber auch Gedanken überlegt gesammelt und es kann der Text bewusst und planvoll entwickelt werden. Im Laufe der Grundschulzeit haben die Kinder gelernt, diesen Schreibprozess in seiner Komplexität zu erfassen und zu bewältigen.

Sie können in freien und geplanten Situationen eigene Schreibideen verwirklichen, diese mit vorhandenem Wissen verknüpfen, schließlich den Text verfassen und das Geschriebene noch einmal überarbeiten. Dabei erkennen sie, dass Schreiben zur Kommunikation, aber auch zur gedanklichen Auseinandersetzung dienen kann und einen kreativen Umgang mit Sprache ermöglicht.

Die Kinder realisieren die unterschiedlichen Funktionen des Schreibens, indem sie für andere, an andere und für sich schreiben.
Sie legen den Prozess des Schreibens zunehmend situations- und adressatengerecht an. Sie überarbeiten ihre Texte individuell oder gemeinsam. Dabei können sie mit Nachschlagewerken und Wörterbüchern umgehen. Sie nutzen dabei auch neue Medien; der Einsatz des Computers kann das Schreiben und auch das Überarbeiten eines Textes unterstützen.



Rahmen- und Lernbedingungen

Die Kinder sollen das Wesen dieses Teilbereichs als Schreiben für sich sowie für und an andere erfahren. Dazu ist es notwendig, dass sie auch ihre Erfahrungen, Gefühle, Ideen, Erlebnisse und Probleme aufschreiben dürfen. Dabei wird in gleicher Weise Wert auf den Prozess des Schreibens, also das Planen, Formulieren und Überarbeiten, als auch auf das Produkt des Schreibens, die Textsorte, gelegt. Textsorten sind jedoch nicht als normative Textgattungen aufzufassen, denen jeweils ganz bestimmte Textmerkmale zuzuordnen sind. Vielmehr stellen sie einen nicht zu eng zu fassenden inhaltlich-formalen Rahmen dar, innerhalb dessen bestimmte Freiheiten möglich sind. Häufig lassen sich Textsorten aus dem Zusammenspiel von Schreibabsicht, Adressatenbezug sowie Schreib- und Lesesituation ableiten.

Es ist ein **Arbeitsklima** zu schaffen, das die Freude der Kinder am Schreiben unterstützt und so das Mitteilungsbedürfnis fördert und weiterentwickelt. Dabei sollen die Kinder die Möglichkeit haben, spontane Ideen in freien und offenen Lernsituationen innerhalb und außerhalb des Klassenraumes zu entwickeln, schriftlich festzuhalten, ihre Ergebnisse zu präsentieren und dabei das Interesse der Zuhörer/innen erfahren. Entspannte Atmosphäre, flexible Sitzordnung, Situationen, die zu verbalen und nonverbalen Spielen (z. B. Pantomime) einladen, und angemessene Zeitressourcen motivieren die Kinder zum Schreiben.

Wesentlich sind die **Bereitstellung von Materialien und die Nutzung von Informationsquellen** verschiedenster Art, z. B. Lexika, Sachbücher, Karteien, Wörterbücher, Internet, Computer, die Klassenbücherei, Interviews mit Expertinnen und Experten …

Damit die Kinder ihre Texte leserbezogen und der Schreibabsicht entsprechend verfassen können, sind möglichst reale bzw. fiktive Schreibsituationen zu schaffen, in denen es notwendig ist, Texte zu schreiben und zu besprechen, wie Klassenzeitung, Anschlagtafel, Plakate, Klassenbriefkasten; Stichwortnotizen bei Lehrausgängen, bei Interviews; Film- und Buchkritik.

Differenziertes, selbstständiges und selbsttätiges Arbeiten und der Einsatz von individuellen Arbeitsmaterialien und Schreibaufgaben in unterschiedlichen Sozialformen unterstützen die Textproduktion entsprechend den jeweiligen Fähigkeiten der Kinder. Das Schreiben in verschiedenen Sozialformen weckt die Sensibilität, sich auf die Leserin bzw. den Leser einzustellen. Handlungsorientiertes Lernen unter Miteinbeziehung von szenischem Darstellen trägt zur Erweiterung des aktiven Wortschatzes und damit zur bewussten Verwendung passender Ausdrücke bei.

Für die **Optimierung** von Texten müssen geeignete Hilfen und Vorlagen zur Verfügung gestellt werden.

Strategien zur Überarbeitung von Texten

Planvolles Überarbeiten von Texten ist integrativer Bestandteil des Schreibprozesses. Gute Schreiber/innen können ihre Texte hinsichtlich ihrer Qualität einschätzen und gegebenenfalls adäquat überarbeiten. Beim Überarbeiten von eigenen Texten ist es notwendig, diese aus der Sichtweise einer/eines Außenstehenden zu betrachten, Unstimmigkeiten zu erkennen und angemessen zu verbessern. Das ist für Grundschulkinder eine schwierige Aufgabe und muss schrittweise mit geduldiger Unterstützung gelernt werden. In der Praxis haben sich die so genannten Schreibkonferenzen bewährt.

Bei der Einführung zielführender Strategien beginnt man mit gut überschaubaren, didaktisch aufbereiteten Texten. Auf diese Weise lernen die Kinder, worauf sie beim Überarbeiten achten sollen und welche Strategien sie bei ihrer Überarbeitung anwenden können.

Wichtige Strategien des Überarbeitens sind

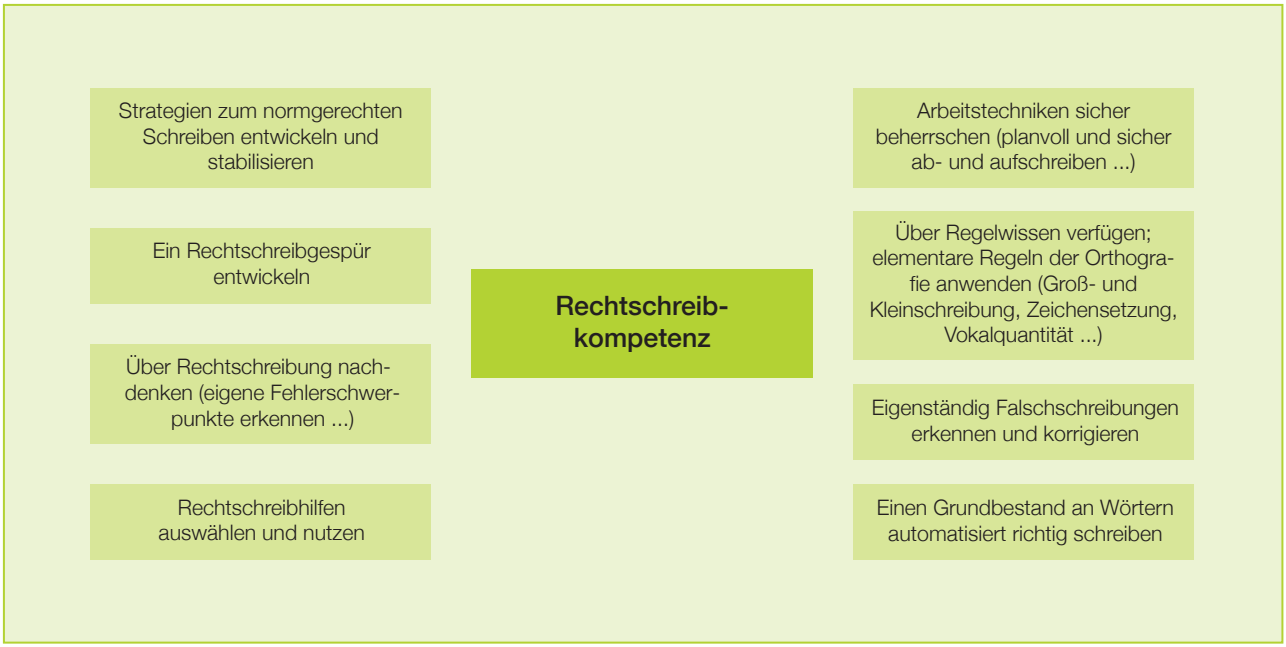
- **das Streichen:** Ein Wort/Satz oder mehrere Wörter/Sätze werden gestrichen, weil sie überflüssig oder falsch sind bzw. eine unnötige Wiederholung darstellen.
- **das Ergänzen:** Hier werden Wörter ergänzt, um etwas z. B. anschaulicher, genauer, stimmungsvoller darzustellen.
- **das Ersetzen:** In der Regel werden hier Wörter bzw. Ausdrücke durch andere ersetzt, um etwas treffender zu formulieren.
- **das Umstellen:** Hier werden Wörter, Satzglieder oder ganze Sätze verschoben, um z. B. etwas hervorzuheben, abzuschwächen oder um der Logik des inhaltlichen Ablaufs bzw. des Zusammenhangs gerecht zu werden.

Rechtschreiben (RS)

Von Anfang an entfaltet sich Rechtschreibkompetenz sowohl in eigenaktiven Entwicklungsprozessen der Kinder als auch durch Normvorgaben.
Grundlegend für das Verschriften ist die alphabetische Strategie (= der Lautbezug des Schreibens). Die Wörter werden dabei konstruierend geschrieben. Parallel dazu entwickelt sich durch Entdecken, Vergleichen und Untersuchen von orthografischen Phänomenen zunehmend das Normbewusstsein. Die Kompetenzentwicklung vom lautorientierten Schreiben zur Nutzung von Rechtschreibmustern und -strategien wird hier sichtbar.

In vielfältigem Umgang mit Wörtern und Sätzen sowie durch Nachdenken über Schreibweisen gewinnen die Kinder Erfahrung mit typischen Rechtschreibphänomenen, erkennen Strukturen der Schriftsprache und erwerben verlässliches Regelwissen.

Die Kinder verfügen nun über Arbeitstechniken selbstständigen Rechtschreiblernens. Sie haben gelernt, sich Schreibweisen zu merken, diese zu kontrollieren, über orthografische Phänomene nachzudenken und Wörter nachzuschlagen.
Die Schüler/innen entwickeln zunehmend Fehlersensibilität, sie nutzen Gespräche oder Hilfen zur Vergewisserung der richtigen Schreibweise und kommen so dem Ziel der orthografischen Sicherheit beim Schreiben eigener Texte näher.



Rahmen- und Lernbedingungen

Rechtschreiben kann nicht als durchgängig gleiches Programm für alle gelehrt werden. Die Kinder müssen angemessene, ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Lernwegen entsprechende differenzierte Angebote für den schrittweisen Aufbau ihrer orthografischen Kompetenz erhalten. Dabei spielt das selbstständige, **eigenverantwortliche Lernen**, Entdecken und Problemlösen im Umgang mit Schrift eine besonders wichtige Rolle. Dadurch wird ermöglicht, dass die Kinder zunehmend komplexere Zugriffsweisen auf Schrift selbsttätig entwickeln und immer besser in der Lage sind, ihre Schreibungen zu überprüfen und sich dabei angemessener Lösungshilfen zu bedienen. Rechtschreibunterricht muss die Kinder als aktiv Lernende ernst nehmen.

Das schließt eine **neue Sichtweise auf Fehler** ein, die traditionell lediglich als Zeichen der Abweichung von der Norm gewertet werden. Fehler aus heutiger Sicht machen einerseits den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes deutlich und können andererseits als Anzeichen für den konstruktiven Versuch des Kindes, sich der korrekten Schreibung anzunähern, angesehen werden.

Differenzierender und individualisierender Rechtschreibunterricht schließt nicht aus, dass an bestimmten **Phänomenen der Rechtschreibung** auch gemeinsam gearbeitet wird, wobei jedoch individuelle Zugänge und Übungsangebote mitberücksichtigt werden.
Werden Übungswörter vorgegeben, sollte man zwischen Lernwörtern und regelgeleiteten Wörtern unterscheiden, weil sie auf jeweils andere Weise gelernt werden müssen. **Lernwörter** (z. B. Vater, Bär, Kahn, Kran, Hexe, Fuchs) werden vorwiegend sensorisch über das Einprägen gelernt. **Regelgeleitete Wörter** lernt man durch Analogien bzw. Reihenbildung sowie mit Hilfe des Sprach- und Regelwissens auch kognitiv.

Für das Abschreiben ist die Erkenntnis wichtig, dass es hier nicht um das Einprägen von Wortbildern, sondern um die Speicherung von – je nach Wort – ganz spezifischem Wissen im „inneren orthografischen Lexikon“ geht.

Für **normgerechtes Schreiben** ist neben dem Wissen um den Lautbezug der Schrift sowie um grammatische Zusammenhänge die Einsicht in den morphologischen Aufbau der Sprache eine wichtige Grundlage. Durch Übungen zur Wortbildung mit Wortbausteinen und durch Einblicke in die Verwandtschaft von Wörtern werden solche Grundlagen gesichert. Schreibanalogien stellen einerseits eine Hilfe für den Transfer von bereits bekannten Wortelementen auf die Schreibweise weiterer Wörter dar, bergen andererseits aber auch die Gefahr von Übergeneralisierungen für Falschschreibungen in sich. Daher ist hier bei der Vorgabe von Wortmaterial besondere Vorsicht geboten.

Damit Kinder die Rechtschreibung effektiv erwerben und schließlich möglichst korrekt schreiben können, sollen sie mit angemessenen **Rechtschreibstrategien und Übungstechniken** vertraut gemacht werden. Sie spielen bei der Entwicklung der Fähigkeit zum selbst regulierten Lernen und für dauerhaftes Behalten und Anwenden des Gelernten eine bedeutsame Rolle.

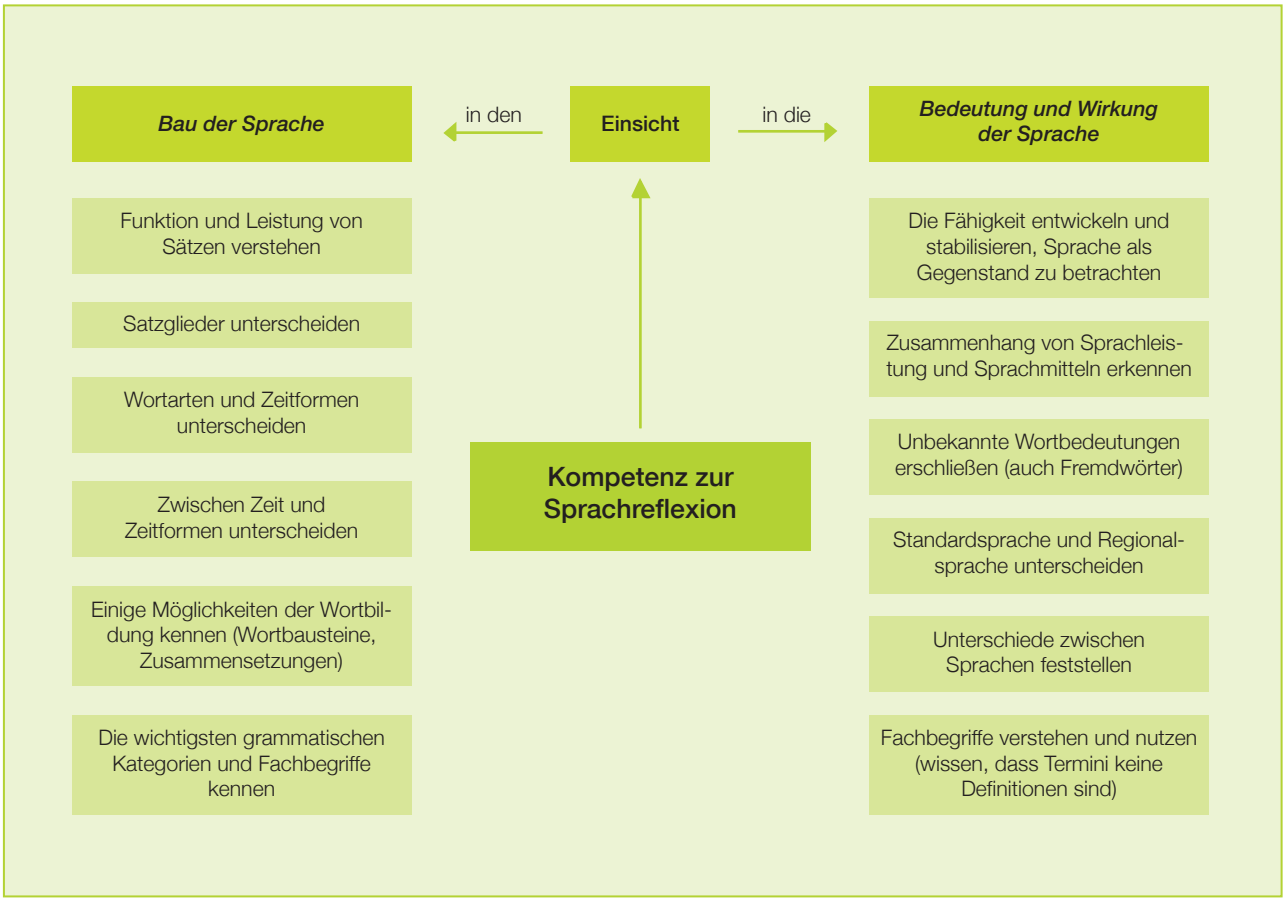
Die Kinder haben ein Gespür für Unsicherheiten beim Rechtschreiben und ein **Verantwortungsgefühl** für die orthografische **Korrektheit** ihrer Schreibprodukte entwickelt. Sie haben sich daran gewöhnt, keinen schriftlichen Text, der an jemand anderen gerichtet ist oder veröffentlicht wird, ungeprüft aus der Hand zu geben. Bei der Überprüfung und Überarbeitung ihrer Texte nutzen die Kinder alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, wie z. B. Sprach- und Regelwissen, Nachschlagen sowie EDV-unterstützte Hilfen.

Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung (SPB)

Sprachbetrachtung erfolgt in enger Verbindung mit den anderen Kompetenzbereichen des Deutschunterrichts.
In aktuellen Sprech-, Lese- und Schreibsituationen haben die Kinder gelernt, wie Sprache untersucht wird und wie die gewonnenen Einsichten für das eigene Sprachhandeln genutzt werden können. Durch handelnden Umgang mit Sprache, gezieltes Untersuchen und Entdecken haben die Schüler/innen die Vielfalt und Wirkung der sprachlichen Mittel erfahren.

Sie verfügen dadurch über grundlegende Einsichten in die Funktion von Sprache und ihren strukturellen Aufbau. Der Lernweg hat die Kinder nicht von der Grammatik zur Sprache, sondern von der Sprache zur Grammatik geführt, d. h. von eigenen Regelbildungen und Bezeichnungen zum Verstehen und Verwenden grundlegenden Fachwissens. Die Kinder sind nun in der Lage, Sprache bewusst wahrzunehmen und einzusetzen.

Fachbegriffe dienen der Verständigung über sprachliche Phänomene. Die Mehrsprachigkeit vieler Kinder, das frühe Erlernen einer Fremdsprache und der Einfluss anderer Sprachen auf die Alltagssprache bieten in der Grundschule Gelegenheit, die eigene Sprache im Vergleich mit anderen Sprachen zu betrachten und das Sprachbewusstsein zu steigern.



Rahmen- und Lernbedingungen

Damit Sprachbetrachtung zum besseren Verständnis und zu einer angemessenen Verwendung von Sprache beitragen kann, sollte in enger Verknüpfung mit anderen Teilbereichen des Deutschunterrichts von konkreten Sprachverwendungssituationen im Sprechen, Lesen und Schreiben ausgegangen werden.

Für das Betrachten und Entdecken sprachlicher Phänomene aus den Bereichen Wort, Satz und Text sollte Sprachmaterial aufgegriffen werden, zu dem die Kinder einen Bezug haben. Der unterrichtliche Weg wird daher – oft über die Methode des gelenkten Entdeckens – vom Umgang mit Sprache zur Einsicht in Funktionen und Formen der Sprache führen. Dabei werden auch die Bedeutung und Wirkung der eigenen gesprochenen und geschriebenen Sprache sowie die anderer Sprachen thematisiert.
Den jeweiligen Gegebenheiten der Klasse entsprechend werden Situationen aufgegriffen, die es den Kindern ermöglichen, Merkmale und Elemente der Erstsprache mit jenen der Zweit- und Fremdsprache zu vergleichen.

Um die **Neugier auf sprachliche Strukturen und Formen** zu wecken und um **Einsichten in Sprache** gewinnen zu können, müssen Unterrichtssituationen geschaffen werden, die Gespräche über Sprache ermöglichen und Operationen wie das Ordnen, Vergleichen, Austauschen, Erweitern und Umstellen von sprachlichem Material zulassen.

Differenzierte Materialien, Karteien, Lernspiele, Wortmaterial (z. B. Wortbausteine wie *ein-*, *ver-*, *be-*; *heiz*; *-ung*, *-en*, *-bar*; *-t*) und Texte, in denen sprachliche Phänomene aufgespürt werden können, sowie entsprechende räumliche Bedingungen ermöglichen es den Kindern, selbsttätig, individuell und eigeninitiativ zu arbeiten. Verschiedene Sozialformen bieten den Kindern Gelegenheit, erzielte Ergebnisse ihrer Arbeit zu reflektieren und zu präsentieren.

Die Kinder sollen vorgegebene und selbst verwendete Sprache hinterfragen, spielerisch und kreativ verändern und alternative Ausdrucksformen finden, die ihnen die Variabilität sprachlicher Strukturen bewusst machen. Darüber hinaus sollen sie eigene und fremde Sprachproduktionen auf ihre inhaltliche, situative und sprachliche Angemessenheit hin überprüfen und allenfalls verbessern.

Damit Kinder sich über Sprache verständigen können, benötigen sie Fachbegriffe. Diese Begriffe können zunächst auch eigene Wortschöpfungen sein, wenn sie den grammatischen Sachverhalt angemessen beschreiben. Wurde das sprachliche Phänomen ausreichend geübt und von seiner Funktionalität her verstanden, wird an Stelle des kindlichen „Vorbegriffs“ der korrekte grammatische Terminus eingeführt. Es ist darauf zu achten, dass kein leeres Regelwissen vermittelt wird und dass Fachbegriffe nicht ohne Verständnis und Einsicht verwendet werden.

Bildungsstandards für „Deutsch, Lesen, Schreiben“ 4. Schulstufe

Kompetenzbereich: Hören, Sprechen und Miteinander-Reden

1. Verständlich erzählen und anderen verstehend zuhören
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Erlebnisse zuhörerbezogen erzählen,
- über Begebenheiten und Erfahrungen verständlich sowie thematisch zusammenhängend sprechen,
- anderen aufmerksam zuhören.

2. Informationen einholen und sie an andere weitergeben
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Informationen über Lebewesen, Gegenstände sowie Sachzusammenhänge einholen,
- Sachinformationen an andere weitergeben und dabei gelernte Fachbegriffe verwenden,
- Beobachtungen und Sachverhalte so darstellen, dass sie für Zuhörerinnen und Zuhörer verständlich werden.

3. In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- können Situationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen reagieren,
- verfügen über Sprachkonventionen für unterschiedliche Sprechakte.

4. In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- mit anderen zu einem Thema sprechen, es weiterdenken und eigene Meinungen dazu äußern,
- Gesprächsbeiträge aufnehmen und sie weiterführen,
- die eigene Meinung angemessen äußern und vertreten bzw. einsehen, wenn sie sich geirrt haben,
- sich an Gesprächsregeln halten, anderen respektvoll zuhören und sich fair mit deren Meinungen auseinandersetzen,
- in Konflikten gemeinsam nach Lösungen suchen.

5. Sprachfähigkeiten erweitern und an der Standardsprache orientiert sprechen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- verfügen in aktiver Sprachverwendung über einen altersadäquaten Wortschatz,
- können Formen von Wörtern und Sätzen standardsprachlich korrekt verwenden.

6. Deutlich und ausdrucksvoll sprechen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- verständlich, ausdrucksvoll und an der Standardsprache ausgerichtet sprechen,
- Gestik, Mimik und Stimmführung zur Unterstützung sprachlicher Aussagen einsetzen.

Kompetenzbereich: Lesen – Umgang mit Texten und Medien

1. Die Lesemotivation bzw. das Leseinteresse festigen und vertiefen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- beim Vorlesen interessiert und bewusst zuhören,
- Bücher und Texte nach eigenem Interesse in verschiedenen Medien selbst auswählen.

2. Über eine altersadäquate Lesefertigkeit und ein entsprechendes Leseverständnis verfügen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- können ihre Lesefertigkeit an einfachen Texten zeigen,
- verfügen über sicheres Leseverständnis auf der Wort- und Satzebene,
- können ihre Verlesungen korrigieren.

3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden,
- Informationen aus literarischen Texten sowie aus Sach- und Gebrauchstexten entnehmen,
- zur Klärung fehlender bzw. unzureichender Informationen zusätzliche Quellen, einschließlich elektronischer Medien, nutzen,
- Informationen aus Texten miteinander vergleichen,
- Inhalte/Informationen aus Texten ordnen,
- den Verlauf einer Handlung erschließen,
- das Wesentliche eines Textes erfassen.

4. Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- ihr Textverständnis artikulieren und kommunizieren,
- den Sinn von Texten klären und auch nicht ausdrücklich genannte Sachverhalte verstehen,

- zu einem Text Stellung nehmen und ihre Meinung begründen.

5. Verschiedene Texte gestaltend oder handelnd umsetzen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- einen Text sinngestaltend vortragen bzw. ihn umgestalten,
- Sach- und Gebrauchstexte für die Ausführung bestimmter Tätigkeiten verstehen und nutzen.

6. Formale und sprachliche Gegebenheiten in Texten erkennen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- einfache sprachliche und formale Gestaltung sowie den Aufbau von Texten erkennen,
- Textsorten nach wesentlichen Merkmalen unterscheiden.

7. Literarische Angebote und Medien aktiv nutzen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Bücher und Medien zur Gewinnung von Information und zur Erweiterung ihres Wissens nutzen,
- literarische Angebote zur Erweiterung ihres Selbst- und Weltverständnisses sowie zur Unterhaltung nutzen.

Kompetenzbereich: Verfassen von Texten

1. Für das Verfassen von Texten entsprechende Schreibanlässe nutzen; Texte planen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Schreibsituationen und Ideen für das Schreiben aufgreifen,
- mitteilenswerte Inhalte erkennen,
- einen Text in Hinsicht auf Schreibabsicht bzw. Leserinnen und Leser bzw. Verwendungszusammenhänge planen,
- Informationsquellen für die Planung von Texten nutzen; Textentwürfe notieren,
- sich sprachliche und gestalterische Mittel überlegen und notieren.

2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Texte in unterschiedlichen Formen verfassen, um zu erzählen, zu unterhalten, zu appellieren, zu informieren oder etwas zu notieren,
- Texte verfassen, um für sie persönlich Bedeutsames wie Erfahrungen, Gefühle und Ideen auszudrücken.

3. Texte strukturiert und für Leserinnen bzw. Leser verständlich verfassen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- ihren Text verständlich und adressatengerecht schreiben,
- ihre Texte sachlich angemessen bzw. dem Handlungsablauf entsprechend strukturieren.

4. Beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel bewusst einsetzen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- bei der Wortwahl und der Formulierung von Sätzen bewusst sprachliche Gestaltungsmittel verwenden,
- Sätze zu einem Text verbinden, indem sie geeignete sprachliche Mittel einsetzen.

5. Texte überprüfen, überarbeiten und berichtigen
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, Aufbau, sprachliche Gestaltung und Wirkung überprüfen und überarbeiten,
- einfache Texte im Hinblick auf Sprachrichtigkeit und Rechtschreibung berichtigen.

Kompetenzbereich: Rechtschreiben

1. Einen begrenzten Wortschatz normgerecht schreiben
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können
- einen begrenzten Schreibwortschatz in ihren Sätzen und Texten normgerecht anwenden,
- beim Ab- und Aufschreiben orthografische Regelhaftigkeiten erfassen.

2. Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden
Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler
- kennen die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung und können sie anwenden,
- können ihr erworbenes Sprach- und Regelwissen für normgerechtes Schreiben und zur Überarbeitung ihrer Schreibprodukte nutzen.

3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- können das Mitsprechen beim Schreiben bewusst einsetzen,
- können für das richtige Schreiben von Wörtern die Möglichkeit des Ableitens und Verlängerns nutzen,
- verfügen über angemessene Nachschlagetechniken,
- entdecken Regelhaftigkeiten der Rechtschreibung und können sie verbalisieren bzw. kommentieren,
- erkennen Unsicherheiten beim Rechtschreiben und können für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden.

Kompetenzbereich: Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung

1. Sprachliche Verständigung klären

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können

- Merkmale und Funktionen von gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und darüber sprechen,
- eigene Ausdrucksformen mit der Standardsprache vergleichen,
- Gründe für Verstehens- und Verständigungsprobleme finden.

2. Möglichkeiten der Wortbildung für sprachliche Einsichten nutzen

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können

- zu einem Wortstamm gehörende Wörter erkennen,
- das Zusammensetzen von Wörtern, auch verschiedener Wortarten, als Möglichkeit der Wortbildung erkennen,
- einige bedeutungsunterscheidende und formverändernde Funktionen von Wortbausteinen verstehen,
- Bedeutungsunterschiede sinnverwandter Wörter klären,
- kreative Sprachmittel für Einsichten in die Wortbildung nutzen.

3. Über Einsichten in die Funktionen von Wort und Satz verfügen

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler

- können die wichtigsten sprachlichen Zeitformen unterscheiden
- erkennen die Funktion von Formveränderungen in Wörtern und Sätzen,
- kennen die Funktion der wichtigsten Wort- und Satzarten und können für diese Fachbezeichnungen verwenden,
- können Satzglieder unterscheiden und die wichtigsten benennen.

4. Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen feststellen

Kompetenzen:
Die Schülerinnen und Schüler können

- in gebräuchlichen Fremdwörtern Besonderheiten und Unterschiede im Vergleich zu deutschen Wörtern erkennen,
- Elemente der eigenen Sprache mit solchen anderer Sprachen im Hinblick auf Aussprache, Bedeutung und Schriftbild vergleichen,
- Merkmale von Regionalsprache und Standardsprache unterscheiden.

Aufgabenbeispiele

Vorbemerkungen

Die nachfolgenden Aufgabenbeispiele konkretisieren die Bildungsstandards und machen deutlich, welche Kompetenzen erforderlich sind, um sie zu erfüllen. Die Beispiele wurden von vielen Pilotschullehrerinnen und -lehrern in der Entwicklungsphase erprobt. Die Praktiker/innen brachten auch für die vorliegende Fassung wertvolle Anregungen und Verbesserungsvorschläge ein.

Die Aufgabenbeispiele decken exemplarisch einzelne Bildungsstandards ab. Sie verdeutlichen sie im Hinblick auf ihre Inhalte und stellen einen Orientierungsrahmen bezüglich Angemessenheit und Komplexität dar. Sie erheben nicht den Anspruch, den gesamten Lehrstoff von „Deutsch, Lesen, Schreiben“ in der Grundschule zu erfassen. Sie sind als Denkanstöße für die Planung und Gestaltung des Unterrichts zu verstehen. Je nach Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensstand des Kindes ist es erforderlich, individuelle Unterstützung anzubieten.

Die vorliegenden Aufgaben sind keine Testitems, wie sie in den regelmäßig stattfindenden Überprüfungen der Bildungsstandards eingesetzt werden.

Bei jedem Aufgabenbeispiel zeigt im Vorspann ein Raster, auf welche Bildungsstandards sich die jeweilige Aufgabe bezieht.

Erläuterungen zur Struktur der Aufgabenbeispiele

Im ersten Block werden der Titel bzw. Themenbereich, der Kompetenzbereich, die Anzahl der Aufgaben und in den folgenden Blöcken die einzelnen Aufgaben mit den Kompetenzen beschrieben.

		Erklärung
Titel/Thema	**Ich stelle mich vor**	Titel bzw. Thema des Aufgabenbeispiels
Kompetenzbereich	**Hören, Sprechen und Miteinander-Reden**	Hier wird der Kompetenzbereich angeführt.
Anzahl der Aufgaben	**2**	Hier wird angegeben, wie viele Aufgaben zu diesem Themenbereich angeführt sind.

Aufgabe	**1**	Hier werden die jeweiligen Nummern der einzelnen Aufgaben angeführt.
	3. In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln Die Schüler/innen - können Situationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen reagieren.	Den hier angeführten Aufgaben werden die zutreffenden Kompetenzen des jeweiligen Kompetenzbereichs zugeordnet.

Aufgabe	……..	Siehe oben.
	……..	

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1	Hier werden Hinweise zum Schwierigkeitsgrad der Aufgaben bzw. zu den Komplexitätsstufen (niedriger, höher) gegeben.

Aufgabenbeispiel HSR 1

Titel/Thema	**Ich stelle mich vor**
Kompetenzbereich	**Hören, Sprechen und Miteinander-Reden**
Anzahl der Aufgaben	**2**

Aufgabe	**1**
	3. In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln Die Schüler/innen - können Situationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen reagieren.

Aufgabe	**2**
	3. In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln Die Schüler/innen - können Situationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen reagieren. *6. Deutlich und ausdrucksvoll sprechen* Die Schüler/innen können - verständlich, ausdrucksvoll und an der Standardsprache ausgerichtet sprechen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2

Ich stelle mich vor

1. Aufgabe:

Ich notiere mir, was ich über mich **sagen** möchte.

Suche **fünf** Kästchen aus. In diese Kästchen schreib dir **Stichworte** auf.
Womit möchtest du beginnen? Lege eine **Reihenfolge** fest und nummeriere.
Kannst du jetzt mit diesen Notizen gut über dich sprechen?

2. Aufgabe:

Stelle dich nun deiner Klasse vor. Deine Notizen helfen dir dabei.

Didaktische Hinweise

Die Kinder sollen zahlreiche Gelegenheiten erhalten, sachbezogen zu sprechen sowie Sachverhalte und Beobachtungen zu **beschreiben**.

Für die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten der gesprochenen Sprache werden für die Kinder Sprechsituationen arrangiert, in denen sie **wirkungsvolles Vortragen** erproben, üben und reflektieren können.

Lösungshinweise

Die Kinder können ein Selbstportrait, das sie vorbereitet haben, gedanklich geordnet vortragen.
Der Kurzvortrag sollte 5 Minuten nicht überschreiten.

Aufgabenbeispiel HSR 2

Titel/Thema	**Julia soll aufräumen**
Kompetenzbereich	**Hören, Sprechen und Miteinander-Reden**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	3. In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln Die Schüler/innen - können Situationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen reagieren.

Aufgabe	**2**
	3. In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln Die Schüler/innen - verfügen über Sprachkonventionen für unterschiedliche Sprechakte. *6. Deutlich und ausdrucksvoll sprechen* Die Schüler/innen können - Gestik, Mimik und Stimmführung zur Unterstützung sprachlicher Aussagen einsetzen.

Aufgabe	**3**
	4. In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden Die Schüler/innen können - mit anderen zu einem Thema sprechen, es weiterdenken und eigene Meinungen dazu äußern, - sich an Gesprächsregeln halten, anderen respektvoll zuhören und sich fair mit deren Meinungen auseinandersetzen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 2 - höher: Aufgaben 1, 3

Julia soll aufräumen

Situation:

> In Julias Zimmer sieht es sehr unordentlich aus. Auf dem Tisch liegen Bücher und Hefte durcheinander. Auf dem Fußboden sind einige Kleidungsstücke und Spielsachen verstreut. Eine Kastentür und einige Schubladen stehen offen. Julias Mutter stört das Durcheinander. Sie möchte, dass ihre Tochter aufräumt. Das Mädchen spielt aber mit seinem Hamster.

Es entwickelt sich das folgende Gespräch:

1. Aufgabe:

Schreib auf, was Julia und ihre Mutter sagen könnten.

Die Mutter bittet höflich: „ _____

_____ .“

Julia blickt dann auf und sagt: „ _____

_____ .“

Die Mutter ermahnt Julia geduldig: „ _____

_____ .“

Jetzt versucht es Julia so: „ _____

_____ .“

Das ärgert die Mutter. Nun fordert sie ihre Tochter auf: „ _____

_____ !“

Julia beginnt aufzuräumen und murmelt vor sich hin: „ _____

_____.“

2. Aufgabe:

Spiele das Streitgespräch deinen Mitschülerinnen und Mitschülern vor. Du darfst es wie eine Schauspielerin oder ein Schauspieler gestalten.

3. Aufgabe:

Sprecht (in einem Kreisgespräch) darüber, wie sich Julia und ihre Mutter verhalten.
Was haltet ihr für eine gute Lösung?

Beachtet in euren Gesprächen die Gesprächsregeln.

Didaktische Hinweise

Im Unterricht sollte eine **Gesprächskultur** entwickelt werden, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen **auszudrücken** und verstehend **zuzuhören**.

Durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Toleranz und Offenheit wird die Gesprächsfreude der Kinder geweckt, gefördert und erhalten.

Regelmäßige Gespräche zu bedeutsamen Inhalten bieten Raum und Zeit, eigene Meinungen, Deutungen und Sichtweisen zu äußern. Dabei lernen die Kinder, gezielt nachzufragen sowie Verständnis, Zustimmung oder Ablehnung kundzutun.

Aufgabenbeispiel HSR 3

Titel/Thema	**Wir finden Regeln für unsere Pausen**
Kompetenzbereich	**Hören, Sprechen und Miteinander-Reden**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	4. In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden Die Schüler/innen können - mit anderen zu einem Thema sprechen, es weiterdenken und eigene Meinungen dazu äußern, - sich an Gesprächsregeln halten, anderen respektvoll zuhören und sich fair mit deren Meinungen auseinandersetzen.

Aufgabe	**2**
	2. Informationen einholen und sie an andere weitergeben Die Schüler/innen können - Beobachtungen und Sachverhalte so darstellen, dass sie für Zuhörerinnen und Zuhörer verständlich werden.

Aufgabe	**3**
	4. In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden Die Schüler/innen können - mit anderen zu einem Thema sprechen, es weiterdenken und eigene Meinungen dazu äußern, - Gesprächsbeiträge aufnehmen und sie weiterführen, - die eigene Meinung angemessen äußern und vertreten bzw. einsehen, wenn sie sich geirrt haben, - sich an Gesprächsregeln halten, anderen respektvoll zuhören und sich fair mit deren Meinungen auseinandersetzen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - höher: Aufgaben 1, 2, 3

Wir finden Regeln für unsere Pausen

1. Aufgabe:

Suche dir zwei andere Kinder.
Sprecht über die Pausen in eurer Klasse.
Was gefällt euch? Was gefällt euch nicht?
Findet einige Regeln, an die sich alle in den Pausen halten sollten.

Ein Kind leitet das Gespräch (Gesprächsleiter/in).
Das zweite Kind notiert die Regeln (Schriftführer/in).
Das dritte Kind stellt sie später der Klasse vor (Gruppensprecher/in).

2. Aufgabe:

Die Gruppensprecher/innen präsentieren die Ergebnisse der ganzen Klasse.
Die Notizen helfen dabei.
Die Klasse hört aufmerksam zu.

3. Aufgabe:

Jede Gruppe hat Regeln für die Pausen vorgeschlagen.
In einem Kreisgespräch könnt ihr eure Meinung zu den Regeln sagen.
Welche sollen für eure Pausen gelten?
Einigt euch nun auf gemeinsame Pausenregeln.
Ihr könnt sie auf einem Plakat festhalten.

Haltet euch auch in eurem Kreisgespräch an Ordnung und Regeln.

Didaktische Hinweise

Sinn und Bedeutung des Sprechens für die Verständigung untereinander bzw. das Nachdenken und Diskutieren über Sachverhalte können den Kindern nur deutlich werden, wenn sie in der Schule erleben, dass ihre Erfahrungen, ihre Ideen und ihre Probleme wichtig sind und in Kommunikationssituationen ernst genommen werden. Dafür sollte im Unterricht eine **Gesprächskultur** entwickelt werden, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen auszudrücken und verstehend zuzuhören.

Durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Toleranz und Offenheit wird die Gesprächsfreude der Kinder geweckt, gefördert und erhalten.

Regelmäßige Gespräche über alltägliche Situationen des Klassenlebens bieten Raum und Zeit, eigene Meinungen zu äußern.

Es werden Gesprächsformen wie Kreisgespräch und Kleingruppengespräche gewählt. Die Schüler/innen werden zunehmend in die Leitung dieser Gespräche einbezogen. Sie erhalten Möglichkeiten, demokratische Entscheidungen zu treffen und vieles im alltäglichen Miteinander gemeinsam zu regeln.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
Die Kinder haben in der Kleingruppe mindestens drei Regeln gefunden und notiert.

3. Aufgabe:
Auf die Einhaltung von Gesprächsregeln sollte geachtet werden.

Aufgabenbeispiel HSR 4

Titel/Thema	**Ferienerinnerungen**
Kompetenzbereich	**Hören, Sprechen und Miteinander-Reden**
Anzahl der Aufgaben	**2**

Aufgabe	**1**
	1. Verständlich erzählen und anderen verstehend zuhören Die Schüler/innen können - Erlebnisse zuhörerbezogen erzählen, - über Begebenheiten und Erfahrungen verständlich sowie thematisch zusammenhängend sprechen.

Aufgabe	**2**
	1. Verständlich erzählen und anderen verstehend zuhören Die Schüler/innen können - anderen aufmerksam zuhören.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2

Ferienerinnerungen

1. Aufgabe:

Ihr habt verschiedene Erinnerungsstücke aus den Ferien in die Klasse mitgebracht.
Suche dir eines aus. Woran erinnert es dich? Erzähle im Gesprächskreis.
Deine Mitschülerinnen und Mitschüler hören dir aufmerksam zu.

2. Aufgabe:

Du hast aufmerksam zugehört.
Hast du etwas nicht verstanden? Möchtest du noch mehr wissen? Du kannst dir deine Fragen auch notieren.

Jetzt ist Zeit zu fragen.

_____

_____

_____

_____

Das Kind, das erzählt hat, beantwortet die Fragen.

Didaktische Hinweise

Im Unterricht sollte eine Gesprächskultur entwickelt werden, in der die Kinder lernen, sich verständlich und angemessen auszudrücken, verstehend zuzuhören und gezielt nachzufragen.

Durch eine Atmosphäre der gegenseitigen Achtung, Toleranz und Offenheit wird die Gesprächsfreude der Kinder geweckt, gefördert und erhalten.

Im Unterricht sollte sich die Erzählfähigkeit der Kinder aus einem spontanen, bedürfnisorientierten Sprechen zu einem gestalteten und adressatenbezogenen Erzählen entwickeln können.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
Das Kind bleibt beim Erzählen bei einem bestimmten Erlebnis, das es mit dem Erinnerungsstück gedanklich verbindet.

2. Aufgabe:
Diese Aufgabe steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der ersten Aufgabe. Nachdem ein Kind erzählt hat, haben die Zuhörer/innen Zeit, sich Fragen zu überlegen oder zu notieren.
Dann wird gefragt und geantwortet.

Aufgabenbeispiel LE 1

Titel/Thema	**Der besondere Sieg**
Kompetenzbereich	**Lesen – Umgang mit Texten und Medien**
Anzahl der Aufgaben	4

Aufgabe	1
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Informationen aus literarischen Texten entnehmen, - Informationen aus Texten miteinander vergleichen.

Aufgabe	2
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden, - Informationen aus literarischen Texten entnehmen.

Aufgabe	3
	4. Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen Die Schüler/innen können - ihr Textverständnis artikulieren und kommunizieren, - den Sinn von Texten klären und auch nicht ausdrücklich genannte Sachverhalte verstehen, - zu einem Text Stellung nehmen und ihre Meinung begründen.

Aufgabe	4
	6. Formale und sprachliche Gegebenheiten in Texten erkennen Die Schüler/innen können - einfache sprachliche und formale Gestaltung sowie den Aufbau von Texten erkennen.

Anmerkungen	Zum gleichen Text gibt es auch ein Aufgabenbeispiel zum Kompetenzbereich „Verfassen von Texten“. Die vorliegenden Aufgaben eignen sich als Grundlage dafür. Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2 - höher: Aufgaben 3, 4

Der besondere Sieg

Im Märchenland wohnen seit langer Zeit drei Freunde. Sie heißen Magnus, Pfiffikus und Eilix. Die drei Freunde stritten hunderte Jahre lang darüber, wer von ihnen der Beste sei. Magnus war der Größte und meinte, wegen seiner Kräfte alles am besten zu können. Pfiffikus glaubte, mit seiner Schlauheit alles am besten lösen zu können. Eilix war der Schnellste. Er war aber als einziger davon überzeugt, dass es am besten wäre, wenn sie alle drei immer zusammenhelfen würden. Wegen der andauernden Streitereien hatten sie keine Freunde und lebten sehr einsam.

Eines Tages schickte die Königin des Märchenlandes, die keinen Streit zwischen ihren Untertanen wollte, einen Zwerg mit einem Auftrag zu den drei Streithähnen. Er unterbrach sie beim Streiten: „Hört her! Ihr sollt unserer Königin eine goldene Kugel aus einem Glaspalast bringen. Sie wird euch dafür drei wertvolle Edelsteine schenken. Die Kugel bewacht aber ein böser Drache. Ich führe euch zum Palast.“ Die drei Freunde folgten dem Zwerg bis zu einem herrlichen, bunt schillernden Glaspalast.

Magnus rief: „Ich bin der Stärkste und hole die goldene Kugel. Dann gehören die drei Edelsteine mir allein!“ Er schritt durch das Tor und kam in einen prächtigen Saal. Unter einem großen Stein sah er die goldene Kugel liegen. Davor saß ein riesiger Drache. Bunte Schuppen bedeckten seinen dicken Körper. Sein Kopf, sein langer Schwanz und seine zwei Flügel waren mit spitzen Stacheln besetzt. An den Beinen hatte er lange, schwarze Krallen. Während er den Eindringling mit seinen roten Augen finster anblickte, pustete er Feuer aus seinen Nasenlöchern. Der große Magnus brüllte: „Aus dem Weg! Hier komme ich!“ Er stürzte sich auf den Drachen, doch dieser schleuderte ihn mit der Schwanzspitze aus dem Glaspalast.

Pfiffikus rief schadenfroh: „Nicht mit Kraft, sondern nur mit Schlauheit kann man den Drachen besiegen! Jetzt hole ich mir Kugel und Edelsteine allein!“ Er ging langsam in den Palast hinein und begann mit dem Drachen in der Drachensprache zu reden. Dieser stellte vor Erstaunen das Feuerspucken ein. Doch als sich der schlaue Pfiffikus unbemerkt zum Stein schleichen wollte, beförderte ihn das wütende Tier mit einem zornigen Feuerstoß vor das Palasttor.

Da meinte Eilix: „Auch ich mit meiner Schnelligkeit werde den Drachen nicht allein besiegen können. Nur gemeinsam wird es uns gelingen und wir teilen auch die Edelsteine.“ Nun gingen die drei miteinander in den Glaspalast. Der schlaue Pfiffikus lenkte den Drachen mit einem Gespräch ab. Der starke Magnus hob den riesigen Stein auf und der schnelle Eilix rollte die goldene Kugel blitzschnell aus dem Palast.

Die Königin schenkte den drei Freunden als Belohnung die versprochenen Edelsteine. Doch noch wichtiger als die Edelsteine war für die drei das, was sie für ihr Leben gelernt hatten. Sie leben nun mit vielen Freunden glücklich und zufrieden im Märchenland.

1. Aufgabe:

Lies das ganze Märchen.

Du findest hier zu jedem Absatz des Textes eine Aussage und sollst herausfinden, ob sie mit dem Text übereinstimmt.

Gehe dabei so vor:

- Lies dir den Absatz genau durch.
- Lies die Aussage dazu und vergleiche sie mit dem Text. Stimmt sie?
- Ist die Aussage richtig, kreuze sie an.

1. Absatz: Jeder der drei Freunde wollte der Größte, der Schlaueste und der Schnellste zugleich sein. **O**

2. Absatz: Die Königin wollte mit ihrem Auftrag den drei Freunden helfen, ihren jahrhundertelangen Streit zu beenden. **O**

3. Absatz: Weil Magnus der Stärkste war, wollte er für seine Brüder die goldene Kugel und die Edelsteine holen. **O**

4. Absatz: Nachdem zwei der drei Freunde ihr Glück allein vergeblich versucht hatten, besiegten sie den Drachen zu dritt. **O**

5. Absatz: Die drei Freunde haben gelernt, dass Tapferkeit und Reichtum das Wichtigste im Leben sind. **O**

2. Aufgabe:

Such dir eine Partnerin / einen Partner.

Stellt euch gegenseitig einige Fragen zum Märchen.
Kontrolliert im Text, ob die Antwort stimmt.

3. Aufgabe:

Sprecht darüber und begründet eure Meinung.

a. Die Überschrift lautet: Der besondere Sieg.

   Überlegt:

   - Was war an dem Sieg so besonders?
   - Haben die drei Brüder nur den Drachen besiegt?

b. Im Text habt ihr gelesen, dass die drei Freunde jahrhundertelang gestritten haben.

   Überlegt:

   - Wie hätten sie den Streit früher beenden können?
   - Habt ihr mit euren Freunden auch schon einmal einen Streit gehabt, der lange gedauert hat?
   - Wie hättet ihr euren Streit früher beenden können?

c. Im Text steht: „Doch noch wichtiger als die Edelsteine war für die drei das, was sie für ihr Leben gelernt hatten.“

   Überlegt:

   - Was haben die drei Freunde aus dem Drachenerlebnis gelernt?
   - Wieso hat das für ihr Leben eine größere Bedeutung als die wertvollen Edelsteine?
   - Ist das, was sie gelernt haben, auch für euer Leben wichtig? Warum?

4. Aufgabe:

Im dritten Absatz wird der Drache vor dem Glaspalast beschrieben.
Lies diesen Absatz und unterstreiche die Stellen im Text, die den Drachen beschreiben.

Wie sieht dieser Drache aus?
Male nun den Drachen (so wie im Text beschrieben).

Didaktische Hinweise

Lesen bedeutet Sinnerfassen und Sinnverstehen und sollte möglichst selbstständig erfolgen, wenn nötig mit Hilfe von Anregungen.

Arbeitstechniken und Lesestrategien sind als grundlegende und anspruchsvolle Kompetenzen anzusehen. Beim Umgang mit neuen Texten sollen die Kinder diese – im Sinne nachhaltigen Lernens – eigenständig anwenden können. Diese Fähigkeiten entwickeln sich nicht von selbst, sie können aber nachweislich gefördert werden.

Mit **Inhaltserschließung** ist das Suchen, Vergleichen, Ordnen und Herausarbeiten der wesentlichen Informationen eines Textes gemeint.

Beim **Textverständnis** geht es um das Erkennen und Verstehen nicht direkt im Text angesprochener Inhalte, z. B. um Beziehungen zwischen Personen, Absichten, Stimmungen, Veränderungen, Hintergründe und dergleichen. Kinder sollten auch Gelegenheit dazu erhalten, ihr persönliches Textverständnis zu äußern und anhand des Textes zu begründen.

Ein weiterer Umgang mit Texten kann sich durch eine handlungsorientierte und kreative Umsetzung bzw. Gestaltung ergeben.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
Richtige Aussagen: 2. und 4. Absatz

2. Aufgabe:
Sinnvolle Fragen und richtige Antworten.

3. Aufgabe:
Die Kinder setzen sich in Gesprächen ernsthaft mit den Fragen auseinander und begründen ihre Meinungen sinnvoll.

4. Aufgabe:
Im Text sollen die vier Sätze unterstrichen sein, die das Aussehen des Drachen beschreiben. Das gemalte Bild soll genau zu dieser Beschreibung passen.

Aufgabenbeispiel LE 2

Titel/Thema	**Der Affe als Schiedsrichter**
Kompetenzbereich	**Lesen – Umgang mit Texten und Medien**
Anzahl der Aufgaben	**7**

Aufgabe	**1**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden.

Aufgaben	**2, 3, 4**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Informationen aus literarischen Texten entnehmen.

Aufgabe	**5**
	6. Formale und sprachliche Gegebenheiten in Texten erkennen Die Schüler/innen können - einfache sprachliche und formale Gestaltung sowie den Aufbau von Texten erkennen.

Aufgabe	**6**
	4. Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen Die Schüler/innen können - ihr Textverständnis artikulieren und kommunizieren.

Aufgabe	**7**
	6. Formale und sprachliche Gegebenheiten in Texten erkennen Die Schüler/innen können - Textsorten nach wesentlichen Merkmalen unterscheiden.

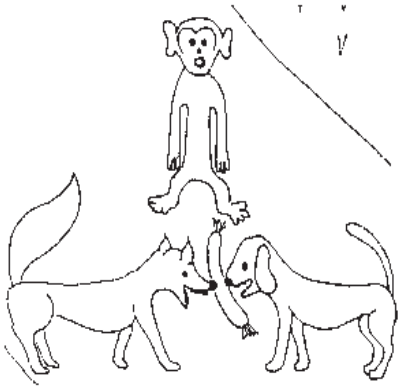
Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2, 3, 4 - höher: Aufgaben 5, 6, 7

Der Affe als Schiedsrichter

1. Aufgabe:

Schaut euch die Überschrift und das Bild an.
Wovon könnte die Geschichte handeln?
Sprecht darüber und begründet eure Ideen.

Lies den Text nun still.



Der Affe als Schiedsrichter
(Fabel aus Korea)

Ein Hund und ein Fuchs erblickten gleichzeitig eine schöne große Wurst, die jemand verloren hatte. „Sie gehört mir!“, rief der Fuchs. „Nein, sie gehört mir!“, schrie der Hund. Nachdem sie eine Weile unentschieden darum gekämpft hatten, beschlossen sie, mit der Beute zum klugen Affen zu gehen. Sein Schiedsspruch sollte gültig sein. Der Affe hörte die beiden Streitenden aufmerksam an. Dann fällte er mit gerunzelter Stirn das Urteil: „Die Sachlage ist klar. Jedem von euch gehört genau die halbe Wurst!“ Damit brach der Affe die Wurst auseinander und legte die beiden Teile auf eine Waage. Das eine Stück war schwerer. Also biss er verschmitzt[1)] ein Stück ab. Nun wog er die beiden Teile von neuem, da senkte sich die andere Schale.
Happ-schnapp, kürzte er auch diesen Teil. Abermals prüfte er die Teile auf ihr Gleichgewicht, und nun musste er wieder die erste Hälfte kürzen. So versuchte der Affe weiterhin, jedem zu seinem rechtmäßigen Teil zu verhelfen. Die Enden wurden dabei immer kleiner und die Augen von Hund und Fuchs immer größer. Schließlich, rutsch-futsch, war der Rest hier und dort verschlungen. Mit eingezogenen Ruten[2)] schlichen Hund und Fuchs in verbissener Wut davon. In gehöriger Entfernung fielen sie beide übereinander her und zerzausten sich das Fell.

---

1) verschmitzt: schlau, verschlagen
2) Rute: (in der Jägersprache) Schwanz bei Raubwild, Hund und Eichhörnchen

Mit Hilfe des Textes findest du für die folgenden Aufgaben jeweils die richtige Lösung.

2. Aufgabe:

Kreuze an.

Wer hat die Wurst zuerst gesehen?
a) ... der Hund
b) ... der Fuchs
c) ... Fuchs und Hund gleichzeitig
d) ... der Affe

3. Aufgabe:

Kreuze an.

Der Affe teilt die Wurst,
a) ... indem er sie abwiegt und ehrlich teilt.
b) ... indem er immer ein Stück vom größeren Teil abbeißt, bis nichts mehr da ist.
c) ... indem er jedem seinen Teil gibt.
d) ... indem er die Wurst gleich selber frisst.

4. Aufgabe:

Kreuze an.

Hund und Fuchs machen sich davon ...
a) ... und zerzausen sich das Fell.
b) ... und verbeißen sich ineinander.
c) ... und lassen ihre Schwänze hängen.
d) ... und schreien sich vor Wut an.

5. Aufgabe:

Die Fabel besteht aus drei Teilen:
1. Teil: Hund und Fuchs streiten sich um die Wurst.
2. Teil: Der Affe spielt den Schiedsrichter.
3. Teil: Hund und Fuchs ziehen enttäuscht und wütend ab.

Versuche im Text herauszufinden, an welcher Stelle Teil 2 und Teil 3 beginnen.
Ziehe vor dem Beginn von Teil 2 und Teil 3 jeweils einen senkrechten
Strich (**|**).

6. Aufgabe:

Überlegt:

- Ist der Affe ein gerechter Schiedsrichter?
- Würdet ihr ihn als Schiedsrichter nehmen?
- Welche Ratschläge würdet ihr dem Hund, welche dem Fuchs geben?
- Der Hund und der Fuchs wehren sich nicht gegen das Verhalten des Affen. Welche Folgen hat das? Wie würdet ihr handeln?

Sprecht darüber und begründet jeweils eure Meinung.

7. Aufgabe:

„Der Affe als Schiedsrichter“ ist eine Fabel.
Nur zwei dieser Merkmale treffen auf eine Fabel zu.
Welche? Kreuze sie an.

In einer Fabel besitzen Tiere menschliche Eigenschaften.

Eine Fabel erzählt eine wahre Geschichte.

Jede Fabel beginnt mit „Es war einmal ...“.

Eine Fabel will uns belehren.

Eine Fabel gibt Anleitungen zur Tierhaltung.

Eine Fabel wirbt für Tierfutter.

Didaktische Hinweise

Bei diesem Aufgabenbeispiel ist zu bedenken, dass Lesen **Sinnerfassen** und **Sinnverstehen** bedeutet und, wenn nötig mit Hilfe von Anregungen, möglichst selbstständig erfolgen sollte. Jedes Kind konstruiert sich auch, vor allem bei literarischen Texten, seinen eigenen, von zahlreichen Faktoren abhängenden Sinn. Das macht es notwendig, dass die Kinder ihr subjektives Textverständnis, auch kritisch, artikulieren und darüber miteinander kommunizieren dürfen.

Mit **Inhaltserschließung** ist das Suchen, Vergleichen, Ordnen und Herausarbeiten der wesentlichen Informationen eines Textes gemeint. Dabei ist es mitunter notwendig, Textteile sehr genau, Wort für Wort zu lesen.

Beim **Textverständnis** geht es um das Erkennen und Verstehen nicht direkt im Text angesprochener Inhalte, z. B. um Beziehungen zwischen Personen, Absichten, Stimmungen, Veränderungen, Hintergründe und dergleichen. Kinder sollten Gelegenheit dazu erhalten, ihr persönliches Textverständnis zu äußern und anhand des Textes zu begründen.

Das Gliedern von Texten lässt sich durch Arbeitstechniken wie Zerschneiden, Aufkleben sowie mit Gestaltungsmitteln des PC durchführen.

Zur Fabel:
Die Fabel ist eine Erzählung mit belehrender Absicht, in der vor allem Tiere, aber auch Pflanzen, Dinge oder fabelhafte Mischwesen menschliche Eigenschaften besitzen (Personifikation). Die Dramatik der Fabelhandlung zielt auf eine Schlusspointe hin, an die sich oft eine allgemeingültige Moral anschließt.

Lösungshinweise

1. Aufgabe: Sinnvoll begründete Aussagen der Kinder.
2. Aufgabe: c)
3. Aufgabe: b)
4. Aufgabe: a)
5. Aufgabe: | 2. Der Affe hörte ... | 3. Mit eingezogenen Ruten ...
6. Aufgabe: Sinnvoll begründete Aussagen der Kinder.
7. Aufgabe: ⊗ In einer Fabel besitzen Tiere menschliche Eigenschaften.
   ⊗ Eine Fabel will uns belehren.

Aufgabenbeispiel LE 3

Titel/Thema	**Die drei Söhne**
Kompetenzbereich	**Lesen – Umgang mit Texten und Medien**
Anzahl der Aufgaben	**7**

Aufgabe	**1**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Informationen aus literarischen Texten entnehmen.

Aufgabe	**2**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden.

Aufgabe	**3**
	5. Verschiedene Texte gestaltend oder handelnd umsetzen Die Schüler/innen können - einen Text sinngestaltend vortragen bzw. ihn umgestalten.

Aufgaben	**4, 6**
	4. Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen Die Schüler/innen können - den Sinn von Texten klären und auch nicht ausdrücklich genannte Sachverhalte verstehen, - ihr Textverständnis artikulieren und kommunizieren.

Aufgabe	**5**
	4. Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen Die Schüler/innen können - den Sinn von Texten klären und auch nicht ausdrücklich genannte Sachverhalte verstehen.

Aufgabe	**7**
	5. Verschiedene Texte gestaltend oder handelnd umsetzen Die Schüler/innen können - einen Text sinngestaltend vortragen bzw. ihn umgestalten.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2, 3, - höher: Aufgaben 4, 5, 6, 7

Die drei Söhne
(Leo Nikolajewitsch Tolstoi)

Drei Frauen wollten am Brunnen Wasser holen. Nicht weit davon saß auf einer Bank ein Greis[1)] und hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten.

„Mein Sohn“, sagte die erste, „ist so geschickt, dass er alle hinter sich lässt.“
„Mein Sohn“, sagte die zweite, „singt so schön wie die Nachtigall! Es gibt keinen, der eine so schöne Stimme hat wie er.“
„Und warum lobst du deinen Sohn nicht?“, fragten sie die dritte, als diese schwieg.
„Ich habe nichts, wofür ich ihn loben könnte“, entgegnete sie. „Mein Sohn ist ein ganz gewöhnlicher Knabe. Er hat etwas Besonderes weder an sich noch in sich.“

Die drei Frauen füllten ihre Eimer und gingen heim. Der Greis ging langsam hinter ihnen her. Die Eimer waren schwer und die abgearbeiteten Hände schwach. Deshalb machten die Frauen eine Ruhepause, denn der Rücken tat ihnen weh.

Da kamen ihnen drei Knaben entgegen. Der erste stellte sich auf die Hände und schlug Rad um Rad – und die Frauen riefen: „Welch ein geschickter Junge!“ Der zweite sang so herrlich wie die Nachtigall und die Frauen lauschten andachtsvoll und mit Tränen in den Augen.

Der dritte Knabe lief zu seiner Mutter, hob die Eimer und trug sie heim.
Da fragten die Frauen den Greis: „Was sagst du zu unseren Söhnen?“

„Wo sind eure Söhne?“, fragte der Greis verwundert. „Ich sehe nur einen einzigen Sohn.“

[1)] Greis: alter Mann

Mit Hilfe des Textes könnt ihr folgende Aufgaben sicher gut lösen.

1. Aufgabe:

Welche Personen kommen in der Geschichte vor? Notiere sie hier:

_____

2. Aufgabe:

Schneide die Zwischenüberschriften aus und klebe sie jeweils über die passende Textstelle.

Zwei Söhne führen ihre Kunststücke vor.
Ein Sohn hilft seiner Mutter.
Die drei Frauen sprechen über ihre Söhne.
Auf dem Heimweg legen die drei Frauen eine Ruhepause ein.
Drei Frauen und ein Greis halten sich am Brunnen auf.
Der Greis beantwortet eine bedeutungsvolle Frage.

Für Aufgabe 2:

Zwei Söhne führen ihre Kunststücke vor.
Ein Sohn hilft seiner Mutter.
Die drei Frauen sprechen über ihre Söhne.
Auf dem Heimweg legen die drei Frauen eine Ruhepause ein.
Drei Frauen und ein Greis halten sich am Brunnen auf.
Der Greis beantwortet eine bedeutungsvolle Frage.

3. Aufgabe:

Setzt euch in Gruppen. Besprecht, wie ihr die Geschichte szenisch gestalten könntet. Spielt die Geschichte.

4. Aufgabe:

Im Text steht: „Drei Frauen wollten am Brunnen Wasser holen. ... ein Greis hörte zu, wie die Frauen ihre Söhne lobten."
Der unterstrichene Satz ist eigentlich nicht ganz richtig. Warum?
Lest noch einmal nach und sprecht darüber.

5. Aufgabe:

Die dritte Frau sagt: „Ich habe nichts, wofür ich ihn loben könnte. Mein Sohn ist ein ganz gewöhnlicher Knabe."

Welcher Satz passt am besten zur dritten Frau? Kreuze an.
a) Sie ist schlecht aufgelegt.
b) Sie liebt ihren Sohn nicht.
c) In ihrer Familie ist Helfen etwas ganz Normales, also nichts Besonderes.

6. Aufgabe:

In der Geschichte kommen *drei* Söhne vor. Dennoch behauptet der Greis am Schluss: „Ich sehe nur *einen* Sohn." Versucht das zu klären und notiert.

_____

_____

_____

_____

7. Aufgabe:

Lest die Geschichte nun vor, und zwar so, als ob ihr ein Hörspiel für den Rundfunk oder ein Hörbuch gestalten müsstet.
Versucht so zu sprechen, dass man die verschiedenen Absichten der Personen gut hört.

Didaktische Hinweise

Bei diesem Aufgabenbeispiel ist zu bedenken, dass Lesen **Sinnerfassen** und **Sinnverstehen** bedeutet und, wenn nötig mit Hilfe von Anregungen, möglichst selbstständig erfolgen sollte. Jedes Kind konstruiert sich, vor allem bei literarischen Texten, seinen eigenen, von zahlreichen Faktoren abhängenden Sinn. Das macht es notwendig, dass die Kinder ihr subjektives Textverständnis, auch kritisch, artikulieren und darüber miteinander kommunizieren dürfen.

Mit **Inhaltserschließung** ist das Suchen, Vergleichen, Ordnen und Herausarbeiten der wesentlichen Informationen eines Textes gemeint. Dabei ist es mitunter notwendig, Textteile sehr genau, Wort für Wort zu lesen.

Beim **Textverständnis** geht es um das Erkennen und Verstehen nicht direkt im Text angesprochener Inhalte, z. B. um Beziehungen zwischen Personen, Absichten, Stimmungen, Veränderungen, Hintergründe und dergleichen. Die Kinder sollten Gelegenheit dazu erhalten, ihr persönliches Textverständnis zu äußern und anhand des Textes zu begründen.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
drei Frauen, ein Greis, drei Söhne/Knaben

2. Aufgabe:

1	Drei Frauen und ein Greis halten sich am Brunnen auf.
2	Die drei Frauen sprechen über ihre Söhne.
3	Auf dem Heimweg legen die drei Frauen eine Ruhepause ein.
4	Zwei Söhne führen ihre Kunststücke vor.
5	Ein Sohn hilft seiner Mutter.
6	Der Greis beantwortet eine bedeutungsvolle Frage.

3. Aufgabe:
Durch das Spiel soll der äußere Handlungsablauf geklärt werden. Die Aufgabe gilt als gelöst, wenn der Handlungsverlauf erkennbar ist und die wesentlichen Dialoge geführt werden. Die Sprechgestaltung wird hier noch nicht bewertet.

4. Aufgabe:
Die erste und die zweite Frau fragen ja: „Und warum lobst du deinen Sohn nicht?“ – Die dritte Frau sagt selbst, dass sie nichts hat, wofür sie ihren Sohn loben könnte. – Nur die beiden ersten Frauen loben ihre Söhne.

Als angemessen gilt, wenn einer der Gedanken artikuliert und notiert wird.

5. Aufgabe: c)

6. Aufgabe:
Sinngemäße Erklärung, z. B.: Der Greis meint, nur der hilfsbereite Knabe ist ein guter/wirklicher Sohn … Er meint nur den Sohn, der (seiner Mutter) hilft.

7. Aufgabe:
Vor dem Vortrag sollte über die verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten gesprochen werden.
Erwartet wird, dass die Kinder die Geschichte mit angemessenem Sprechausdruck vorlesen, z. B. das Aufschneiden und Prahlen der ersten und zweiten Frau, die Bescheidenheit der dritten Frau usw.
Die Begleitsätze der wörtlichen Reden sollten nicht gelesen werden.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass die Kinder ihre Gestaltungen auf Tonträger aufnehmen, dazu evtl. auch Musik verwenden und sich überlegen, an welchen Stellen sie diese einsetzen. Dabei könnten sie z. B. das Ein- und Ausblenden als ein Gestaltungsmittel beim Einsatz von Musik kennen lernen und mediengerecht anwenden.
Auf diese Weise könnte eine Art Hörbuch entstehen, das man anderen Klassen zur Verfügung stellt und für das um entsprechende Rückmeldung gebeten werden kann.

Aufgabenbeispiel LE 4

Titel/Thema	**Das Eichhörnchen**
Kompetenzbereich	**Lesen – Umgang mit Texten und Medien**
Anzahl der Aufgaben	**4**

Aufgabe	**1**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden.

Aufgabe	**2**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden, - Informationen aus Sachtexten entnehmen, - Informationen aus Texten miteinander vergleichen, - das Wesentliche eines Textes erfassen.

Aufgabe	**3**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Inhalte/Informationen aus Texten ordnen.

Aufgabe	**4**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Informationen aus Sachtexten entnehmen, - Informationen aus Texten miteinander vergleichen, - Inhalte/Informationen aus Texten ordnen. *5. Verschiedene Texte gestaltend oder handelnd umsetzen* Die Schüler/innen können - einen Text sinngestaltend vortragen bzw. ihn umgestalten.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgaben 2, 3, 4

Das Eichhörnchen

❶ **Eichhörnchen** - Im Park beobachten wir ein Eichhörnchen. Sicher hast auch du dieses rotbraune Nagetier schon einmal im Wald gesehen. Geschickt klettert es immer höher in den Baum und springt vom Ast eines Baumes zum Ast eines anderen. Seinen buschigen Schwanz benutzt es dabei als Steuer. Er ist fast so lang wie das ganze Eichhörnchen. Von unten sieht man deutlich den weißen Bauch des Tieres.
Es frisst Beeren, Baumsamen, Körner, Nüsse, Eicheln und Vogeleier. Sein kugelförmiges Nest baut es in meist hochgelegenen Astgabeln aus Zweigen, Gras und Moos. Eichhörnchen sind manchmal so zutraulich, dass sie Menschen aus der Hand fressen.

❷ **Eichhörnchen**, das;
etwa 25 cm langes Nagetier mit langem Schwanz und langen Haarpinseln an den Ohren. Das Fell ist rot bis rotbraun, seltener grau oder schwarz. Das Eichhörnchen klettert schnell und springt sehr geschickt, wobei es den Schwanz zum Steuern benutzt. Sein Nest (seinen Kobel) legt es meist in Astgabeln an.
Das Eichhörnchen hält eine oft unterbrochene Winterruhe. Neugeborene Eichhörnchenjunge sind nackt und blind. Erst nach etwa zehn Tagen bekommen sie ein feines Haarkleid. Sie werden ungefähr acht Wochen lang vom Muttertier gesäugt und können dann selbstständig Nahrung suchen und harte Schalen aufnagen.
Die Hauptfeinde des Eichhörnchens sind Marder und Greifvögel.

❸ **Eichhörnchen**: Es gehört zur Gattung der Baumhörnchen mit zahlreichen Arten in den Wäldern Europas, Asiens sowie Nord- und Südamerikas. Die Färbung ist unterschiedlich, das Fell dicht, der Schwanz mehr oder weniger stark buschig behaart. Die bekannteste Art ist unser einheimisches Eichhörnchen, das in ganz Europa und weiten Teilen Asiens vorkommt. Seine Körperlänge beträgt etwa 20 - 25 cm, der Schwanz ist etwas kürzer (ca. 20 cm), sehr buschig und behaart, die Ohren (besonders im Winter) mit deutlichem Haarpinsel (fehlt bei den Jungtieren). Die Färbung variiert je nach geografischem Vorkommen. Bei uns ist das Fell mit Ausnahme des abgesetzten weißen Bauchs meist hell rotbraun, im Winter dunkel rostbraun mit mehr oder weniger grauem Anflug. Nach Osten hin nimmt die Graufärbung des Winterfells zu. So sind zum Beispiel die ostsibirischen Tiere an der Oberseite rein grau und liefern das als Feh bekannte Pelzwerk. Das Eichhörnchen lebt in selbst gebauten Nestern (Kobel).

1. Aufgabe:

Was wisst ihr schon über das Eichhörnchen?
Setzt euch in Gruppen und sprecht darüber.
Überprüft euer Gespräch danach mit den Texten.
Was war neu für euch?

Die folgenden drei Aufgaben helfen dir, entweder einen Kurzvortrag über das Eichhörnchen zu halten oder ein Blatt für eine Tierkartei anzulegen.

2. Aufgabe:

a) Sammle Informationen aus den drei Texten.
Unterstreiche in den Texten wichtige Aussagen zu folgenden Fragen mit Buntstiften:
- Wie sehen Eichhörnchen aus? (braun)
- Was fressen sie? (grün)
- Wie sieht ihr Nest aus? (blau)
- Welche Feinde haben sie? (rot)
- Lebensweise: Gewohnheiten, Junge (violett)

b) Du hast dich mit den drei Texten über das Eichhörnchen ausführlich beschäftigt.
Vergleiche die drei Texte über das Eichhörnchen miteinander und beantworte folgende Fragen.

a) In einem Text erfährst du genau, was das Eichhörnchen frisst. Kreuze an.	Text ❶ ❷ ❸
b) Welcher der Texte beschreibt am ausführlichsten die Größe des Eichhörnchens? Kreuze an.	Text ❶ ❷ ❸
c) In welchem Text erfährst du am besten, wo und woraus das Eichhörnchen sein Nest baut? Kreuze an.	Text ❶ ❷ ❸
d) In einem Text erfährst du mehr über die Jungen des Eichhörnchens. Kreuze an.	Text ❶ ❷ ❸

3. Aufgabe:

Ordne nun die gesammelten Informationen und notiere:

Aussehen	
Nahrung	
Nest	
Feinde	
Lebensweise	

4. Aufgabe:

Entscheide dich für eine der folgenden Aufgaben.

a) Halte einen **Kurzvortrag** über das Eichhörnchen.
Notiere dir dazu aus den drei Texten die wichtigsten Stichwörter oder Wortgruppen in der richtigen Reihenfolge.

b) Schreibe und gestalte einen kurzen **Artikel** über das Eichhörnchen für eine **Tierkartei.**

Überlege dir:
Was willst du in welcher Reihenfolge schreiben?
Wie kannst du den Artikel übersichtlich gestalten?
Möchtest du auch ein Bild und/oder eine Zeichnung verwenden?

Didaktische Hinweise

Um eine angemessene Lesekompetenz der Kinder zu entwickeln, zu erhalten und zu festigen, ist es notwendig, an ihren Leseinteressen (hier: Tiere) anzuknüpfen und sie durch einen fächerübergreifenden (hier: Deutsch- und Sachunterricht), individualisierenden und differenzierenden Unterricht zum schulischen und außerschulischen **Lesen und Lernen** zu motivieren.

Mit **Inhaltserschließung** ist das Suchen, Vergleichen, Ordnen und Herausarbeiten der wesentlichen Informationen eines Textes gemeint. Hier könnten die Kinder auch dazu angehalten werden, sich aus anderen Quellen (Lexika, Sachbücher, Zeitschriften, CD-ROMs, Internet) entsprechende Informationen zu beschaffen und in ihre Bearbeitung der Aufgaben mit einzubeziehen. Inhaltserschließende Aufgaben gelingen dann besonders gut, wenn die Kinder z. B. farbige Streifen, Folienstreifen (Minitransparente), gegebenenfalls entsprechende Gegenstände zur Verfügung haben, Textteile ausschneiden, zusammengehörende Textstellen (hier z. B. Aussehen, Nahrung, Nest ...) mit derselben Farbe markieren oder nummerieren.
Sinnvoll ist eine **realitätsnahe Anwendung**, wie hier z. B. für einen Kurzvortrag oder eine Karteikarte.

Das **Konzept** des Aufgabenbeispiels zeigt einen möglichen Weg auf, wie man **sich und andere** über ein bestimmtes Thema **informieren** kann: Vorwissen aktivieren, Informationen sammeln, ordnen und je nach Absicht strukturiert mündlich oder schriftlich wiedergeben.

Lösungshinweise

Aufgabe 2 a) und 3. Aufgabe:
Siehe Texte.

Aufgabe 2 b):
a) Text ❶
b) Text ❸
c) Text ❶
d) Text ❷

4. Aufgabe:
a) Erwartet wird auf dem Notizblock eine sinnvolle Abfolge wesentlicher Stichwörter, die nach den Ordnungsgesichtspunkten der Aufgaben 2 und 3 gegliedert sind, sowie ein knapper, sachlich korrekter, gut vorbereiteter, möglichst fließender Kurzvortrag.

b) Erwartet wird ein knapper, nach den Ordnungsgesichtspunkten der Aufgaben 2 und 3 strukturierter, übersichtlich gestalteter Text mit den wesentlichen Inhalten.

Aufgabenbeispiel LE 5

Titel/Thema	**Portable-Radio**
Kompetenzbereich	**Lesen – Umgang mit Texten und Medien**
Anzahl der Aufgaben	**10**

Aufgaben	**1 bis 10**
	3. Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen Die Schüler/innen können - Informationen aus Sach- und Gebrauchstexten entnehmen, - Informationen aus Texten miteinander vergleichen.

Anmerkungen	Die Bedienungsanleitung ist wie im Original wiedergegeben. Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1 bis 10

Bedienelemente des PortableRADIO

Gerätevorderseite:

🎧
- Buchse für Kopfhörer mit 3,5 mm-Stecker – bei Kopfhöreranschluss erfolgt Abschaltung des Lautsprechers

POWER
- zum Ein- und Ausschalten des Radios
- vorzeitiges Beenden des Schlummerbetriebs

Antenna
- für guten Empfang drehen

ALARM
- zum Ein-/Ausschalten der Alarmfunktion

MODE
- zum Einstellen der Uhr- und Weckzeit
- Verändern der Displayanzeige

SLEEP
- schaltet das Radio für höchstens 90 Minuten ein

SNOOZE
- zum Unterbrechen des Weckens für ca. 5 Minuten

VOL
- zur Einstellung der Lautstärke nach links (= lauter) und nach rechts (= leiser) drehen

MEMO
- speichert den eingestellten Sender

+/–
- Uhr- und Weckzeit vor- und zurücksetzen
- bei eingeschaltetem Radio die automatische Sendersuche starten

TONE
- zum Einstellen des Klangs

+5
- zur Auswahl der Stationsspeicher von 6 bis 10(1 = 6, 2 = 7 usw.)

PRESETS 1...5
- Stationsspeicher von 1 bis 5

Geräteunterseite:

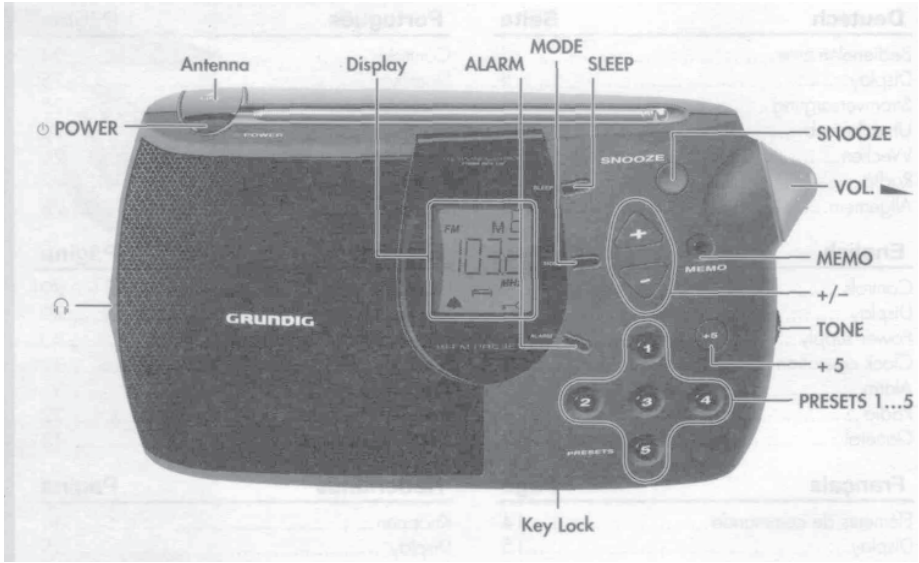
Key Lock
- Sperre für alle Tasten: Niemand kann am Radio etwas einstellen

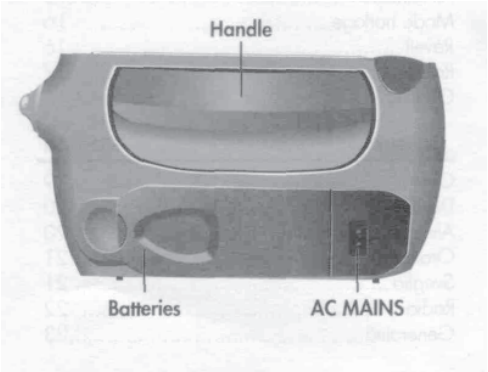
Geräterückseite:

Handle
- Griff

AC MAINS
- Netzanschlussbuchse

Batteries
- Batteriefach





Löse nun mit Hilfe des Textes und der Bilder folgende Aufgaben:

1. Aufgabe:

Du willst zum Radio einen Kopfhörer kaufen. Was musst du im Geschäft angeben, damit der Kopfhörer zum Gerät passt?

_____

2. Aufgabe:

Welche Taste musst du drücken, wenn du die Uhr- und Weckzeit vor- und zurücksetzen willst?

_____

3. Aufgabe:

Kannst du am Radio auch ein Mikrofon anschließen und selbst etwas aufnehmen?

_____

4. Aufgabe:

Du willst, dass niemand mehr deine Einstellungen am Radio verändern kann. Welche Taste drückst du?

_____

5. Aufgabe:

Auf welcher Seite des Radios kannst du die Batterien wechseln?

_____

6. Aufgabe:

Du willst nicht mehr Radio hören. Welche Taste drückst du?

_____

7. Aufgabe:

Du willst, dass das Radio nach 90 Minuten abschaltet. Wie geht das?

_____

8. Aufgabe:

Das Radio ist dir zu leise, du willst es lauter stellen. Was machst du?

_____

9. Aufgabe:

Was tust du, wenn der Empfang deines Radios schlecht ist?

_____

10. Aufgabe:

Du hast das Radio eingestellt und drückst die Memo-Taste. Was geschieht?

_____

Didaktische Hinweise

Mit Inhaltserschließung ist das Suchen, Vergleichen, Ordnen und Herausarbeiten der wesentlichen Informationen eines Textes gemeint. Bei so genannten nichtlinearen Texten kommt es dabei auf das genaue Erfassen einzelner Wörter/Fachbegriffe und hier auch auf das Vergleichen von Text- und Bildinformationen an, die in engem Zusammenhang mit der Aufgabenstellung stehen.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
Kopfhörer mit 3,5-mm-Stecker

2. Aufgabe:
Taste „+/-“

3. Aufgabe:
nein

4. Aufgabe:
Key Lock

5. Aufgabe:
auf der Geräterückseite

6. Aufgabe:
POWER

7. Aufgabe:
SLEEP drücken

8. Aufgabe:
VOL nach links drehen

9. Aufgabe:
Antenna drehen

10. Aufgabe:
Der eingestellte Sender wird gespeichert.

Aufgabenbeispiel VT 1

Titel/Thema	**Vier-Satz-Geschichte**
Kompetenzbereich	**Verfassen von Texten**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	4. Beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel bewusst einsetzen Die Schüler/innen können - bei der Wortwahl und der Formulierung von Sätzen bewusst sprachliche Gestaltungsmittel verwenden.

Aufgaben	**2, 3**
	4. Beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel bewusst einsetzen Die Schüler/innen können - Sätze zu einem Text verbinden, indem sie geeignete sprachliche Mittel einsetzen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgaben 2, 3

Vier-Satz-Geschichte

1. Aufgabe:

Lies diese Geschichte und erfinde einen passenden Schlusssatz.

Es war einmal ein kleiner Käfer.

Dieser wollte nicht nass werden.

Doch eines Tages landete er auf einer großen Sonnenblume.

Da _____ .

2. Aufgabe:

Vervollständige diese Vier-Satz-Geschichte.

Es war einmal _____ .

_____ .

Doch eines Tages _____ .

Da _____ .

3. Aufgabe:

Schreib selbst eine solche Vier-Satz-Geschichte.

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

_____ .

Didaktische Hinweise

Textsorten sind nicht als normative Textgattungen aufzufassen, denen jeweils ganz bestimmte Textmerkmale zuzuordnen sind. Vielmehr stellen sie einen nicht zu eng zu fassenden inhaltlich-formalen Rahmen dar, innerhalb dessen bestimmte Freiheiten möglich sind. Häufig lassen sich Textsorten aus dem Zusammenspiel von Schreibabsicht, Adressatenbezug sowie Schreib- und Lesesituation ableiten.

Lösungshinweise

2. Aufgabe:
Die Geschichten sollen aus vier Sätzen bestehen. Der zweite Satz hat keinen vorgegebenen Satzanfang und wird vom Kind selbst erfunden.

3. Aufgabe:
Nach dem vorgegebenen Muster soll eine eigene Geschichte verfasst werden.

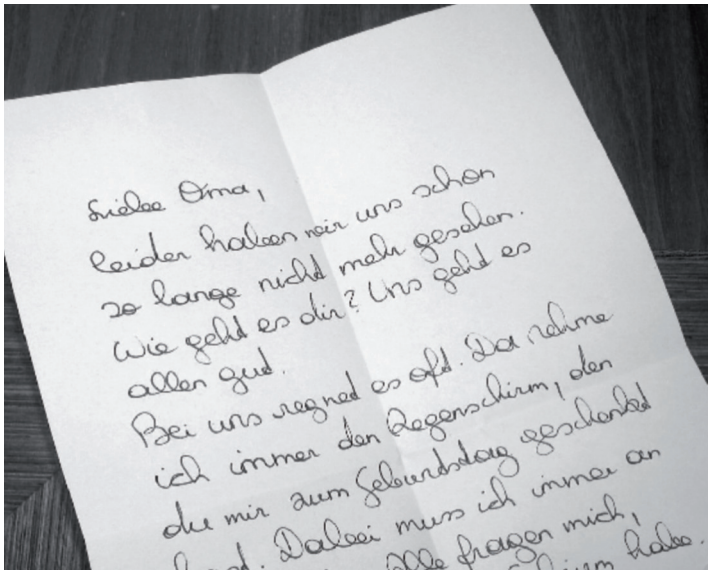
Aufgabenbeispiel VT 2

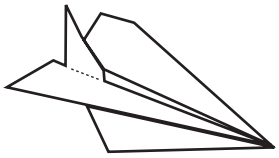
Titel/Thema	**Der fliegende Brief**
Kompetenzbereich	**Verfassen von Texten**
Anzahl der Aufgaben	**1**

Aufgabe	**1**
	1. Für das Verfassen von Texten entsprechende Schreibanlässe nutzen; Texte planen Die Schüler/innen können - einen Text in Hinsicht auf Schreibabsicht bzw. Leser/innen bzw. Verwendungszusammenhänge planen. *2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen* Die Schüler/innen können - Texte verfassen, um für sie persönlich Bedeutsames wie Erfahrungen, Gefühle und Ideen auszudrücken. *3. Texte strukturiert und für Leser/innen verständlich verfassen* Die Schüler/innen können - ihren Text verständlich und adressatengerecht schreiben, - ihre Texte sachlich angemessen bzw. dem Handlungsablauf entsprechend strukturieren.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - höher: Aufgabe 1

Der fliegende Brief





Aufgabe:

Michi hat gerade einen Brief an Oma geschrieben.

Michi geht kurz zu Mama, um sich ein Kuvert zu holen.
In der Zwischenzeit kommt die kleine Schwester ins Zimmer, faltet aus dem Brief einen Papierflieger und lässt ihn aus dem Fenster fliegen.

Michi ärgert sich zuerst, schreibt den Brief jedoch neu, weil sich Oma immer über Post von ihren Enkelkindern freut. Darin kommt nun auch die Geschichte vom fliegenden Brief vor.

Stell dir vor, du bist Michi und schreibst diesen Brief.
Denke dabei an die Form eines Briefes.
Vergiss nicht auf die Anrede und überlege, wie du den Brief beendest.

Didaktische Hinweise

Damit die Kinder ihre Texte leserbezogen und der Schreibabsicht entsprechend verfassen, sind Situationen zu schaffen, aus denen sich Schreibanlässe ergeben.

Bei der Planung des Briefes empfiehlt es sich, den korrekten Aufbau sowie die formalen und sprachlichen Aspekte dieser Textsorte zu erarbeiten.

Es wurde bewusst ein geschlechtsneutraler Name (Michi) gewählt, um beiden Geschlechtern gerecht zu werden.

Lösungshinweise

Es wird erwartet:
- Textsorte Brief
- Einhaltung der Briefform
- Eingehen auf das Erlebnis mit dem ersten Brief

Aufgabenbeispiel VT 3

Titel/Thema	**Susi will einen Hund**
Kompetenzbereich	**Verfassen von Texten**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen Die Schüler/innen können - Texte in unterschiedlichen Formen verfassen, um zu erzählen, zu unterhalten, zu appellieren, zu informieren oder etwas zu notieren.

Aufgabe	**2**
	2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen Die Schüler/innen können - Texte in unterschiedlichen Formen verfassen, um zu erzählen, zu unterhalten, zu appellieren, zu informieren oder etwas zu notieren.

Aufgabe	**3**
	2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen Die Schüler/innen können - Texte verfassen, um für sie persönlich Bedeutsames wie Erfahrungen, Gefühle und Ideen auszudrücken.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 3 - höher: Aufgabe 2

Susi will einen Hund

Sie sucht Informationen über Hunde und findet diesen Text:

Der Hund

Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen.
Er stammt vom Wolf ab und gehört zu den Säugetieren.
Hunde sind Fleischfresser.
Deshalb enthält Hundefutter auch Fleisch.
Der Hund muss regelmäßig gefüttert werden und braucht täglich frisches Wasser.
Er braucht ein gemütliches Plätzchen zum Schlafen.
Das kann entweder ein Korb, eine eigene Hundehütte oder eine Decke sein.
Sein Fell muss regelmäßig gebürstet werden.
Einmal jährlich muss das Tier vom Tierarzt geimpft werden, junge Hunde werden auch entwurmt.
Wer sich einen Hund anschafft, muss Folgendes bedenken:
Er braucht viel Zeit für sein Haustier und es verursacht auch Kosten.
Man muss den Hund anmelden und Hundesteuer dafür bezahlen.
Mit erwachsenen Hunden muss man ausgedehnte Spaziergänge unternehmen, denn sie brauchen viel Auslauf.
Hunde sind sehr intelligent, anhänglich und verspielt.

1. Aufgabe:

Lies den Text und notiere, was für die Pflege und Haltung eines Hundes nötig ist.

_____

_____

_____

_____

_____

2. Aufgabe:

Susi wünscht sich einen Hund als Haustier, aber ihre Eltern sind dagegen.
Das Mädchen will sie überzeugen.

Was kann Susi auf die Aussagen ihrer Eltern antworten, damit sie den Hund doch bekommt?
Hilf ihr dabei.

Vater meint: „In unserer Wohnung hat ein Hund keinen Platz."

Susi antwortet: _____

_____

_____

_____

Mutti meint: „Ein Hund ist so verspielt, er wird in der Wohnung viel beschädigen."

Susi antwortet: _____

_____

_____

_____

Vater meint: „Ich habe keine Zeit, das Tier zu versorgen."

Susi antwortet: _____

_____

_____

_____

3. Aufgabe:

Susi denkt über das Gespräch nach und schreibt in ihr Tagebuch.

Didaktische Hinweise

Um das Wesen des Teilbereichs „Verfassen von Texten“ als **schriftliche Kommunikation** zu erleben, ist es notwendig, dass die Kinder ihre Erfahrungen, Ideen, Erlebnisse, Probleme, Gefühle und Empfindungen einbringen und schriftlich darlegen können.
Dafür ist ein **Arbeitsklima** zu schaffen, das die Freude der Kinder am Schreiben unterstützt und so das Mitteilungsbedürfnis fördert und weiterentwickelt.

Wesentlich sind **die Bereitstellung von Materialien und die Nutzung von Informationsquellen** verschiedenster Art.

Selbstständiges und selbsttätiges Lernen unterstützt die Erweiterung der Sprachkompetenz und somit das Formulieren von Texten in überlegter sprachlicher Gestaltung.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
Erwartet werden ungefähr vier Notizen.
Der Inhalt kann dem Lesetext entnommen sein.

2. Aufgabe:
Die Argumente sollen in vollständigen Sätzen formuliert sein.
Der Inhalt kann dem Lesetext entnommen sein.

3. Aufgabe:
Der inhaltliche Bezug zum Gespräch (2. Aufgabe) soll in der Tagebucheintragung hergestellt werden. Es sollten auch Gefühle und Empfindungen zum Ausdruck gebracht werden.
Alle in den vorherigen Beispielen angeführten Stichworte oder Argumente dürfen nochmals verwendet werden.

Aufgabenbeispiel VT 4

Titel/Thema	**Der besondere Sieg**
Kompetenzbereich	**Verfassen von Texten**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	1. Für das Verfassen von Texten entsprechende Schreibanlässe nutzen; Texte planen Die Schüler/innen können - Schreibsituationen und Ideen für das Schreiben aufgreifen, - einen Text in Hinsicht auf Schreibabsicht bzw. Leser/innen bzw. Verwendungszusammenhänge planen, - sich sprachliche und gestalterische Mittel überlegen. *2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen* Die Schüler/innen können - Texte in unterschiedlichen Formen verfassen, um zu informieren.

Aufgabe	**2**
	5. Texte überprüfen, überarbeiten und berichtigen Die Schüler/innen können - Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, Aufbau, sprachliche Gestaltung und Wirkung überprüfen.

Aufgabe	**3**
	5. Texte überprüfen, überarbeiten und berichtigen Die Schüler/innen können - Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, Aufbau, sprachliche Gestaltung und Wirkung überprüfen.

Anmerkungen	Zum gleichen Text gibt es auch ein Aufgabenbeispiel zum Kompetenzbereich *„Lesen – Umgang mit Texten und Medien“* Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2, 3

Der besondere Sieg

Im Märchenland wohnen seit langer Zeit drei Freunde. Sie heißen Magnus, Pfiffikus und Eilix. Die drei Freunde stritten hunderte Jahre lang darüber, wer von ihnen der Beste sei. Magnus war der Größte und meinte, wegen seiner Kräfte alles am besten zu können. Pfiffikus glaubte, mit seiner Schlauheit alles am besten lösen zu können. Eilix war der Schnellste. Er war aber als einziger davon überzeugt, dass es am besten wäre, wenn sie alle drei immer zusammenhelfen würden. Wegen der andauernden Streitereien hatten sie keine Freunde und lebten sehr einsam.

Eines Tages schickte die Königin des Märchenlandes, die keinen Streit zwischen ihren Untertanen wollte, einen Zwerg mit einem Auftrag zu den drei Streithähnen. Er unterbrach sie beim Streiten: „Hört her! Ihr sollt unserer Königin eine goldene Kugel aus einem Glaspalast bringen. Sie wird euch dafür drei wertvolle Edelsteine schenken. Die Kugel bewacht aber ein böser Drache. Ich führe euch zum Palast.“ Die drei Freunde folgten dem Zwerg bis zu einem herrlichen, bunt schillernden Glaspalast.

Magnus rief: „Ich bin der Stärkste und hole die goldene Kugel. Dann gehören die drei Edelsteine mir allein!“ Er schritt durch das Tor und kam in einen prächtigen Saal. Unter einem großen Stein sah er die goldene Kugel liegen. Davor saß ein riesiger Drache. Bunte Schuppen bedeckten seinen dicken Körper. Sein Kopf, sein langer Schwanz und seine zwei Flügel waren mit spitzen Stacheln besetzt. An den Beinen hatte er lange, schwarze Krallen. Während er den Eindringling mit seinen roten Augen finster anblickte, pustete er Feuer aus seinen Nasenlöchern. Der große Magnus brüllte: „Aus dem Weg! Hier komme ich!“ Er stürzte sich auf den Drachen, doch dieser schleuderte ihn mit der Schwanzspitze aus dem Glaspalast.

Pfiffikus rief schadenfroh: „Nicht mit Kraft, sondern nur mit Schlauheit kann man den Drachen besiegen! Jetzt hole ich mir Kugel und Edelsteine allein!“ Er ging langsam in den Palast hinein und begann mit dem Drachen in der Drachensprache zu reden. Dieser stellte vor Erstaunen das Feuerspucken ein. Doch als sich der schlaue Pfiffikus unbemerkt zum Stein schleichen wollte, beförderte ihn das wütende Tier mit einem zornigen Feuerstoß vor das Palasttor.

Da meinte Eilix: „Auch ich mit meiner Schnelligkeit werde den Drachen nicht allein besiegen können. Nur gemeinsam wird es uns gelingen und wir teilen auch die Edelsteine.“ Nun gingen die drei miteinander in den Glaspalast. Der schlaue Pfiffikus lenkte den Drachen mit einem Gespräch ab. Der starke Magnus hob den riesigen Stein auf und der schnelle Eilix rollte die goldene Kugel blitzschnell aus dem Palast.

Die Königin schenkte den drei Freunden als Belohnung die versprochenen Edelsteine. Doch noch wichtiger als die Edelsteine war für die drei das, was sie für ihr Leben gelernt hatten. Sie leben nun mit vielen Freunden glücklich und zufrieden im Märchenland.

1. Aufgabe:

Wie stellst du dir den Glaspalast der Märchenkönigin vor?

Beschreibe ihn so, dass man ihn nach deiner Beschreibung malen kann.

2. Aufgabe:

Suche dir einen Partner oder eine Partnerin.
Lest euch gegenseitig eure Beschreibungen vor.
Hast du den anderen Text verstanden?
Wie wirkt er auf dich?
Was gefällt dir am anderen Text?

Vergleicht den Aufbau und den Ausdruck.
Findet ihr Unterschiede?

3. Aufgabe:

Nun darfst du einen prächtigen Glaspalast malen.
Vergleiche danach dein Bild mit deiner Beschreibung.

Didaktische Hinweise

Die Kinder entwickeln anhand eines Textes kreative Schreibfähigkeiten, indem sie die Schreibabsicht (Beschreibung als Grundlage eines Bildes) realisieren.
Dabei geht es um ein Nachspüren der sprachlichen Besonderheiten dieses Textes (bildhafte Beschreibungen, Verwendung treffender Adjektiva). Gemeint ist ein Ausbauen eines Teils der Geschichte nach eigenen Vorstellungen und Fantasien, angeregt von den Beschreibungen im Text.

Das Arbeiten in verschiedenen Sozialformen weckt die Sensibilität, um sich auf die Leserin/den Leser einzustellen und ihr/sein Verständnis zu erreichen.

Aufgabenbeispiel VT 5

Titel/Thema	**Wir planen ein Klassenfest**
Kompetenzbereich	**Verfassen von Texten**
Anzahl der Aufgaben	**2**

Aufgabe	**1**
	1. Für das Verfassen von Texten entsprechende Schreibanlässe nutzen; Texte planen Die Schüler/innen können - mitteilenswerte Inhalte erkennen, - einen Text in Hinsicht auf Schreibabsicht bzw. Leser/innen bzw. Verwendungszusammenhänge planen, - Informationsquellen für die Planung von Texten nutzen; Textentwürfe notieren.

Aufgabe	**2**
	2. Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen Die Schüler/innen können - Texte in unterschiedlichen Formen verfassen, um zu erzählen, zu unterhalten, zu appellieren, zu informieren oder etwas zu notieren. *3. Texte strukturiert und für Leser/innen verständlich verfassen* Die Schüler/innen können - ihre Texte sachlich angemessen bzw. dem Handlungsablauf entsprechend strukturieren. *4. Beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel bewusst einsetzen* Die Schüler/innen können - bei der Wortwahl und der Formulierung von Sätzen bewusst sprachliche Gestaltungsmittel verwenden.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgabe 2

Wir planen ein Klassenfest

1. Aufgabe:

Wenn wir ein Klassenfest veranstalten, müssen wir rechtzeitig planen und organisieren.

Denkt über die folgenden vier Bereiche nach und schreibt eure Notizen in Stichworten auf die Zettel.

Einladung vorbereiten
(Wann? Wer? Wo? Wie? ...)

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Raum schmücken
(Wie? Wer? Wann? ...)

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Unterhaltung, Spiele planen
(Was? Wer? Wie viele? Wann? …)

Essen und Trinken überlegen
(Was? Wer? Wie viel? Wann? …)

2. Aufgabe:

Einladung zum Klassenfest

Überlegt, was in einer Einladung stehen soll. Verwendet dazu auch eure Notizen.

Gestaltet nun für eure Gäste eine Einladung mit Programmablauf.

Didaktische Hinweise

Bei diesem Aufgabenbeispiel wird in gleicher Weise Wert auf den Prozess des Schreibens, also das Planen, Formulieren und Überarbeiten, als auch auf das Produkt des Schreibens, die Textsorte, gelegt.
Es ist ein **Arbeitsklima** zu schaffen, das die Freude der Kinder am Schreiben unterstützt und so das Mitteilungsbedürfnis fördert und weiterentwickelt. Dabei sollen die Kinder die Möglichkeit haben, spontane Ideen in freien und offenen Lernsituationen innerhalb und außerhalb des Klassenraumes zu entwickeln, schriftlich festzuhalten, ihre Ergebnisse zu präsentieren und dabei das Interesse der Zuhörer/innen erfahren.

Damit die Kinder ihre Texte leserbezogen und der Schreibabsicht entsprechend verfassen können, sind möglichst reale bzw. fiktive **Schreibsituationen zu schaffen**, in denen es notwendig ist, Texte zu schreiben und zu besprechen, wie Klassenzeitung, Anschlagtafel, Plakate, Klassenbriefkasten; Stichwortnotizen bei Lehrausgängen, bei Interviews; Film- und Buchkritik.

Das Aufgabenbeispiel eignet sich für den **projektorientierten Unterricht** und zielt auf die reale Gestaltung eines Klassenfestes und damit auf das Verfassen realer Texte an reale Adressatinnen und Adressaten ab.

Für das Verfassen von Texten sind folgende Textsorten denkbar:
- Einladungsbrief (linearer Text)
- Einladung/Einladungsplakat (nichtlinearer Text)
- Programm für das Klassenfest (nichtlinearer Text)

Die Gestaltungsmöglichkeiten der Texte werden zunächst mit der ganzen Klasse besprochen und dann jeweils von einer Gruppe entworfen.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:
Die Kinder müssen sich zuerst entscheiden, welche Art von Fest stattfinden soll, und dementsprechend ihre Stichwörter wählen. Die Einteilung in die vier Bereiche soll ihnen dabei helfen.

2. Aufgabe:
Die Kinder sollen Einladungen (und wenn das gewünscht wird, Einladungsbriefe, Einladungsplakate) mit den für das Fest wichtigsten Informationen bzw. Appellen verfassen. Dabei sollen sie neben den notwendigen Inhalten auch auf eine wirkungsvolle Gestaltung achten.

Aufgabenbeispiel VT 6

Titel/Thema	**Satzanfänge**
Kompetenzbereich	**Verfassen von Texten**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	4. Beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel bewusst einsetzen Die Schüler/innen können - bei der Wortwahl und der Formulierung von Sätzen bewusst sprachliche Gestaltungsmittel verwenden, - Sätze zu einem Text verbinden, indem sie geeignete sprachliche Mittel einsetzen.

Aufgaben	**2, 3**
	5. Texte überprüfen, überarbeiten und berichtigen Die Schüler/innen können - Texte im Hinblick auf sprachliche Gestaltung und Wirkung überprüfen und überarbeiten.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgaben 2, 3

Ich verwende treffende Ausdrücke

1. Aufgabe:

Die folgenden Sätze fangen alle mit **dann** an. Das klingt langweilig. Versuche, dies mit Hilfe der drei Tipps zu ändern.

Dann nehme ich den Hammer.

_____.

Dann schlage ich den Nagel in die Wand.

_____.

TIPP 1:

Ersetze das Wort durch ein anderes passendes Wort.
Wörter für dann: jetzt, nun, danach, am Schluss, nach einiger Zeit, endlich, später, schließlich, anschließend …

Dann sucht sich jeder drei Eissorten aus.

Jeder sucht _____.

Dann füllt die Verkäuferin die Tüten mit dem Eis.

_____.

TIPP 2:

Lass das Wort einfach weg.

Dann rolle ich den Teig aus.
Dann lege ich die geschnittenen Äpfel darauf.

Wenn ich _____ habe,

_____.

_____.

TIPP 3:

Verbinde die Sätze.
Wörter zum Verbinden von Sätzen: und, als, wenn, während, nachdem, weil, denn, deshalb, darum, daher …

Dann rolle ich den belegten Teig zu einem Strudel.
Dann schiebe ich ihn auf einem Backblech ins Backrohr.

_____

_____ .

2. Aufgabe:

Leo hat sein persönliches Wappen gebastelt. Er hat beschrieben, wie er dabei vorgegangen ist. Leider klingt seine Beschreibung etwas langweilig, weil sich die Satzanfänge wiederholen.

Lies Leos Text und unterstreiche die gleichen Satzanfänge.

Mein persönliches Wappen

Ich nehme eine Wappenschablone und lege sie auf einen Zeichenkarton.

Dann nehme ich einen Bleistift und zeichne den Umriss nach.

Dann schneide ich das Wappen aus.

Dann male ich mit Filzstiften einen Löwen mit einem Schwert darauf, weil ich stark und mutig bin.

Jetzt schreibe ich mit meiner schönsten Schrift meinen Namen auf das Wappen.

Jetzt nehme ich eine Anstecknadel und streiche Spezialkleber darauf.

Jetzt gebe ich auch auf die Rückseite des Wappens etwas Kleber.

Und dann zähle ich bis 50.

Und dann drücke ich die Nadel auf das Wappen.

Und dann lasse ich alles trocknen.

Und dann ist mein persönliches Wappen fertig.

Überarbeite Leos Text. Überlege dabei, wo und wie du dabei die drei genannten Tipps anwenden kannst.
Korrigiere nun den Text.
Schreib den überarbeiteten Text auf.

3. Aufgabe:

Such dir eine Partnerin/einen Partner. Lest euch gegenseitig den überarbeiteten Text vor. Ist er besser geworden?
Vergleicht nun eure überarbeiteten Texte und besprecht die Unterschiede.

Didaktische Hinweise

Für die Optimierung von Texten müssen geeignete Hilfen und Vorlagen zur Verfügung gestellt werden.

Strategien zur Überarbeitung von Texten

Planvolles Überarbeiten von Texten ist integrativer Bestandteil des Schreibprozesses. Gute Schreiber/innen können ihre Texte hinsichtlich ihrer Qualität einschätzen und gegebenenfalls adäquat überarbeiten. Beim Überarbeiten von eigenen Texten ist es notwendig, diese aus der Sichtweise einer/eines Außenstehenden zu betrachten, Unstimmigkeiten zu erkennen und angemessen zu verbessern. Das ist für Grundschulkinder eine schwierige Aufgabe und muss schrittweise mit geduldiger Unterstützung gelernt werden. In der Praxis haben sich die so genannten Schreibkonferenzen bewährt.

Bei der Einführung zielführender Strategien beginnt man mit gut überschaubaren, didaktisch aufbereiteten Texten. Auf diese Weise lernen die Kinder, worauf sie beim Überarbeiten achten sollen und welche Strategien sie bei ihrer Überarbeitung anwenden können.

Wichtige Strategien des Überarbeitens sind unter anderem
- das Streichen eines Wortes oder mehrerer Wörter, weil sie überflüssig oder falsch sind bzw. eine unnötige Wiederholung darstellen,
- das Ersetzen von Wörtern bzw. Ausdrücken durch andere, um etwas treffender zu formulieren,
- das Umstellen von Wörtern, Satzgliedern und ganzen Sätzen, um der Logik des Zusammenhanges gerecht zu werden.

Aufgabenbeispiel RS 1

Titel/Thema	**d oder t**
Kompetenzbereich	**Rechtschreiben**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - können für das richtige Schreiben von Wörtern die Möglichkeit des Ableitens und Verlängerns nutzen, - erkennen Unsicherheiten beim Rechtschreiben und können für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden.

Aufgabe	**2**
	1. Einen begrenzten Wortschatz normgerecht schreiben Die Schüler/innen können - beim Ab- und Aufschreiben orthografische Regelhaftigkeiten erfassen. *3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden* Die Schüler/innen - können für das richtige Schreiben von Wörtern die Möglichkeit des Ableitens und Verlängerns nutzen, - erkennen Unsicherheiten beim Rechtschreiben und können für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden.

Aufgabe	**3**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - verfügen über angemessene Nachschlagetechniken.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 3 - höher: Aufgabe 2

d oder t

1. Aufgabe:

Wenn du nicht sicher bist, ob du am Ende eines Wortes d oder t schreiben sollst, hilft es dir, wenn du das Wort verlängerst. Bei Namenwörtern kannst du dazu die Mehrzahl bilden.

Sprich dir die verlängerten Wörter deutlich vor.

das Pfer?	die Pfer**de**	das Pfer**d**
der Hun?	_____	_____
das Zel?	_____	_____
der Stran?	_____	_____
das Fes?	_____	_____
die Han?	_____	_____
das Kin?	_____	_____
der Lif?	_____	_____
das Hem?	_____	_____
der Wal?	_____	_____

2. Aufgabe:

Das Verlängern der Wörter hilft dir auch bei der richtigen Schreibung der Eigenschaftswörter. Dazu kannst du Wortgruppen bilden.

Sprich dir die verlängerten Wörter deutlich vor.

kal?	ein kal**t**er Tag	kal**t**
bun?	_____	_____
gesun?	_____	_____
har?	_____	_____
wil?	_____	_____
run?	_____	_____

3. Aufgabe:

Wenn du beim Schreiben der folgenden Wörter unsicher bist, kannst du sie auch im Wörterbuch nachschlagen. Dort findest du neben dem gesuchten Wort auch damit verwandte Wörter.

Suche folgende Wörter im Wörterbuch, schreibe diese und zwei verwandte Wörter auf.

Wal?	der Wald	der Waldrand	das Waldsterben
Obs?			
Luf?			
Ran?			
Wel?			
Lan?			

Didaktische Hinweise

Rechtschreiben kann nicht als durchgängig gleiches Programm für alle gelehrt werden, sondern die Kinder müssen angemessene, ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Lernwegen entsprechende differenzierte Angebote für den schrittweisen Aufbau ihrer orthografischen Kompetenz erhalten. Dabei spielt das selbstständige, **eigenverantwortliche Lernen**, Entdecken und Problemlösen im Umgang mit Schrift eine besonders wichtige Rolle. Dadurch wird ermöglicht, dass die Kinder immer besser in der Lage sind, ihre Schreibungen zu überprüfen und sich dabei angemessener Lösungshilfen zu bedienen. Rechtschreibunterricht muss die Kinder als aktiv Lernende ernst nehmen.

Damit Kinder die Rechtschreibung effektiv erwerben und schließlich möglichst korrekt schreiben können, sollen sie mit angemessenen **Rechtschreibstrategien** und **Übungstechniken** vertraut gemacht werden. Diese spielen bei der Entwicklung der Fähigkeit zum selbstregulierten Lernen und für dauerhaftes Behalten und Anwenden des Gelernten eine bedeutsame Rolle.

Aufgabenbeispiel RS 2

Titel/Thema	**ss oder ß**
Kompetenzbereich	**Rechtschreiben**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgabe	**1**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - können das Mitsprechen beim Schreiben bewusst einsetzen, - verfügen über angemessene Nachschlagetechniken.

Aufgabe	**2**
	2. Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden Die Schüler/innen - kennen die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung und können sie anwenden.

Aufgabe	**3**
	2. Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden Die Schüler/innen - können ihr erworbenes Sprach- und Regelwissen für normgerechtes Schreiben und zur Überarbeitung ihrer Schreibprodukte nutzen. *3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden* Die Schüler/innen - können das Mitsprechen beim Schreiben bewusst einsetzen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 3 - höher: Aufgaben 1, 2

ss oder ß

1. Aufgabe:

In diesen Wörtern fehlen **ss oder ß**. Schreib die Wörter auf die leere Zeile daneben.
Sprich vorher jedes Wort deutlich und achte dabei auf die Kürze oder Länge des Lautes vor dem Stern.
Wenn du dir nicht sicher bist, schlag im Wörterbuch nach.

gro☆	_____	rei☆en	_____
au☆er	_____	blo☆	_____
sto☆en	_____	mü☆en	_____
Schlu☆	_____	bi☆chen	_____
ha☆en	_____	schlie☆lich	_____
Stra☆e	_____	genü☆lich	_____
drau☆en	_____	fre☆en	_____

2. Aufgabe:

Überlege nochmals: Wann hast du **ss** und wann hast du **ß** geschrieben?
Schreib die Regeln auf.

ss schreibt man nach _____.

ß schreibt man nach _____.

3. Aufgabe:

Setze nun die Wörter der Reihe nach sinnvoll in den Text ein. Manche Wörter musst du dabei verändern.

Lisa und ihr Bernhardiner

Lisa hat einen _____ Bernhardinerhund namens Berni. Nimmt Lisa Berni mit, ist dieser _____ sich vor Freude und _____ sie sanft mit seiner immer feuchten Schnauze an. Das bereitet Berni meistens mehr Vergnügen als Lisa. „Nun ist aber _____!", sagt dann Lisa. Sie _____ es, wenn Berni lästig wird. Auf der _____ trabt Berni folgsam neben Lisa, doch vor der Metzgerei (= Fleischhauerei) gibt er keine Ruhe mehr. „Du wartest _____!", sagt Lisa und bindet ihn an. Berni zerrt und _____ zwar an der Leine, doch da nutzt kein Bitten und kein Betteln. „Bleib _____ ruhig sitzen!" befiehlt Lisa. Berni _____ zwar ein _____ warten, doch _____ bekommt er wie immer sein Stückchen Wurst, das er _____ _____.

Didaktische Hinweise

Differenzierender und individualisierender Rechtschreibunterricht schließt nicht aus, dass an bestimmten **Phänomenen der Rechtschreibung** auch gemeinsam gearbeitet wird, wobei jedoch individuelle Zugänge und Übungsangebote mitberücksichtigt werden.

Regelgeleitete Wörter lernt man durch Analogien bzw. Reihenbildung sowie mit Hilfe des Sprach- und Regelwissens auch kognitiv.

Damit Kinder die Rechtschreibung effektiv erwerben und schließlich möglichst korrekt schreiben können, sollen sie mit angemessenen **Rechtschreibstrategien und Übungstechniken** vertraut gemacht werden. Diese spielen bei der Entwicklung der Fähigkeit zum selbst regulierten Lernen und für dauerhaftes Behalten und Anwenden des Gelernten eine bedeutsame Rolle.

Aufgabenbeispiel RS 3

Titel/Thema	**Namenwörter schreibt man groß**
Kompetenzbereich	**Rechtschreiben**
Anzahl der Aufgaben	**1**

Aufgabe	**1**
	2. Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden Die Schüler/innen - kennen die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung und können sie anwenden, - können ihr erworbenes Sprach- und Regelwissen für normgerechtes Schreiben und zur Überarbeitung ihrer Schreibprodukte nutzen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - höher: Aufgabe 1

Eine Nachtgeschichte

Suche die Namenwörter, die im Text mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben sind. Streiche den kleinen Anfangsbuchstaben jedes Namenwortes durch und schreib das Namenwort richtig darüber.

Abend	Gasthaus
Spät am ~~a~~bend kehrte in einem ~~g~~asthaus	
Fremder	
ein elegant gekleideter ~~f~~remder ein.	
Offensichtlich hatte er eine größere	
wanderung gemacht. Aus seinem vor	
schmerzen verzogenen gesicht sprach	

eine stille verzweiflung. Großer kummer musste seine seele belasten. Er aß
nur wenig und zog sich bald in sein zimmer zurück. Es war fast mitternacht,
als der kellner am zimmer des fremden vorüberkam. Da hörte er den alten mann
furchtbar ächzen und stöhnen. Die geräusche waren entsetzlich.
Dem erschrockenen kellner erstarrte das blut in den adern. Er hatte
derart angst, dass er die polizei holte. Unterdessen hatte die dame im zimmer
neben dem fremden ebenso alles wahrgenommen und bereits das ganze
wirtshaus alarmiert. Als bald darauf die polizei angebraust kam, öffnete diese
mit gewalt die tür. Aber leider kam jede hilfe zu spät. Der unglückliche hatte
bereits, da ihm kein anderes instrument zur verfügung gestanden war, mit
eigener hand und unter größten schmerzen seine engen stiefel ausgezogen.

(Nach Wilhelm Busch)

Didaktische Hinweise

Differenzierender und individualisierender Rechtschreibunterricht schließt nicht aus, dass an bestimmten **Phänomenen der Rechtschreibung** auch gemeinsam gearbeitet wird, wobei jedoch individuelle Zugänge und Übungsangebote mitberücksichtigt werden.

Die Kinder haben ein Gespür für Unsicherheiten beim Rechtschreiben und ein **Verantwortungsgefühl** für die orthografische **Korrektheit** entwickelt. Bei der Überprüfung und Überarbeitung von Texten nutzen die Kinder alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, wie z. B. Sprach- und Regelwissen, Nachschlagen sowie EDV-unterstützte Hilfen.

Aufgabenbeispiel RS 4

Titel/Thema	**Schlag nach im Wörterbuch**
Kompetenzbereich	**Rechtschreiben**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgaben	**1, 2**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - verfügen über angemessene Nachschlagetechniken.

Aufgabe	**3**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - können für das richtige Schreiben von Wörtern die Möglichkeit des Ableitens und Verlängerns nutzen, - verfügen über angemessene Nachschlagetechniken.

Anmerkungen	Wörterbücher für die Grundschule sind sehr unterschiedlich aufgebaut. Es wäre daher von Vorteil, auch andere als die in der Klasse verwendeten Wörterbücher bereitzustellen. Damit wird den Kindern ermöglicht, bei Unklarheiten unterschiedliche Wörterbücher zu benutzen. Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2 - höher: Aufgabe 3

Schlag nach im Wörterbuch

1. Aufgabe:

Schneide die Kärtchen aus und ordne sie nach dem ersten Buchstaben alphabetisch.
Nummeriere sie dann von 1 bis 10.

○ **bringen**	○ **endlich**	○ **Jagd**	○ **Glück**	○ **mieten**
○ **hohl**	○ **Fuß**	○ **schrecklich**	○ **ziemlich**	○ **nämlich**

2. Aufgabe:

Ordne die Wörter in jeder Zeile nach dem Alphabet. Achte dabei auf die Folgebuchstaben.

Markiere in jedem Wort den Buchstaben, nach dem du ordnest.
Nummeriere die Wörter in jeder Zeile von 1 bis 4.

	Liebe		loben		läuten		Leben

	Brief		Brand		Brücke		brennen

	Schrift		schreien		schräg		Schrott

3. Aufgabe:

Folgende Wörter findest du oft nicht in dieser Form im Wörterbuch.
Überlege, von welchem Grundwort das jeweilige Wort kommt, und schreib es daneben.
Suche nun dieses Grundwort im Wörterbuch. Steht dein gesuchtes Wort auch dabei? Wenn ja, schreib die Seite auf.

gesuchtes Wort	Grundwort	Seite im Wörterbuch
gegessen	essen	S. _____
lief		
Wälder		
gefahren		
kam		
größten		
Sträucher		
gegangen		
ließ		
Blätter		
stärksten		
gesessen		
blieb		

Didaktische Hinweise

Beim Rechtschreiben spielt das selbstständige, **eigenverantwortliche Lernen**, Entdecken und Problemlösen im Umgang mit Schrift eine besonders wichtige Rolle. Dadurch wird ermöglicht, dass die Kinder immer besser in der Lage sind, ihre Schreibungen zu überprüfen und sich dabei angemessener Lösungshilfen zu bedienen. Rechtschreibunterricht muss die Kinder als aktiv Lernende ernst nehmen.

Für **normgerechtes Schreiben** ist neben dem Wissen um den Lautbezug der Schrift sowie um grammatische Zusammenhänge die Einsicht in den morphologischen Aufbau der Sprache eine wichtige Grundlage. Durch Einblicke in die Verwandtschaft von Wörtern werden solche Grundlagen gesichert.

Bei der Überprüfung der Rechtschreibung können alle zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wie z. B. Sprachwissen, Nachschlagen sowie EDV-unterstützte Hilfen genutzt werden.

Aufgabenbeispiel RS 5

Titel/Thema	**Silbenforscher**
Kompetenzbereich	**Rechtschreiben**
Anzahl der Aufgaben	4

Aufgabe	**1**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - können das Mitsprechen beim Schreiben bewusst einsetzen.

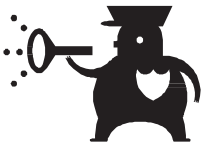
Aufgabe	**2**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - können für das richtige Schreiben von Wörtern die Möglichkeit des Ableitens nutzen.

Aufgabe	**3**
	3. Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden Die Schüler/innen - entdecken Regelhaftigkeiten der Rechtschreibung und können sie verbalisieren bzw. kommentieren.

Aufgabe	**4**
	2. Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden Die Schüler/innen - können ihr erworbenes Sprach- und Regelwissen für normgerechtes Schreiben und zur Überarbeitung ihrer Schreibprodukte nutzen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 2 - höher: Aufgaben 3, 4

Silbenforscher



1. Aufgabe:

Trenne die vorgegebenen Wörter in Vorsilbe und Grundwort mit einem Strich. Übermale die Vorsilbe.

Tipp: Sprich dir die Vorsilbe und das Grundwort deutlich getrennt vor.

a b b r e c h e n	z e r r e i ß e n	e r f a h r e n
e i n t r a g e n	a n n e h m e n	e n t l a u f e n
v e r r e i s e n	z u h ö r e n	v o r s t e l l e n

2. Aufgabe:

Schreib die Grundwörter von Aufgabe 1 in die Kästchen am Zeilenbeginn.

Schreib nun mit den angegebenen Vorsilben und diesen Grundwörtern möglichst viele sinnvolle Zeitwörter.

Übermale wieder die Vorsilben.

vor-, ent-, be-, ver-, ein-, zu-, ab-, zer-, auf-, an-

b r e c h e n	

3. Aufgabe:

Bei einigen Wörtern in Aufgabe 2 stoßen zwei gleiche Buchstaben aneinander. Trenne bei diesen Wörtern Vorsilbe und Grundwort mit einem Strich.

Vorsilben verändern die Wortbedeutung.
Besprecht miteinander die unterschiedlichen Bedeutungen der Wörter an einigen Beispielen.

4. Aufgabe:

Suche dir ein Grundwort aus Aufgabe 2 und schreib mit den dort gebildeten Wörtern sinnvolle Sätze.

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Didaktische Hinweise

Für normgerechtes Schreiben ist neben dem Wissen um den Lautbezug der Schrift sowie um grammatische Zusammenhänge die **Einsicht in den morphologischen Aufbau der Sprache** eine wichtige Grundlage. Durch Übungen zur Wortbildung mit Wortbausteinen und durch Einblicke in die Verwandtschaft von Wörtern werden solche Grundlagen gesichert.

Dabei spielt das **selbstständige, eigenverantwortliche Lernen,** Entdecken und Problemlösen im Umgang mit Schrift eine besonders wichtige Rolle. Dadurch wird ermöglicht, dass die Kinder zunehmend komplexere Zugriffsweisen auf Schrift selbsttätig entwickeln und immer besser in der Lage sind, ihre Schreibungen zu überprüfen und sich dabei angemessener Lösungshilfen zu bedienen.

Rechtschreibunterricht muss die Kinder als aktiv Lernende ernst nehmen.

Lösungshinweise

3. Aufgabe:
Ziel ist es, dass die Kinder das Zusammentreffen zweier gleicher Buchstaben bei der Verbindung von Vorsilbe und Grundwort bewusst erkennen und diese Besonderheit verbalisieren können.

Es ist wichtig, dass die Kinder die bedeutungsverändernde Funktion von Vorsilben verstehen.

Aufgabenbeispiel SPB 1

Titel/Thema	**Wer tut etwas? Was geschieht?**
Kompetenzbereich	**Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung**
Anzahl der Aufgaben	**2**

Aufgaben	**1, 2**
	3. Über Einsichten in die Funktionen von Wort und Satz verfügen Die Schüler/innen - können Satzglieder unterscheiden und die wichtigsten benennen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgabe 2

Wer tut etwas? Was geschieht?

1. Aufgabe:

Schneide die Kärtchen aus und lege sie so auf, dass richtige Sätze entstehen.

Paul und Jakob	in einer Fußballmannschaft	spielen		
jede Nacht	Kater Tom	miaut	vor der Tür	
Kapitän Robbi	beobachtet	am Morgen	eine Gruppe von Delfinen	
Simon	von seinem Onkel	seit langem	wünscht sich	ein Fahrrad

2. Aufgabe:

Finde in jedem Satz heraus, **wer** etwas tut.

Dieses Satzglied nennt man _____ .

Male die Balken unter diesen Satzgliedern **blau** an.

Finde in jedem Satz heraus, was jemand **tut**.

Dieses Satzglied nennt man _____ .

Male die Balken unter diesen Satzgliedern **rot** an.

Didaktische Hinweise

Um **Einsicht in Sprache** zu gewinnen, eignen sich solche Unterrichtsformen, die Gespräche über Sprache ermöglichen und bei denen die Kinder angeregt werden, durch Entdecken, Ordnen und Vergleichen Einsichten in Sprachstrukturen zu entwickeln. Durch den handelnden Umgang mit den Kärtchen erkennen die Kinder die Möglichkeiten des Umstellens von Satzgliedern. Da die Satzanfänge von den Kindern selbst gewählt werden können, sind auf den Kärtchen mögliche Satzanfänge nicht groß geschrieben.
Das muss natürlich bei einer Verschriftlichung zum Thema gemacht werden.

Lösungshinweise

2. Aufgabe:
Finde in jedem Satz heraus, wer etwas tut.
Dieses Satzglied nennt man Subjekt.

Finde in jedem Satz heraus, was jemand tut .
Dieses Satzglied nennt man Prädikat.

Paul und Jakob	in einer Fußballmannschaft	spielen		
jede Nacht	Kater Tom	miaut	vor der Tür	
Kapitän Robbi	beobachtet	am Morgen	eine Gruppe von Delfinen	
Simon	von seinem Onkel	seit langem	wünscht sich	ein Fahrrad

Aufgabenbeispiel SPB 2

Titel/Thema	**Verwandte Wörter**
Kompetenzbereich	**Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgaben	**1, 2, 3**
	2. Möglichkeiten der Wortbildung für sprachliche Einsichten nutzen Die Schüler/innen können - zu einem Wortstamm gehörende Wörter erkennen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgaben 2, 3

Verwandte Wörter

1. Aufgabe:

Diese Wörter sind miteinander verwandt.
Von einem dieser Wörter stammen
alle anderen Wörter ab.
Schreib auf, von welchem:

_____

Rahme in allen Wörtern diesen **Wortstamm** ein.

2. Aufgabe:

Finde für jede Zeile ein verwandtes Wort mit „au“ oder „a“.

geräumig, räumen, die Räume: _____

träumen, verträumt, die Träume: _____

läuten, sie läutet, das Geläute: _____

die Länder, ländlich, das Gelände: _____

die Fälle, er fällt, die Einfälle: _____

der Träger, unerträglich, er trägt: _____

3. Aufgabe:

Finde zu den Wörtern mindestens ein verwandtes Wort mit „äu“ oder „ä“.

die Wahl: _____

schlafen: _____

der Baum: _____

lang: _____

die Zahl: _____

Didaktische Hinweise

Für das Betrachten und Entdecken sprachlicher Phänomene aus den Bereichen Wort, Satz und Text sollte Sprachmaterial aufgegriffen werden, zu dem die Kinder einen unmittelbaren Bezug haben. Der unterrichtliche Weg wird daher – oft über die Methode des gelenkten Entdeckens – vom Umgang mit Sprache zur Einsicht in Funktionen und Formen der Sprache führen.

Am Beispiel von Wortfamilien können die Kinder hier die Verwandtschaft von Wörtern und die Beibehaltung, aber auch die Veränderung des Wortstammes bei a → ä und au → äu durch den Umlaut entdecken. Solche Übungen tragen zur Wortschatzerweiterung bei und machen den Formenreichtum unserer Sprache bewusst.

Darüber hinaus wird hier eine Querverbindung zur Rechtschreibung geschaffen und demonstriert, wie in der deutschen Sprache nach dem so genannten Stammprinzip in der Regel der Wortstamm und dadurch auch die Schreibung des Wortes beibehalten wird. Das Zurückführen von Wörtern auf das Grundwort und die Bildung neuer Wörter von einem Grundwort aus stellen eine wichtige Strategie für das Rechtschreiben und die Wortbildung dar und gewähren den Kindern einen Einblick in Formveränderungen von Wörtern.

Aufgabenbeispiel SPB 3

Titel/Thema	**Woraus zusammengesetzte Namenwörter bestehen können**
Kompetenzbereich	**Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung**
Anzahl der Aufgaben	**3**

Aufgaben	**1, 2, 3**
	2. Möglichkeiten der Wortbildung für sprachliche Einsichten nutzen Die Schüler/innen können - das Zusammensetzen von Wörtern, auch verschiedener Wortarten, als Möglichkeit der Wortbildung erkennen.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgabe 1 - höher: Aufgaben 2, 3

Woraus zusammengesetzte Namenwörter bestehen können

1. Aufgabe:

Finde heraus, aus welchen Wörtern das zusammengesetzte Namenwort entstanden ist. Schreib die Wörter auf und kreuze die Wortarten an. Bei Namenwörtern setze die Artikel davor.
NW = Namenwort
ZW = Zeitwort
EW = Eigenschaftswort

Im Wald

			NW	NW	ZW	EW
die Baumschule:	_____,	_____				
der Wanderweg:	_____,	_____				
der Waldarbeiter:	_____,	_____				
der Hochstand:	_____,	_____				
die Futterkrippe:	_____,	_____				
das Fernglas:	_____,	_____				
der Jagdhund:	_____,	_____				
der Holzfäller:	_____,	_____				
das Rotwild:	_____,	_____				
der Holzstoß:	_____,	_____				

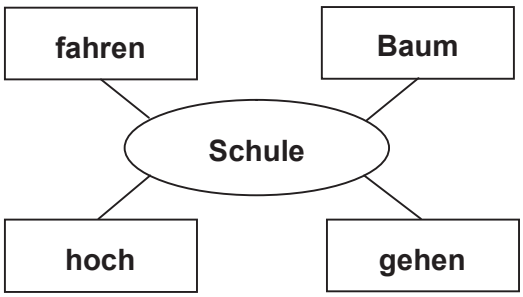
2. Aufgabe:

Erkläre die Bedeutung einiger Wörter aus der 1. Aufgabe, z. B.:
Ein Waldarbeiter ist ein Arbeiter, der im Wald arbeitet.

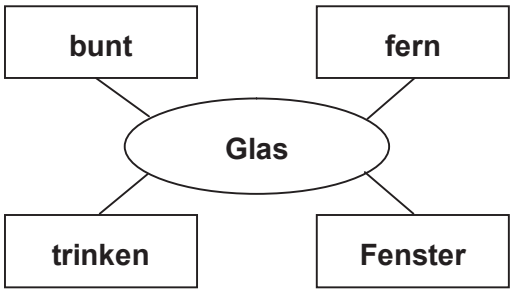
Schreib auf.

3. Aufgabe:

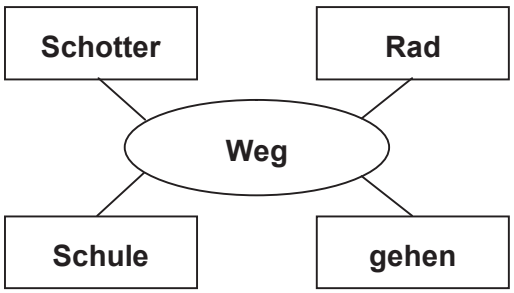
Beachte die angekreuzten Wortarten in der Tabelle und schreibe das zusammengesetzte Namenwort auf.



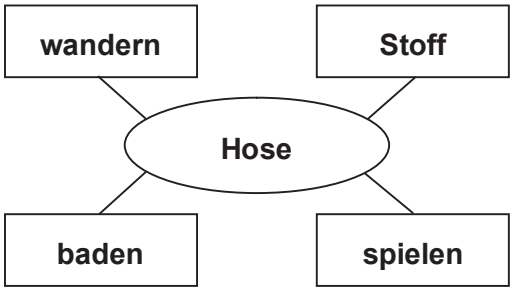
NW	NW	ZW	EW
X			X



NW	NW	ZW	EW
X	X		



NW	NW	ZW	EW
X		X	



NW	NW	ZW	EW
X	X		

Didaktische Hinweise

Um Einsicht in Sprache zu gewinnen und Neugier auf sprachliche Strukturen und Formen zu wecken, müssen Unterrichtssituationen geschaffen werden, bei denen die Kinder angeregt werden, durch Umformen die Funktion des Grundwortes von zusammengesetzten Namenwörtern zu entdecken.

Lösungshinweise

1. Aufgabe:

Im Wald			NW	NW	ZW	EW
die Baumschule	der Baum,	die Schule	X	X		
der Wanderweg	wandern,	der Weg	X		X	
der Waldarbeiter	der Wald,	arbeiten	X		X	
der Hochstand	hoch,	der Stand	X			X
die Futterkrippe	das Futter,	die Krippe	X	X		
das Fernglas	fern,	das Glas	X			X
der Jagdhund	die Jagd,	der Hund	X	X		
der Holzfäller	das Holz,	fällen	X		X	
das Rotwild	rot,	das Wild	X			X
der Holzstoß	das Holz,	der Stoß	X	X		

2. Aufgabe:
Erwartet werden mindestens 3 Erklärungen.

3. Aufgabe:
die Hochschule
das Fensterglas
der Gehweg
die Stoffhose

Aufgabenbeispiel SPB 4

Titel/Thema	**Fürwörter als Stellvertreter für Namenwörter**
Kompetenzbereich	**Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung**
Anzahl der Aufgaben	**2**

Aufgaben	**1, 2**
	3. Über Einsichten in die Funktionen von Wort und Satz verfügen Die Schüler/innen - kennen die Funktion der wichtigsten Wort- und Satzarten und können für diese Fachbezeichnungen verwenden.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - höher: Aufgaben 1, 2

Fürwörter als Stellvertreter für Namenwörter

1. Aufgabe:

Lies den Text und stelle die persönlichen Fürwörter durch Gesten dar.

„Wir machen heute eine Wanderung“, teilt Großvater Florian und Stefan mit. „Zieht feste Wanderschuhe an und nehmt einen Regenschutz mit.“

Florian und Stefan jubeln. In wenigen Minuten sind sie startbereit.

„Wir haben auch einen Ball eingepackt“, sagen die Buben.

„Wenn ihr ihn selber tragt, habe ich nichts dagegen“, meint Großvater.

„Wandern wir zu Tante Gunda auf die Alm?“, möchte Stefan wissen.

„Du hast richtig geraten“, schmunzelt Großvater. „Sie ist den ganzen Sommer dort.“

2. Aufgabe:

Lies den Text und trage ein, für welche Namenwörter die persönlichen Fürwörter stehen.

1. „**Wir** machen heute eine Wanderung“, teilt Großvater Florian und Stefan mit. „Zieht feste Wanderschuhe an und nehmt einen Regenschutz mit.“
2. Florian und Stefan jubeln. In wenigen Minuten sind **sie** startbereit.
3. „**Wir** haben auch einen Ball eingepackt“, sagen die Buben.
4. „Wenn **ihr ihn** selber tragt, habe **ich** nichts dagegen“, meint Großvater.
5. „Wandern **wir** zu Tante Gunda auf die Alm?“, möchte Stefan wissen.
6. „**Du** hast richtig geraten“, schmunzelt Großvater. „**Sie** ist den ganzen Sommer dort.“

1. wir: _____
2. sie: _____
3. wir: _____
4. ihr: _____

   ihn: _____

   ich: _____
5. wir: _____
6. du: _____

   sie: _____

Weil Wörter wie *wir, ich* … für andere Wörter stehen, heißen sie

_____.

Didaktische Hinweise

Damit Sprachbetrachtung zum besseren Verständnis und zu einer angemessenen Verwendung von Sprache beitragen kann, sollte in enger Verknüpfung mit anderen Teilbereichen des Deutschunterrichts von konkreten Sprachverwendungssituationen im Sprechen, Lesen und Schreiben ausgegangen werden.

Handelndes Lernen ist für Einsicht in die Funktion von Wortarten eine wichtige Voraussetzung. Für die Einsicht in die Funktion von persönlichen Fürwörtern ist das darstellende (nonverbale) Spiel hilfreich und unterstützend.

Lösungshinweise

2. Aufgabe:

1. wir: der Großvater, Florian, Stefan
2. sie: Florian, Stefan
3. wir: Florian, Stefan
4. ihr: Florian, Stefan
   ihn: der Ball
   ich: der Großvater
5. wir: der Großvater, Florian, Stefan
6. du: Stefan
   sie: Tante Gunda

Weil Wörter wie *wir, ich* …für andere Wörter stehen, heißen sie **Fürwörter**.

Aufgabenbeispiel SPB 5

Titel/Thema	**Zeitformen**
Kompetenzbereich	**Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung**
Anzahl der Aufgaben	**4**

Aufgaben	**1, 2, 3, 4**
	1. Sprachliche Verständigung klären Die Schüler/innen können - Merkmale und Funktionen von gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und darüber sprechen. *3. Über Einsichten in die Funktionen von Wort und Satz verfügen* Die Schüler/innen - erkennen die Funktion von Formveränderungen in Wörtern und Sätzen, - kennen die Funktion der wichtigsten Wortarten, - können die wichtigsten sprachlichen Zeitformen unterscheiden.

Anmerkungen	Komplexitätsstufen - niedriger: Aufgaben 1, 4 - höher: Aufgaben 2, 3

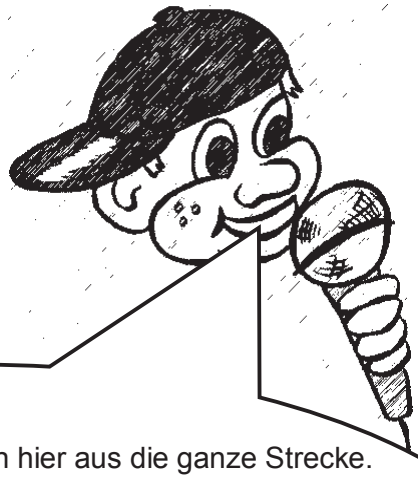
Rudi als Reporter

Du als Sprachforscher/in

1. Aufgabe:

Thomas, Gernot und Bernd sind begeisterte Radfahrer.
Sie nutzen das schöne Wetter für ein Wettrennen.
Rudi ist heute beim Radrennen seiner Freunde der Reporter.

Lies dir zunächst folgenden Text durch.



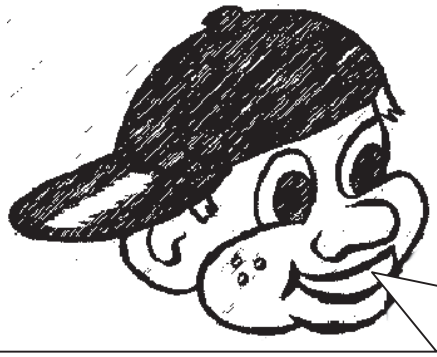
Ich stehe im Ziel und sehe von hier aus die ganze Strecke.
Mit dem nötigen Sicherheitsabstand starten die drei.
Mühelos gibt Thomas das Tempo vor.
Gernot tritt fest in die Pedale.
Aber schon überholt ihn Bernd.
Thomas führt noch immer.
Sie kommen zu dem Streckenteil, der bergauf führt.
Da fällt Thomas zurück und Bernd holt auf.
Er wird immer schneller und fährt als Sieger ins Ziel.

Unterstreiche in der Reportage die Zeitwörter **rot**.
Du weißt sicher, in welcher Zeitform diese Reportage geschrieben ist.

Wenn die Handlung, von der gesprochen wird, im Augenblick des Sprechens abläuft, verwendet man die _____ .

2. Aufgabe:

Am nächsten Tag erzählt Rudi in der Schule von diesem Radrennen.
Schreib fertig, was Rudi erzählt.



Ich bin im Ziel gestanden und habe von dort aus die ganze Strecke gesehen.

Mit dem nötigen Sicherheitsabstand _____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

_____

Unterstreiche die Zeitwörter in Rudis Erzählung **rot**.

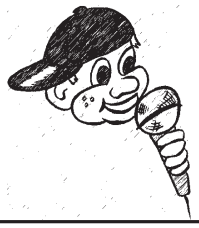
Du weißt sicher, in welcher Zeitform du Rudis Erzählung geschrieben hast.

Wenn man von vergangenen Ereignissen **spricht**, verwendet man meist die

_____.

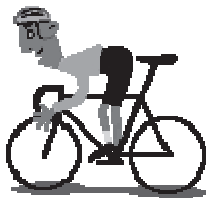
3. Aufgabe:

Rudi schreibt für die Schülerzeitung einen Bericht über das Radrennen.



Rudis Sportseite

Das große Radrennen



Unterstreiche die Zeitwörter in Rudis Zeitungsbericht **rot**.

Du weißt sicher, in welcher Zeitform du Rudis Bericht geschrieben hast.

Wenn man von vergangenen Ereignissen **schreibt**, verwendet man meist die

_____ .

4. Aufgabe:

Vergleiche nun die rot unterstrichenen Zeitwörter in den drei Texten.
Findest du Unterschiede bei der Bildung der drei Zeitformen?

Überlege:
Wodurch unterscheidet sich die Mitvergangenheit von der Vergangenheit?
Was hat die Mitvergangenheit mit der Gegenwart gemeinsam?

Besprecht miteinander, was euch auffällt.

Didaktische Hinweise

Damit Sprachbetrachtung zum besseren Verständnis und zu einer angemessenen Verwendung von Sprache beitragen kann, sollte in enger Verknüpfung mit anderen Teilbereichen des Deutschunterrichts von konkreten Sprachverwendungssituationen im Sprechen, Lesen und Schreiben ausgegangen werden.

Für das Betrachten und Entdecken sprachlicher Phänomene aus den Bereichen Wort, Satz und Text sollte Sprachmaterial aufgegriffen werden, zu dem die Kinder einen Bezug haben. Der unterrichtliche Weg wird daher – oft über die Methode des gelenkten Entdeckens – vom Umgang mit Sprache zur Einsicht in Funktionen und Formen der Sprache führen.

Um die Neugier auf sprachliche Strukturen und Formen zu wecken und um Einsichten in Sprache gewinnen zu können, müssen Unterrichtssituationen geschaffen werden, in denen Kinder vorgegebene und selbst verwendete Sprache hinterfragen und verändern können.

Texte, in denen sprachliche Phänomene aufgespürt werden können, ermöglichen es den Kindern, selbsttätig und individuell zu arbeiten. Verschiedene Sozialformen bieten den Kindern Gelegenheit, erzielte Ergebnisse ihrer Arbeit zu reflektieren und zu präsentieren.

Damit Kinder sich über Sprache verständigen können, brauchen sie Fachbegriffe. Bei der Einführung des konkreten grammatischen Terminus ist darauf zu achten, dass
- das sprachliche Phänomen von seiner Funktionalität her verstanden wird,
- kein leeres Regelwissen vermittelt wird,
- Fachbegriffe nicht ohne Verständnis und Einsicht verwendet werden.

Lösungshinweise

Bei Fragen zum Betrachten und Entdecken ist darauf zu achten, dass die Kinder Besonderheiten, Gemeinsamkeiten und Unterschiede selbstständig erkennen. Über „Entdeckungen“, Vermutungen und Begründungen der Kinder soll gemeinsam gesprochen werden.

Diagnoseinstrumente zur Informellen Kompetenzmessung (IKM)

Die Implementierung der Bildungsstandards beinhaltet laut Verordnung die verpflichtenden Standardüberprüfungen jeweils am Ende der 4. und 8. Schulstufe. Diese für die Volksschule ab 2013 stattfindenden summativen Erhebungen sind zentral vorgegeben und stellen fest, ob die Schüler/innen die Lernziele hinsichtlich der Bildungsstandards erreicht haben. Damit die Schüler/innen die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen erwerben können, ist im Unterricht ein kontinuierlicher Aufbau notwendig, der mit dem Schuleintritt des Kindes beginnt.

In der Verordnung zu den Bildungsstandards heißt es: „Die Lehrkraft hat die angestrebten Lernergebnisse (Bildungsstandards) und die tatsächlich erreichten Lernergebnisse gegenüberzustellen, zu analysieren und eine Diagnose über den Leistungsstand zu treffen und die Schüler/innen bestmöglich zu fördern und zu unterstützen." (Verordnung der Bundesministerin, 2009) Um diesem gesetzlichen Auftrag nachzukommen, bedarf es bestimmter Instrumente, die eine gezielte Diagnostik und Förderung ermöglichen. Damit Lehrer/innen bei der Erreichung dieser pädagogisch wichtigen Vorgabe bestmöglich unterstützt werden, wurden **Diagnoseinstrumente zur Informellen Kompetenzmessung (kurz IKM)** entwickelt. An diesem Entwicklungsprozess waren neben dem BIFIE Wien Fachdidaktiker/innen, Personen aus der Schulpraxis und fachwissenschaftliche Expertinnen und Experten der Test- und Beratungsstelle des Arbeitsbereichs Psychologische Diagnostik der Fakultät für Psychologie der Universität Wien (Team Testpsychologie) unter der Leitung von Univ.-Prof. Mag. Dr. Klaus Kubinger maßgeblich beteiligt.

Ziel der IKM ist es, Lehrer/innen bei der Erstellung von Diagnosen zum Lernstand ihrer Schüler/innen zeitgerecht zu unterstützen, sodass der individuelle Förderbedarf festgestellt werden kann. Zusätzlich gibt die IKM Auskunft über den Lernstand der ganzen Gruppe hinsichtlich der in den Bildungsstandards formulierten Lernergebnisse. Die Durchführung der IKM erfolgt eigenverantwortlich und selbstbestimmt durch die Lehrkraft, sie allein verwertet die Ergebnisse nach ihren Maßgaben.

Im Bereich der Volksschule soll die IKM am Ende der 3. Schulstufe Rückmeldung über die Stärken und Schwächen der einzelnen Schüler/innen in Bezug auf das **Kompetenzmodell der österreichischen Bildungsstandards Deutsch** liefern. Die Durchführung ist jeweils im Mai/Juni möglich, um noch ausreichend Zeitressourcen für die Bearbeitung eventueller Defizite (bis zum Übergang in die weiterführende Schule) zur Verfügung zu haben. Darüber hinaus können Lehrer/innen die IKM auch am Beginn der 4. Schulstufe (September/Oktober/November) durchführen, um die Nachhaltigkeit ihrer Unterrichtsarbeit zu evaluieren und um festzustellen, inwieweit die bis zur 3. Schulstufe erworbenen Kompetenzen nach den Sommerferien bis zum Beginn der 4. Schulstufe abrufbar sind. Ebenso kann das Herbstzeitfenster von Lehrerinnen und Lehrern, die eine Klasse neu übernommen haben, für eine grundsätzliche Standortbestimmung hinsichtlich der von den Schülerinnen und Schülern bereits erworbenen Kompetenzen genutzt werden.

Die Diagnoseinstrumente für Deutsch bestehen aus Aufgabensammlungen für die Kompetenzbereiche *Lesen – Umgang mit Texten und Medien* und *Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung*, die analog zu den Standardüberprüfungen gestaltet und wissenschaftlich validiert sind. Diese entsprechen selbstverständlich dem Lehrplan der 3. Schulstufe.

Folgende **Antwortformate** werden im Fach Deutsch bei den einzelnen Tasks eingesetzt:

- Verschiedene Formen des Multiple-Choice-Formats, bei denen die Schüler/innen die richtigen Antwortmöglichkeiten auswählen müssen.
- Im freien Antwortformat sollen die Schüler/innen als Lösung Texte oder Textteile einfügen. Die Richtigkeit der Antwort wird von der Lehrkraft nach einem vorgegebenen Auswertungsschlüssel bewertet.

In Volksschulen erfolgt die Durchführung in Form einer Paper/Pencil-Version, da diesen – anders als in der Sekundarstufe I – nur in Ausnahmefällen IT-Ausrüstungen im Sinne von EDV-Sälen zur Verfügung stehen.

Für den Bereich *Lesen – Umgang mit Texten und Medien* sind als Bearbeitungsdauer für die Schüler/innen 50 Minuten (10 Minuten Instruktion, 40 Minuten Bearbeitung) anberaumt, für den Bereich *Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung* sind 30 Minuten (10 Minuten Instruktion, 20 Minuten Bearbeitung) vorgesehen.

Im Anschluss an die Durchführung tragen die Lehrer/innen die Ergebnisse auf der Online-Plattform ein und erhalten eine **computerisierte Rückmeldung mittels grafischer Darstellungen** zum Gesamtergebnis der Lerngruppe sowie zu den von den einzelnen Schülerinnen und Schülern gelösten Aufgaben.

Die **Anonymität der Schüler/innen** gegenüber der Öffentlichkeit, der Schulverwaltung und der Schulaufsicht ist gewährleistet, da auf der Plattform keine Namen eingegeben werden können, sondern jedes Ergebnis nur mit einem Code („Schüler 1") gespeichert wird. Damit ist es ausschließlich der betreffenden Lehrkraft möglich, die Ergebnisse der IKM einzelnen Schülerinnen und Schülern zuzuordnen.

Diese grafischen Darstellungen der computerisierten Auswertung der Ergebnisse dienen der Lehrkraft zur Feststellung des aktuellen Lernstands einzelner Schüler/innen bzw. der Lerngruppe und in weiterer Folge der Selbstevaluierung für die Lehrer/innen mit dem Ziel der Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der individuellen Lernbegleitung. Keinesfalls ist die IKM als Ersatz für oder Ergänzung zur Leistungsbeurteilung zu verstehen oder als „Vortestung" zu den eigentlichen Überprüfungen.

Die **erweiterte Rückmeldung** bietet methodisch-didaktische Anregungen zum Setzen von individuellen Fördermaßnahmen.

Das Ziel aller Bemühungen und Unterstützungsmaßnahmen soll die Hinführung zu einem **kompetenzorientierten Unterricht** sein, mit dem Blick darauf, was Schüler/innen am Ende der 4. Schulstufe können sollen. Die Lernenden werden besser als bisher auf ihren individuellen Lernwegen unterstützt und begleitet. Dazu muss nicht eine völlig neue Art des Unterrichts „erfunden" werden, vielmehr geht es um ein Umdenken und eine Orientierung an Kompetenzen bei der Planung und Organisation des Unterrichts. Lehrer/innen müssen ihre diagnostischen Fähigkeiten verstärkt einsetzen, um die Lernfortschritte der Schüler/innen und deren individuelle Ressourcen wahrzunehmen. Gleichzeitig brauchen auch Lehrkräfte Rückmeldungen zu ihrem eigenen Unterricht, um eventuelle „blinde Flecken" erkennen zu können bzw. über eigene Stärken und Schwächen informiert zu werden. Hier kann die IKM einen wertvollen Beitrag leisten, wenn die Ergebnisse zu einer Reflexion über den Unterricht beitragen und daraus persönlich gesetzte Maßnahmen als Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung abgeleitet werden.

Grundsätzlich kann die IKM keinesfalls den gesamten, sondern nur einen kleinen Teil des Unterrichts erfassen, nämlich die Kompetenzorientierung für die Bereiche *Lesen – Umgang mit Texten und Medien* und *Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung* rückmelden. Ebenso ersetzt die einmalige (oder zweimalige) Durchführung der IKM nicht die notwendige kontinuierliche Beobachtung der individuellen Lernfortschritte der Schüler/innen.

Ein wichtiger Aspekt ist, dass die Durchführung der IKM auf freiwilliger Basis und in anonymer Form erfolgt und alle dafür notwendigen Unterlagen den Lehrerinnen und Lehrern kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Weitere inhaltliche und organisatorische Informationen zur IKM können der Website des BIFIE, Rubrik „Diagnoseinstrumente (IKM)" entnommen werden. Personen, die den Newsletter zu den Bildungsstandards abonniert haben, werden über alle neuen Entwicklungen und Ergänzungen regelmäßig informiert.

Literatur

Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über Bildungsstandards im Schulwesen (2009). In BGBl. II Nr. 1/2009. Verfügbar unter http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17533/bgbl_ii_nr_1_2009.pdf [01.08.2011].

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE) (Hrsg.) (2011). *Handbuch zur Informellen Kompetenzmessung (IKM) Herbst 2011. Selbstevaluation durch die Lehrkraft. Bildungsstandards Deutsch (Lesen und Sprachbetrachtung) (3. Schulstufe).* Wien.

BUNDESGESETZBLATT
FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2008 **Ausgegeben am 8. August 2008** **Teil I**

117. Bundesgesetz: **Änderung des Schulunterrichtsgesetzes**
(NR: GP XXIII RV 606 AB 636 S. 65. BR: AB 7998 S. 759.)

117. Bundesgesetz, mit dem das Schulunterrichtsgesetz geändert wird

Der Nationalrat hat beschlossen:

Das Schulunterrichtsgesetz, BGBl. Nr. 472/1986, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 28/2008, wird wie folgt geändert:

1. In § 17 wird nach Abs. 1 folgender Abs. 1a eingefügt:

„(1a) Der zuständige Bundesminister hat für einzelne Schulstufen der in § 1 genannten Schularten (Formen, Fachrichtungen) Bildungsstandards zu verordnen, wenn dies für die Entwicklung und Evaluation des österreichischen Schulwesens notwendig ist. Bildungsstandards sind konkret formulierte Lernergebnisse, die sich gemäß dem Lehrplan der jeweiligen Schulart (Form, Fachrichtung) auf einzelne Pflichtgegenstände oder auf mehrere in fachlichem Zusammenhang stehende Pflichtgegenstände beziehen. Die individuellen Lernergebnisse zeigen das Ausmaß des Erreichens grundlegender, nachhaltig erworbener Kompetenzen auf. Der Lehrer hat bei der Planung und Gestaltung seiner Unterrichtsarbeit die Kompetenzen und die darauf bezogenen Bildungsstandards zu berücksichtigen sowie die Leistungen der Schüler in diesen Bereichen zu beobachten, zu fördern und bestmöglich zu sichern. Die Verordnung hat über die Festlegung von Schularten, Schulstufen und Pflichtgegenständen hinaus insbesondere die Ziele der nachhaltigen Ergebnisorientierung in der Planung und Durchführung von Unterricht, der bestmöglichen Diagnostik und individuellen Förderung durch konkrete Vergleichsmaßstäbe und der Unterstützung der Qualitätsentwicklung in der Schule sicher zu stellen. Es ist vorzusehen, dass die Ergebnisse von Standardüberprüfungen so auszuwerten und rückzumelden sind, dass sie für die langfristige systematische Qualitätsentwicklung in den Schulen nutzbringend verwertet werden können.“

1a. § 19 Abs. 2a lautet:

„(2a) An allgemein bildenden höheren Schulen ist in der letzten Stufe abweichend von Abs. 2 am Ende des ersten Semesters keine Schulnachricht auszustellen.“

1b. § 19 Abs. 2b entfällt.

2. § 42 Abs. 6 letzter Satz lautet:

„Hat der Prüfungskandidat vor dem Antritt zur Externistenprüfung eine Schule besucht und eine oder mehrere Stufen dieser Schule nicht erfolgreich abgeschlossen, so darf er zur Externistenprüfung über eine Schulstufe der betreffenden Schulart (Form, Fachrichtung) oder über die Schulart (Form, Fachrichtung) frühestens zwölf Monate nach der zuletzt nicht erfolgreich abgeschlossenen Schulstufe antreten.“

3. In § 82 wird nach Abs. 5m folgender Abs. 5n eingefügt:

„(5n) § 17 Abs. 1a, § 19 Abs. 2a und § 42 Abs. 6 dieses Bundesgesetzes in der Fassung des Bundesgesetzes BGBl. I Nr. 117/2008 treten mit 1. September 2008 in Kraft. § 19 Abs. 2b tritt mit Ablauf des 31. August 2008 außer Kraft.“

Fischer

Gusenbauer

BUNDESGESETZBLATT
FÜR DIE REPUBLIK ÖSTERREICH

Jahrgang 2009 **Ausgegeben am 2. Jänner 2009** **Teil II**

1. Verordnung: **Bildungsstandards im Schulwesen**

1. Verordnung der Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur über Bildungsstandards im Schulwesen

Auf Grund des § 17 Abs. 1a des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 472/1986, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 117/2008, wird verordnet:

Geltungsbereich

§ 1. Diese Verordnung legt in der **Anlage** für die nachstehend genannten Pflichtgegenstände Bildungsstandards für die 4. Schulstufe der Volksschule sowie für die 8. Schulstufe der Volksschuloberstufe, der Hauptschule und der allgemein bildenden höheren Schule fest:

1. Volksschule, 4. Schulstufe: Deutsch/Lesen/Schreiben, Mathematik;
2. Volksschuloberstufe, Hauptschule und allgemein bildende höhere Schule, jeweils 8. Schulstufe: Deutsch, Lebende Fremdsprache (Englisch), Mathematik.

Begriffsbestimmungen

§ 2. Im Sinne dieser Verordnung sind

1. „Bildungsstandards“ konkret formulierte Lernergebnisse in den einzelnen oder den in fachlichem Zusammenhang stehenden Pflichtgegenständen, die sich aus den Lehrplänen der in § 1 genannten Schularten und Schulstufen ableiten lassen. Diese Lernergebnisse basieren auf grundlegenden Kompetenzen, über die die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der jeweiligen Schulstufe in der Regel verfügen sollen;
2. „Kompetenzen“ längerfristig verfügbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, die von Lernenden entwickelt werden und die sie befähigen, Aufgaben in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsbewusst zu lösen und die damit verbundene motivationale und soziale Bereitschaft zu zeigen;
3. „grundlegende Kompetenzen“ solche, die wesentliche inhaltliche Bereiche eines Gegenstandes abdecken und somit für den Aufbau von Kompetenzen, deren nachhaltiger Erwerb für die weitere schulische und berufliche Bildung von zentraler Bedeutung ist, maßgeblich sind;
4. „Kompetenzmodelle“ prozessorientierte Modellvorstellungen über den Erwerb von fachbezogenen oder fächerübergreifenden Kompetenzen. Sie strukturieren Bildungsstandards innerhalb eines Unterrichtsgegenstandes und stützen sich dabei auf fachdidaktische sowie fachsystematische Gesichtspunkte;
5. „Kompetenzbereiche“ fertigkeitsbezogene Teilbereiche des Kompetenzmodells.

Funktionen der Bildungsstandards

§ 3. (1) Bildungsstandards sollen Aufschlüsse über den Erfolg des Unterrichts und über Entwicklungspotentiale des österreichischen Schulwesens liefern. Darüber hinaus sollen sie

1. eine nachhaltige Ergebnisorientierung in der Planung und Durchführung von Unterricht bewirken,
2. durch konkrete Vergleichsmaßstäbe die bestmögliche Diagnostik als Grundlage für individuelle Förderung sicher stellen und
3. wesentlich zur Qualitätsentwicklung in der Schule beitragen.

(2) Zum Zweck der nachhaltigen Ergebnisorientierung in der Planung und Durchführung von Unterricht haben die Lehrerinnen und Lehrer den systematischen Aufbau der zu vermittelnden Kompetenzen und die auf diese bezogenen Bildungsstandards bei der Planung und Gestaltung ihrer Unterrichtsarbeit zu berücksichtigen (Orientierungsfunktion gemäß Abs. 1 Z 1).

(3) Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler sind in allen Schulstufen unter Zugrundelegung der Bildungsstandards für die 4. bzw. für die 8. Schulstufe besonders zu beobachten und zu analysieren. Auf der Basis des diagnostischen Vergleiches von zu erlangenden und individuell erworbenen Kompetenzen ist eine

bestmögliche individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler sicher zu stellen (Förderungsfunktion gemäß Abs. 1 Z 2).

(4) Durch periodische Standardüberprüfungen sind die von den Schülerinnen und Schülern bis zur 4. bzw. zur 8. Schulstufe erworbenen Kompetenzen objektiv festzustellen und mit den angestrebten Lernergebnissen zu vergleichen. Standardüberprüfungen sind auf Anordnung der Schulbehörden für die 8. Schulstufe ab dem Schuljahr 2011/12 und für die 4. Schulstufe ab dem Schuljahr 2012/13 durchzuführen und deren Auswertungen sind den Schulen rückzumelden. Die Auswertungen der Standardüberprüfung und deren Rückmeldungen haben so zu erfolgen, dass sie für Zwecke der Qualitätsentwicklung an den Schulen herangezogen werden können. Maßnahmen der Qualitätsentwicklung sind zu dokumentieren und periodisch zu evaluieren (Evaluationsfunktion gemäß Abs. 1 Z 3).

Standardüberprüfungen

§ 4. (1) An öffentlichen und mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Schulen der in § 1 genannten Schularten sind hinsichtlich der in § 1 Z 1 und 2 genannten Pflichtgegenstände und Schulstufen im Abstand von drei Jahren Standardüberprüfungen durchzuführen.

(2) Bei den Standardüberprüfungen ist durch validierte Aufgabenstellungen der Grad der Kompetenzerreichung durch die Schülerinnen und Schüler zu messen. Die gestellten Aufgaben müssen sich aus den Bildungsstandards ableiten lassen. Sie sind so zu wählen, dass die individuellen Testergebnisse, nachdem sie zu den Bildungsstandards in Relation gesetzt wurden, Aufschluss über den nachhaltigen Erwerb von Kompetenzen ermöglichen.

(3) Als Verfahren der Standardüberprüfung kommen

1. Tests mit schriftlich zu lösenden Aufgaben in den sprachlichen und mathematischen Gegenständen sowie
2. Befragungen mit mündlich zu lösenden Aufgaben in den sprachlichen Gegenständen

in Betracht.

(4) Die Auswertungen der Standardüberprüfungen haben so zu erfolgen, dass auf deren Basis Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung bundesweit, landesweit und schulbezogen erfolgen können. Die individuellen Ergebnisse der Standardüberprüfung dürfen nicht auf eine bestimmte Schülerin oder auf einen bestimmten Schüler zurückgeführt werden können, außer durch diese oder diesen selbst.

(5) Die Bestimmungen über die Leistungsfeststellungen und -beurteilungen bleiben von dieser Verordnung unberührt.

Inkrafttreten

§ 4. Diese Verordnung tritt mit 1. Jänner 2009 in Kraft.

Schmied

Auszug für Deutsch, Lesen, Schreiben 4. Schulstufe

Anlage

Bildungsstandards und Kompetenzmodelle

Bildungsstandards legen konkrete Lernergebnisse fest. Diese Lernergebnisse basieren auf grundlegenden Kompetenzen, über die die Schülerinnen und Schüler am Ende einer bestimmten Schulstufe verfügen sollen. Die Kompetenzen beziehen sich auf ein aus dem jeweiligen Lehrplan abgeleitetes fachbezogenes bzw. fächerübergreifendes Kompetenzmodell und decken die gesamte inhaltliche Breite des jeweiligen Unterrichtsgegenstandes bzw. der in fachlichem Zusammenhang stehenden Unterrichtsgegenstände ab.

Kompetenzmodelle strukturieren die Bildungsstandards innerhalb eines Unterrichtsgegenstandes. Von den möglichen Gliederungsebenen werden in den folgenden Bestimmungen zwei angesprochen:

- die übergeordneten Kompetenzbereiche (wie zB „Operieren; Modellbilden“ bzw. „Geometrische Figuren und Körper; Zahlen und Maße“ in Mathematik; „Lesen – Umgang mit Texten und Medien“ bzw. „Schreiben/Verfassen von Texten“ in Deutsch und in Lebender Fremdsprache/Englisch).
- Kompetenzen als unterste Gliederungsebene werden als angestrebtes Verhalten bzw. beobachtbare Handlungen („Die Schülerinnen und Schüler können ...“) beschrieben und stellen die Bildungsstandards dar.

1. Teil

4. Schulstufe der Volksschule

1. Abschnitt

Deutsch, Lesen, Schreiben

Kompetenzbereich: Hören, Sprechen und miteinander Reden

Verständlich erzählen und anderen verstehend zuhören

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können

- Erlebnisse zuhörerbezogen erzählen,
- über Begebenheiten und Erfahrungen verständlich sowie thematisch zusammenhängend sprechen,
- anderen aufmerksam zuhören.

Informationen einholen und sie an andere weitergeben

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können

- Informationen über Lebewesen, Gegenstände sowie Sachzusammenhänge einholen,
- Sachinformationen an andere weitergeben und dabei gelernte Fachbegriffe verwenden,
- Beobachtungen und Sachverhalte so darstellen, dass sie für Zuhörerinnen und Zuhörer verständlich werden.

In verschiedenen Situationen sprachlich angemessen handeln

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler

- können Situationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen reagieren,
- verfügen über Sprachkonventionen für unterschiedliche Sprechakte.

In Gesprächen Techniken und Regeln anwenden

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können

- mit anderen zu einem Thema sprechen, es weiter denken und eigene Meinungen dazu äußern,
- Gesprächsbeiträge aufnehmen und sie weiterführen,
- die eigene Meinung angemessen äußern und vertreten bzw. einsehen, wenn sie sich geirrt haben,
- sich an Gesprächsregeln halten, anderen respektvoll zuhören und sich fair mit deren Meinungen auseinandersetzen,
- in Konflikten gemeinsam nach Lösungen suchen.

Sprachfähigkeiten erweitern und an der Standardsprache orientiert sprechen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler
- verfügen in aktiver Sprachverwendung über einen altersadäquaten Wortschatz ,
- können Formen von Wörtern und Sätzen standardsprachlich korrekt verwenden.

Deutlich und ausdrucksvoll sprechen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- verständlich, ausdrucksvoll und an der Standardsprache ausgerichtet sprechen,
- Gestik, Mimik und Stimmführung zur Unterstützung sprachlicher Aussagen einsetzen.

Kompetenzbereich: Lesen - Umgang mit Texten und Medien

Die Lesemotivation bzw. das Leseinteresse festigen und vertiefen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- beim Vorlesen interessiert und bewusst zuhören,
- Bücher und Texte nach eigenem Interesse in verschiedenen Medien selbst auswählen.

Über eine altersadäquate Lesefertigkeit und ein entsprechendes Leseverständnis verfügen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler
- können ihre Lesefertigkeit an einfachen Texten zeigen,
- verfügen über sicheres Leseverständnis auf der Wort- und Satzebene ,
- können ihre Verlesungen korrigieren.

Den Inhalt von Texten mit Hilfe von Arbeitstechniken und Lesestrategien erschließen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- Arbeitstechniken und Lesestrategien zur Texterschließung anwenden,
- Informationen aus literarischen Texten sowie aus Sach- und Gebrauchstexten entnehmen,
- zur Klärung fehlender bzw. unzureichender Informationen zusätzliche Quellen einschließlich elektronischer Medien nutzen,
- Informationen aus Texten miteinander vergleichen,
- Inhalte/Informationen aus Texten ordnen,
- den Verlauf einer Handlung erschließen,
- das Wesentliche eines Textes erfassen.

Das Textverständnis klären und über den Sinn von Texten sprechen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- ihr Textverständnis artikulieren und kommunizieren,
- den Sinn von Texten klären und auch nicht ausdrücklich genannte Sachverhalte verstehen,
- zu einem Text Stellung nehmen und ihre Meinung begründen.

Verschiedene Texte gestaltend oder handelnd umsetzen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- einen Text sinngestaltend vortragen bzw. ihn umgestalten,
- Sach- und Gebrauchstexte für die Ausführung bestimmter Tätigkeiten verstehen und nutzen.

Formale und sprachliche Gegebenheiten in Texten erkennen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- einfache sprachliche und formale Gestaltung sowie den Aufbau von Texten erkennen,
- Textsorten nach wesentlichen Merkmalen unterscheiden.

Literarische Angebote und Medien aktiv nutzen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können

- Bücher und Medien zur Gewinnung von Information und zur Erweiterung ihres Wissens nutzen,
- literarische Angebote zur Erweiterung ihres Selbst- und Weltverständnisses sowie zur Unterhaltung nutzen.

Kompetenzbereich: Verfassen von Texten

Für das Verfassen von Texten entsprechende Schreibanlässe nutzen; Texte planen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- Schreibsituationen und Ideen für das Schreiben aufgreifen,
- mitteilenswerte Inhalte erkennen,
- einen Text in Hinsicht auf Schreibabsicht bzw. Leserinnen und Leser bzw. Verwendungszusammenhänge planen,
- Informationsquellen für die Planung von Texten nutzen; Textentwürfe notieren,
- sich sprachliche und gestalterische Mittel überlegen und notieren.

Texte der Schreibabsicht entsprechend verfassen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- Texte in unterschiedlichen Formen verfassen, um zu erzählen, zu unterhalten, zu appellieren, zu informieren oder etwas zu notieren,
- Texte verfassen, um für sie persönlich Bedeutsames wie Erfahrungen, Gefühle und Ideen auszudrücken.

Texte strukturiert und für Leserinnen bzw. Leser verständlich verfassen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- ihren Text verständlich und adressatengerecht schreiben,
- ihre Texte sachlich angemessen bzw. dem Handlungsablauf entsprechend strukturieren.

Beim Verfassen von Texten sprachliche Mittel bewusst einsetzen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- bei der Wortwahl und der Formulierung von Sätzen bewusst sprachliche Gestaltungsmittel verwenden,
- Sätze zu einem Text verbinden, indem sie geeignete sprachliche Mittel einsetzen.

Texte überprüfen, überarbeiten und berichtigen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- Texte im Hinblick auf Verständlichkeit, Aufbau, sprachliche Gestaltung und Wirkung überprüfen und überarbeiten,
- einfache Texte im Hinblick auf Sprachrichtigkeit und Rechtschreibung berichtigen.

Kompetenzbereich: Rechtschreiben

Einen begrenzten Wortschatz normgerecht schreiben

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- einen begrenzten Schreibwortschatz in ihren Sätzen und Texten normgerecht anwenden,
- beim Ab- und Aufschreiben orthografische Regelhaftigkeiten erfassen.

Regelungen für normgerechtes Schreiben kennen und anwenden

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler
- kennen die wichtigsten Regeln der Rechtschreibung und können sie anwenden,
- können ihr erworbenes Sprach- und Regelwissen für normgerechtes Schreiben und zur Überarbeitung ihrer Schreibprodukte nutzen.

Für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler
- können das Mitsprechen beim Schreiben bewusst einsetzen,
- können für das richtige Schreiben von Wörtern die Möglichkeit des Ableitens und Verlängerns nutzen,
- verfügen über angemessene Nachschlagetechniken,

- entdecken Regelhaftigkeiten der Rechtschreibung und können sie verbalisieren bzw. kommentieren,
- erkennen Unsicherheiten beim Rechtschreiben und können für normgerechtes Schreiben Rechtschreibstrategien und Arbeitstechniken anwenden.

Kompetenzbereich: Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung

Sprachliche Verständigung klären

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- Merkmale und Funktionen von gesprochener und geschriebener Sprache unterscheiden und darüber sprechen,
- eigene Ausdrucksformen mit der Standardsprache vergleichen,
- Gründe für Verstehens- und Verständigungsprobleme finden.

Möglichkeiten der Wortbildung für sprachliche Einsichten nutzen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- zu einem Wortstamm gehörende Wörter erkennen,
- das Zusammensetzen von Wörtern, auch verschiedener Wortarten, als Möglichkeit der Wortbildung erkennen,
- einige bedeutungsunterscheidende und formverändernde Funktionen von Wortbausteinen verstehen,
- Bedeutungsunterschiede sinnverwandter Wörter klären,
- kreative Sprachmittel für Einsichten in die Wortbildung nutzen.

Über Einsichten in die Funktionen von Wort und Satz verfügen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler
- können die wichtigsten sprachlichen Zeitformen unterscheiden,
- erkennen die Funktion von Formveränderungen in Wörtern und Sätzen,
- kennen die Funktion der wichtigsten Wort- und Satzarten und können für diese Fachbezeichnungen verwenden,
- können Satzglieder unterscheiden und die wichtigsten benennen.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Sprachen feststellen

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler können
- in gebräuchlichen Fremdwörtern Besonderheiten und Unterschiede im Vergleich zu deutschen Wörtern erkennen,
- Elemente der eigenen Sprache mit solchen anderer Sprachen im Hinblick auf Aussprache, Bedeutung und Schriftbild vergleichen,
- Merkmale von Regionalsprache und Standardsprache unterscheiden.

2. Abschnitt

Mathematik (…)

2. Teil

8. Schulstufe der Volksschuloberstufe, der Hauptschule und der allgemein bildenden höheren Schule

1. Abschnitt

Deutsch (…)

2. Abschnitt

Lebende Fremdsprache (Englisch) (…)

3. Abschnitt

Mathematik (…)

(…) Texte siehe BGBl. II Nr. 1/2009

Abkürzungen

HSR	Hören, Sprechen und Miteinander-Reden
LE	Lesen – Umgang mit Texten und Medien
VT	Verfassen von Texten
RS	Rechtschreiben
SPB	Einsicht in Sprache durch Sprachbetrachtung

Notizen

bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Bundesinstitut bifie
Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens

Bestellung weiterer Exemplare unter: **www.volksschulstandards.at**